# Merseburger Korrespondent

## Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2,10 RM. Wochenbezugspreis 50 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 0.90 RM. Postbezug 1.80 RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf, Sonnabends 15 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Der Arbeitskamerad", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den dreizehngespaltenen Millimeterraum 6 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vorm.
Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstr. 3
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70
Zweigstelle Leuna: Industrietor 1.
Fernruf: Amt Merseburg Sammeln. 2323. Postscheckkonto Leipzig 289 30.

Nr. 135 × — Mittwoch, den 13. Juni 1934 — 60. Jahrgang

Ein historischer Akt der nationalsozialistischen Revolution:

# Einführung des Staatsjugendtages

**Deutsche Protestnote an die spanische Regierung / Oberst v. Hindenburg als Zeuge im Gereke-Prozeß / Gemeinschaftskundgebungen der Studentenschaft und der NSBO.**

## Ein Gespräch mit Baldur v. Schirach

**Die Jugend der wichtigste Faktor des Sieges der umstürzenden Ideen der nationalsozialistischen Bewegung.**

**NSK. Berlin, 13. Juni. Die Ankündigung des Staatsjugendtages durch Reichsminister Rust hat in ganz Deutschland mit Recht größtes Echo hervorgerufen. Mit Recht deshalb, weil diese Maßnahme einen der staatlichen Akte darstellt, die aus dem Geist der nationalsozialistischen Staatsidee entstanden und nur aus ihr zu begreifen sind.**

**Für die nationalsozialistische Bewegung, die Trägerin unserer Revolution, ist die Jugend der wichtigste Faktor des Sieges ihrer umstürzenden Ideenwelt.**

**Die Einführung des Staatsjugendtages, der eine einschneidende Etappe auf dem Wege zur systematischen Erziehung der kommenden nationalsozialistischen Nation sein wird, ist so ein historischer Akt der nationalsozialistischen Revolution.**

Der Chef vom Dienst der NSK. hat deshalb den Reichsjugendführer gebeten, in einer Unterredung die Entstehung des Staatsjugendtages und die in seinem Rahmen beabsichtigten Maßnahmen der deutschen Presse zu umreißen.

Baldur von Schirach betonte gleich am Anfang des Gesprächs, das gestern in dem kleinen, stillen Arbeitszimmer des Reichsjugendführers im Haus der Reichsjugendführung in Berlin stattfand,

**daß die Grundidee des Staatsjugendtages auf den Führer selbst zurückgehe.**

Der Gedanke einer solchen staatlichen Maßnahme habe dann die beteiligten Persönlichkeiten und Dienststellen bereits seit längerer Zeit beschäftigt.

Lebendig erzählt Schirach davon, daß der jetzige Reichserziehungsminister Rust bereits vor seiner Ernennung zum Reichsminister mit ihm oft und eingehend diese Frage besprochen hat.

**Der vom Reichsminister Rust verkündete Staatsjugendtag gebe der gesamten Jugendarbeit ein neues Gesicht. Jetzt sei sie offiziell in die Erziehung der kommenden Geschlechter eingeschaltet.**

Der Reichsjugendführer wies dabei besonders darauf hin, daß

**nur die Mitglieder der HJ. vom Unterricht am Staatsjugendtag befreit**

sein werden und befaßte sich dann noch eingehend mit der Frage der

**Ausdehnung des Staatsjugendtages auch auf die Jungarbeiterschaft.**

Es sei ganz selbstverständlich, daß der Staatsjugendtag nicht einseitig der Schülerschaft zugute kommen dürfe. Damit wäre weder der HJ. noch ihrer nationalsozialistischen Erziehungsarbeit gedient.

Schirach weist dabei darauf hin, daß die HJ. zu 80 Prozent aus Jungarbeitern besteht, die den Staatsjugendtag auch körperlich am nötigsten haben. Die Reichsjugendführung sieht daher, wie der Reichsjugendführer dabei erklärt, ihre Aufgabe darin, auf eine

**Ausdehnung des Staatsjugendtages auf alle Jugendlichen vom 10. bis zum 18. Lebensjahr**

hinzuwirken. Die Schwierigkeiten werden dabei nicht unterschätzt, doch könne kein Zweifel darüber bestehen, daß bei einigem guten Willen der Beteiligten ein Weg gefunden werden kann.

Der Staatsjugendtag soll die deutsche Jugend von den Schulbänken und den Fabriken weg ins Freie führen. Er soll einen körperlichen Ausgleich schaffen und so nicht nur zur geistigen Erziehung, sondern auch zur körperlichen Gesunderhaltung unserer heranwachsenden Jugend dienen. Der Staatsjugendtag soll so ein Sport- und Wandertag werden.

**Außer dem Sonnabend, der voll der Arbeit der HJ. zur Verfügung steht, soll in Zukunft nur noch der Mittwochabend mit HJ.-Dienst belegt werden.**

An diesem Abend werden die Heimabende der HJ. abgehalten werden. Es ist geplant, diese Heimabende durch Rundfunkübertragung der Abteilung Rundfunk der Reichsjugendführung zentral für das ganze Reich wöchentlich auszugestalten und so eine eindrucksvolle geistige Erziehung in ihren Mittelpunkt zu stellen.

## Student und Arbeiter

**Feierliche Bekundung des Bündnisses ab 15. Juni in ganz Deutschland.**

NDZ. Berlin, 13. Juni. Um die praktische Durchführung des zwischen dem NS.-Studentenbund und der NSBO. abgeschlossenen Bündnisses zu erörtern, traten in Berlin Vertreter der beiden großen Organisationen aus dem ganzen Reich zusammen. Der Leiter des Sachverständigenbeirats der NSBO., Pg. Ludwig Brucker, zugleich als Vertreter des Reichsobmannes der NSBO. Pg. Staatsrat Walter Schuhmann, erklärte in seinem Vortrag, daß

**mit dem Abschluß eines ewigen Bündnisses zwischen Student und Arbeitertum in dem gesamten sozialen Leben der Nation eine entscheidende Wendung eingetreten sei. Student und Arbeiter sollten gemeinsam Garant des deutschen Sozialismus sein.**

Nach einem Vortrage von Prof. Stein, Heidelberg, und den Berichten der Vertreter der Studentenschaft und NSBO. faßte Propagandaleiter der NSBO., Pg. Krüger, die Ergebnisse der Tagung in der Forderung zusammen, die Gemeinschaftsfront Student—Arbeiter herzustellen mit dem Ziele der Niederreißung der sozialen Schranken und der endgültigen Vernichtung der Reaktion und des Liberalismus. Es werde dem Liberalismus der Nachwuchs genommen werden.

**In der Woche vom 15. bis 23. Juni werden, wie das NDZ.-Büro noch meldet, an allen Universitäten und technischen Hochschulen große öffentliche Gemeinschaftskundgebungen der Studentenschaft und der NSBO. die Arbeit eröffnen. Die Fachschulen werden in Kürze eingegliedert.**

## Deutscher Protestschritt in Madrid

**Die spanische Regierung bedauert die Vorfälle.**

**Madrid, 13. Juni. (DNB.) Der deutsche Botschafter in Madrid hat am Dienstagmittag dem spanischen Unterstaatssekretär im Außenministerium — der stellvertretende Außenminister befindet sich bei den Flottenmanövern — eine Protestnote überreicht und Genugtuung für den Überfall auf die deutsche Kolonie gefordert.**

Der Unterstaatssekretär brachte sofort das Bedauern der spanischen Regierung sowie sein eigenes über den Vorfall zum Ausdruck. Wie verlautet, ist in diesem Zusammenhang auch von einer Aktion gegen die bürgerliche und marxistische Hetzpresse gesprochen worden, die gerade jetzt wieder die Forderung auf Freilassung von Thälmann zum Vorwand nimmt, in geradezu unerhörter Weise Deutschland anzugreifen. Es ist anzunehmen, daß die von der Regierung verhängte Pressezensur ihr die Gelegenheit geben wird, solche Auswüchse künftig zu unterbinden.

Die deutsche Kolonie hat der Madrider Presse eine Erklärung über den Vorfall übergeben, der auch von den seriösen Zeitungen gebracht worden ist. Darin wird festgestellt, daß der Akt des roten Terrors auf die Hetzarbeit der hiesigen Linkspresse zurückzuführen sei; das eigentliche spanische Volk verdamme diesen Terror ebenso wie die Deutschen selbst das täten. Die größte Madrider Zeitung, das konservative ABC., sagt dazu in seinem Kommentar: „Ganz Spanien schließt sich diesem Protest an und erneuert seine Wertschätzung für diese Kolonie."

## Die Lage in Oesterreich

**Wieder eine Reihe von Anschlägen. — Starke Erregung in der Bevölkerung.**

Wien, 13. Juni. (DNB.) In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Terrorfälle, die am Sonnabend eingesetzt hatten, im Abschwellen begriffen sind. In der letzten Nacht haben sich aber wieder eine Reihe von Anschlägen ereignet, so auf das Gleis der Westbahnstrecke. Es kam hier aber nur zu einer kurzen Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs. In Scheibs (Niederösterreich) wurde in der Nacht ein Leitungsmast gesprengt. In dem Abort des Westbahnhofs explodierte eine Bombe.

**Die Beunruhigung und Erregung der Bevölkerung ist zur Zeit außerordentlich groß, obwohl von der Regierung ununterbrochen neben der Einführung des erweiterten Standgerichtsverfahrens neue, schärfste Abwehrmaßnahmen angekündigt werden und die Bevölkerung überall zur Selbsthilfe aufgerufen wird. In Regierungskreisen fürchtet man besonders, daß die Ereignisse der letzten Tage den bereits eingetretenen Rückgang des Fremdenverkehrs noch weiter verstärken werden.**

In der Presse wird die Offensive gegen die nationalsozialistische Bewegung jetzt auf der ganzen Linie fortgesetzt. Mit allen Mitteln sucht man die Nationalsozialisten allein für die Terrorakte der letzten Tage verantwortlich zu machen.

Heute sollen weitere Standgerichtsverfahren stattfinden, die zunächst noch vor dem Standgericht in Wien verhandelt werden. Der Sicherheitsdirektor von Salzburg, Dr. Scholz, ist zurückgetreten und durch den Gendarmerieobersten Bechinie, den Sicherheitsdirektor von Arlberg, vorläufig ersetzt worden.

Sicherheitsminister Major Fey hat sich zu einem kurzen Besuch nach Budapest begeben.

### Maßlose Forderungen der Heimwehren

Die oberösterreichischen Heimwehren treten mit einem Aufruf hervor, in dem an die Regierung folgende Forderungen gestellt werden:

1. Die Paragraphenreiterei hat aufzuhören, und an deren Stelle hat das Volksgericht aller Vaterlandstreuen zu treten. Wir fordern sofortige Amnestierung der Angehörigen der Heimatwehren, des Schutzkorps und der staatlichen Exekutive, gegen die ein gerichtliches Verfahren wegen Ehrenbeleidigung, leichter oder schwerer Körperverletzung oder anderer Tatbestände des Strafgesetzes, die durch provozierende Ereignisse herbeigeführt wurden, anhängig ist.

2. Während des gegenwärtigen Ausnahmezustandes und solange sich Anschläge gegen den Staat oder das Leben von vaterländischen Mitgliedern ereignen, ist die Zuständigkeit der Bezirksgerichte und des Gerichtshofes erster Instanz hinsichtlich jener Übertretungen, Verbrechen und Vergehen, die von Angehörigen der freiwilligen Wehrverbände und der staatlichen Exekutive in Ausübung ihres Dienstes begangen werden, den Sicherheitsbehörden abzutreten, an welche Weisungen zu erlassen sind, denen zufolge sie das freie Prüfungsrecht darüber haben, ob in den konkreten Fällen überhaupt mit einer Strafe vorzugehen ist oder ob die Anzeigen abzuweisen sind.

3. Sofortige Auflösung der deutschen Turnvereine, in denen nachweislich Nationalsozialisten ein- und ausgehen.

**4. Der bisher im Lande Oberösterreich entstandene Sachschaden und der durch die Attentate der letzten Zeit zu erwartende Ausfall der Fremdenverkehrseinnahmen ist ebenso wie die Kosten des erhöhten Sicherheitsapparates restlos auf prominente örtlich überall bekannte Persönlichkeiten staatsfeindlicher Gesinnung aufzuteilen; im Falle der Uneinbringlichkeit des Betrages ist eine Zwangshypothek auf den Besitz zu legen.**

**5. Das Standgericht hat endlich einmal Taten zu zeigen.**

Dieser Aufruf ist in mehrfacher Hinsicht äußerst bemerkenswert. Es bleibt abzuwarten, welche Stellungnahme die Regierung zu diesen maßlosen Forderungen einnehmen wird.

## Warschau in Erwartung von Dr. Goebbels

Warschau, 13. Juni. (DNB.) Schon die gerüchtweise Ankündigung des Besuches von Dr. Goebbels hatte in der polnischen Hauptstadt und im ganzen Lande die Gemüter bewegt. Die Presse war voll Vermutungen und Fragen: ist es wahr, daß Dr. Goebbels kommt, und was ist der Grund und Zweck dieses Besuches? Es ist nicht übertrieben, wenn gesagt wird, daß der Name von Dr. Goebbels zweifellos zu dem populärsten in Polen gehört. Man hat ihn hier namentlich in den letzten Monaten immer mehr als einen der hervorragendsten und bedeutendsten Vertreter des neuen Deutschlands schätzen gelernt.

**Zuletzt haben hierzu auch die polnischen Journalisten beigetragen, die in den Berichten über ihre Deutschlandfahrt ausnahmslos, sei es auch nur in ein paar Zeilen, ihre nachhaltigen Eindrücke von der Persönlichkeit des Reichspropagandaministers, seiner seltenen Rednergabe und seinen großen Verdiensten mit anerkennender Würdigung zum Ausdruck brachten.**

Während Dr. Goebbels in der deutsch-polnischen Verständigung in der Hauptsache eigentlich nur als Nationalsozialist und Vertreter einer revolutionären Bewegung in der polnischen Presse beurteilt wurde, fand er in den letzten Monaten immer mehr als einer der bedeutendsten Männer des Dritten Reiches, namentlich in der Regierungspresse aufrichtige Achtung und Anerkennung. Zwar ist die öffentliche Meinung in Polen nicht ganz einheitlich. Aber eine steht unerschütterlich fest: das große Interesse für die Persönlichkeit und den Vortrag von Dr. Goebbels heute nachmittag vor der Intellektuellen Union über das Thema „Das nationalsozialistische Deutschland als Faktor des europäischen Friedens" ist ungeteilt und beherrscht fast ausnahmslos das Tagesgespräch.

Nach gewissen Berichten in der polnischen Presse zu urteilen ist der Besuch von Dr. Goebbels in Polen, aber auch in Paris, Genf, Moskau und anderen Hauptstädten, Tagesgespräch. In diesem Zusammenhang scheint man namentlich in Paris und Moskau Anlaß gefunden zu haben, sich mit der polnischen Außenpolitik eingehend und zum Teil wenig anerkennend zu befassen. Besonders hat sich dabei die Moskauer Presse hervorgetan. Aber all diese kritischen Stimmen und deren Widerhall in einem Teil der polnischen Oppositionspresse wird auf die Entwicklung der deutsch-polnischen Verständigung und auf den Zweck des Aufenthaltes von Dr. Goebbels in Warschau keinen Einfluß haben. Diese Meinung scheint vor allen Dingen auch in hiesigen maßgebenden politischen Kreisen durchweg vorzuherrschen. Die Morgenblätter veröffentlichen durchweg größere Berichte, in denen die Ankunft von Dr. Goebbels angekündigt wird. Einige Blätter bringen ein Bild des Reichspropagandaministers und einen Lebenslauf des Ministers.

### Kein russischer Aufnahmeantrag an den Völkerbund.

DNB. Reval, 13. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, erklären die russischen amtlichen Stellen, daß Mitteilungen nicht den Tatsachen entsprechen, wonach Litwinow von der Sowjetregierung ermächtigt worden sei, einen Antrag auf Zulassung Sowjetrußlands zum Völkerbund zu stellen. Ein solcher Antrag sei von der Regierung bis jetzt überhaupt nicht gestellt worden.

### Japan stellt Forderungen

**Kuramoto bleibt verschwunden.**

Tokio, 13. Juni. (DNB.) Die Angelegenheit des rätselhaften Verschwindens des japanischen Vizekonsuls in Nanking, Kuramoto, nimmt ernste Ausmaße an. Die japanische Regierung hat drei Kriegsschiffe nach Nanking entsandt und ihren Konsul beauftragt, an die chinesische Regierung gewisse Forderungen zu stellen und sich das Recht zu weiteren Nachforschungen vorzubehalten.

**Dollfuß fährt nach Budapest.** Bundeskanzler Dr. Dollfuß begibt sich am Mittwoch zu einem Besuch der ungarischen Regierung nach Budapest und wird dort auf der Internationalen Agrarkonferenz einen Bericht über agrarpolitische Fragen erstatten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340613-19/fragment/page=0001

## Das Verhältnis der Schweiz
### zu Deutschland und der Sowjetunion.

Bern, 13. Juni. In der Nationalratssitzung erklärte am Dienstag Bundesrat Motta auf Anfragen über die Beziehungen zu Deutschland u. a., für die Schweiz gebe es nichts anderes als festhalten an der Demokratie. Die Schweiz bemühe sich, mit allen Nachbarn gute Beziehungen zu unterhalten. Bis jetzt sei dies gelungen. Mit Deutschland habe sie einige bedauerliche Grenzzwischenfälle gehabt; seitdem die Minister Neurath und Dr. Goebbels in Genf entsprechende Zusicherungen gegeben hätten, habe sich aber kein Zwischenfall mehr ereignet. Was die Zeitungsverbote anlange, so sei festzustellen, daß die Reichsregierung das Versprechen gegeben habe, die Schweiz bei Maßnahmen innerer deutscher Behördenstellen gegen Schweizer Zeitungen zu unterrichten.

Zur Frage der Anerkennung der Sowjetunion führte Bundesrat Motta aus, daß er die Aufnahme der Sowjetunion im Völkerbund noch vor kurzem abgelehnt habe. Er warnte davor, den Völkerbund in der Aufnahme Rußlands zu unterstützen und die Aufnahme Rußlands überhaupt zu protegieren. Die Schweiz werde Rußland nicht als vollwertiges Mitglied im Völkerbund anerkennen. Motta ersuchte den Nationalrat, den sozialistischen Antrag auf Anerkennung Sowjetrußlands abzulehnen und die Frage der Beziehungen zu Rußland dem Bundesrat zu überlassen.

### Doch englische Zahlung an Amerika?

Paris, 13. Juni. (DNB.) Wie dem „Echo de Paris“ aus London gemeldet wird, werde sich die englische Regierung auf Grund der letzten amerikanischen Mitteilungen in der Schuldenfrage doch noch in letzter Stunde entschließen, eine symbolische Zahlung an Amerika zu leisten. England wolle dadurch Verhandlungen über die Schuldenfrage aufnehmen. Somit würde sich England vollkommen von Frankreich und den anderen Festlandstaaten trennen, die zu stark glaubten, daß England nicht mehr an Amerika bezahlen würde.

### Dr. Goebbels heute in Warschau.

Warschau, 13. Juni. (DNB.) Reichspropagandaminister Dr. Goebbels wird Mittwochnachmittag auf dem hiesigen Flugplatz erwartet. In seiner Begleitung werden sich vier leitende Beamte des Propagandaministeriums und sechs deutsche Journalisten befinden, darunter der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse und Hauptschriftleiter beim „Völkischen Beobachter“ Weiß.

### Das neue belgische Kabinett gebildet.

Brüssel, 13. Juni. (DNB.) Die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung sind endgültig abgeschlossen worden. Die neue Regierung wird von dem bisherigen Ministerpräsidenten Graf de Brocqueville geführt. Stellvertretender Ministerpräsident ist der Landesverteidigungsminister Deveze, Außenminister Jaspar, Finanzminister Sap, Wirtschaftsminister van Cauwelaert.

Zahlenmäßig und koalitionsmäßig hat sich in dem neuen Kabinett nichts verändert. Es umfaßt 12 Ministerien, von denen wiederum die katholische Rechtspartei und die Liberale Partei fünf Portefeuilles erhalten haben. Als Minister ohne Portefeuille sind in das Kabinett der Vizegouverneur der Nationalbank von Zeland und der frühere Intendant der Zivilliste Ingenbleek in das Kabinett eingetreten.

### 50 neue englische Flugzeuggeschwader?
#### Erhebliche Verstärkung der Luftstreitkräfte.

**London, 13. Juni. (DNB.) „Daily Telegraph“ meldet, die Regierung werde voraussichtlich in absehbarer Zeit ein Programm für die Vergrößerung der Luftstreitmacht ankündigen, das die Bildung von nicht weniger als 50 neuen Flugzeuggeschwadern vorsehen werde. Diese Verstärkung der Luftmacht würde in drei bis fünf Jahren vollzogen werden. Insgesamt würde Großbritannien dann 1490 Flugzeuge besitzen, während die Luftstreitmacht des benachbarten Frankreich aus 1650 Flugzeugen bestehe. In ministeriellen Kreisen herrsche allgemein die Auffassung, daß die Vertagung der Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit keine andere Wahl lasse, als das im vorigen Monat von Baldwin gegebene Versprechen zu erfüllen.**

# Oberst von Hindenburg als Zeuge im Gereke-Prozeß

**Bei der Erörterung des Anklage-Komplexes „Hindenburg-Wahlfonds“ ist jetzt im neuen Gereke-Prozeß insofern eine überraschende Wendung eingetreten, als die Verteidigung nunmehr Material vorbringt, das im ersten Prozeß noch keine Rolle gespielt hat. Jetzt wird behauptet, Dr. Gereke seien schon vor dem ersten Wahlgang von politisch interessierter Seite rund eine halbe Million für die Gründung einer Hindenburg-Zeitung zur Verfügung gestellt worden. Dieses Geld habe er aber im Laufe des Wahlkampfes für die Interessen der Hindenburg-Wahl verwenden müssen, als plötzlich von Rechtskreisen die Gegenkandidatur des früheren Stahlhelmführers Duesterberg aufgestellt wurde.**

Die Verwendung der halben Million zur Verhinderung oder Schwächung der Kandidatur Duesterberg sei im Einvernehmen mit Oberst Oskar von Hindenburg erfolgt. Dr. Gereke sei also berechtigt gewesen, von den Hindenburg-Wahlgeldern eine halbe Million abzuzweigen, um damit die vorher von ihm verauslagte halbe Million wieder zu decken.

Der Sohn des Reichspräsidenten, Oberst Oskar von Hindenburg, wurde vom Vorsitzenden als Zeuge zunächst über das Zeitungsgründungs-Projekt befragt. Er führte aus, die Notwendigkeit einer solchen Zeitungsgründung habe sich erst während der Wahl herausgestellt, weil sich zeigte, daß auch große Blätter der politischen Rechten nicht für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg eintraten. Das Projekt sei aber an der Geldfrage gescheitert. Dr. Gereke habe 50 000 Mark zur Verfügung stellen wollen, aber von 480 000 Mark habe er sicher nicht gesprochen, denn in diesem Falle wäre der Plan weiter verfolgt worden.

Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte der Zeuge weiter, ihm sei nicht bekannt, daß Dr. Gereke ehrenwörtlich zum Stillschweigen über bestimmte Dinge verpflichtet worden sei. Die Vertraulichkeitsverpflichtung für die Erörterung des Zeitungsprojektes sei mit dem Scheitern dieses Projektes hinfällig geworden.

Dr. Gerekes Verteidiger brachten dann unter Berufung auf die zum größten Teil gestohlenen Zettel die Bekundungen eines Zeugen vor, der sich erst später melden wolle. Dieser Zeuge werde angeben, daß Dr. Gereke telephonisch Oberst von Hindenburg den Plan der deutschnationalen Gegenkandidatur Duesterberg mitgeteilt und der Oberst darauf gesagt habe, dieser Seitensprung des „Silberfuchses“ (Hugenberg) müsse verhindert werden. Dr. Gereke habe geantwortet, dann müsse er leider den für die andere Sache bestimmten Fonds von 480 000 Mark zur Schwächung dieser Gegenkandidatur opfern. Tatsächlich habe Dr. Gereke den auf eine halbe Million aufgerundeten Betrag sechs Tage in seiner Wohnung aufbewahrt und dann bei einer Zusammenkunft im Reichstagsgebäude verteilt. Darauf beziehe sich der Text eines der gestohlenen Zettel: „480 000 Mark mit Männe (Oskar von Hindenburg) besprochen. Reichspräsident darf nicht Kandidat der Linken. Zeitungsfrage zunächst zurückstellen. 480 000 Mark restlos verbraucht.“

**Auf die Frage der Verteidiger, ob Oberst von Hindenburg diese Bekundungen als Lüge bezeichnen würde, antwortete der Zeuge, es seien damals so viele Telephongespräche mit Dr. Gereke geführt worden, daß er sich auf Einzelheiten nicht besinnen könne.**

Der Angeklagte Dr. Gereke sagte, er werde diese Dinge nicht erörtern und sich zu diesem Komplex überhaupt nicht äußern.

Am Schluß seiner Zeugenvernehmung sagte Oberst von Hindenburg auf eine Frage der Verteidigung, er traue Dr. Gereke nicht zu, daß er sich persönlich aus den Wahlgeldern irgendwelche Vorteile verschafft habe.

Am Donnerstag werden zu diesem Fragenkomplex weitere Zeugen gehört werden.

# Auflösung der bulgarischen Parteien
### Neuregelung des bulgarischen Pressewesens.

**Sofia, 13. Juni. (DNB.) Die schon seit langem angekündigte und erwartete Auflösung der Parteien und politischen Gruppen ist am Dienstag vom Ministerrat beschlossen worden. Um 9 Uhr abends empfing Ministerpräsident Georgieff die bulgarische Presse und teilte ihr den Inhalt zweier Beschlüsse mit, die durch königliches Dekret in Kraft gesetzt werden.**

Die erste Verfügung ordnet die Auflösung aller Parteien, parteipolitischen Organisationen, Verbände und Bewegungen sowie deren Unterorganisationen an und verbietet ihnen jegliche Betätigung. Unter dieses Verbot fallen auch alle parteipolitischen Zeitungen, Zeitschriften und sonstige Druckausgaben. Die Neugründung oder die Tarnung aufgelöster politischer Organisationen wird mit schwerem Kerker bis zu drei Jahren bestraft. Die Einberufung sowie die Teilnahme an parteipolitischen Versammlungen und Kundgebungen unterliegt schweren Kerkerstrafen. Unter strenge Strafe wird ferner die Beisteuerung von Geldmitteln für die Errichtung und Erhaltung von parteipolitischen Organisationen gestellt.

Die zweite Verordnung betrifft eine Neuregelung der bulgarischen Presse in dem Sinne, daß in Zukunft keine Zeitung oder Zeitschrift mehr ohne Bewilligung der zuständigen Behörde erscheinen darf. Die bereits bestehenden und nicht unter das Parteiverbot fallenden Nachrichtenblätter haben innerhalb zehn Tagen die behördliche Genehmigung ihres Weitererscheinens nachzusuchen. Zeitungen, die dieser Anordnung nicht entsprechen, müssen ihr Erscheinen einstellen. Schriftleiter können in Zukunft nur mehr noch unbescholtene bulgarische Staatsbürger sein. Für Schriftleiter an Zeitungen ist ein Mindestalter von 30 Jahren und für Schriftleiter an Zeitschriften von 25 Jahren festgelegt. Ausländern wird die Ausübung des Schriftleiterberufs nur mit ausdrücklicher Bewilligung der Direktoren für soziale Versicherung erteilt. Die unbefugte Herausgabe von Zeitungen und Zeitschriften unterliegt einer Kerkerstrafe bis zu drei Monaten und Beschlagnahme des Vermögens.

**Diese beiden Beschlüsse bedeuten die endgültige Zertrümmerung der Parteiwirtschaft in Bulgarien und bekunden den festen Willen der Regierung zur Totalität. Besonders zu vermerken ist, daß auch die volkssoziale Zankoff-Bewegung unter das Verbot fällt und daß die Regierung zur Parteienauflösung schritt, ehe eine Verständigung mit Zankoff zustande kam. In Regierungskreisen wird indessen betont, daß zwischen dem jetzigen Regime und der Zankoff-Bewegung keinerlei weltanschauliche Gegensätze bestünden und daß somit die Anhänger Zankoffs den Weg zum neuen Staat noch immer finden könnten.**

### 18. Juni Konferenz der Kleinen Entente.

DNB. Bukarest, 12. Juni. Die Unterzeichnung der in Genf mit Litwinow getroffenen Vereinbarungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland wird am 18. Juni, dem Tage der Eröffnung der Konferenz der Kleinen Entente, in Bukarest stattfinden.

### Die Pariser Besprechungen des südslawischen Außenministers.

Paris, 12. Juni. (DNB.) Der südslawische Außenminister Jeftitsch, der Montag vormittag hintereinander den französischen Außenminister, den Ministerpräsidenten und den Kriegsminister aufgesucht hatte, hat sich auch in das Büro des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Henri Bérenger, begeben, mit dem er sich allgemein über die französisch-südslawischen Beziehungen unterhielt.

Die Pariser Abendblätter widmen dem südslawischen Außenminister lange Artikel, in denen sein Verdienst um das Zustandekommen der Kleinen Entente und des Balkan-Paktes hervorgehoben wird. Die Blätter begrüßen die französisch-südslawische Freundschaft, die durch nichts getrübt werden könne und die in guten und schlechten Zeiten immer wieder zum Ausdruck gekommen sei. Das Journal des Debats begrüßt diese unzertrennliche Freundschaft „um so mehr, als auch Südslawien gegenüber der französischen Politik manchmal mit Recht hätte zögern können, wie man dies mit Polen erlebt habe“.

### Bau zweier italienischer Panzerkreuzer.

Rom, 12. Juni. (DNB.) Die italienische Regierung hat beschlossen, in diesem Jahre zwei Panzerkreuzer von je 35000 Tonnen auf Stapel zu legen. Die über diesen Beschluß ausgegebene amtliche Meldung hat folgenden Wortlaut:

**Nach dem Vertrage von Washington hat Italien das Recht, 70 000 Tonnen Schiffsraum an Panzerkreuzern zu bauen. Aber es hat sich, obwohl es diesen Schiffstyp als den einzig geeigneten Kern einer modernen Flotte betrachtet, bisher des Baues enthalten, um nicht die etwaigen Ergebnisse der Flottenkonferenz im besonderen und der Abrüstungskonferenz im allgemeinen zu beeinträchtigen. In Anbetracht der Lage, die sich neuerdings in den Seerüstungen fast aller Staaten der Welt von den großen bis zu den kleinen herausgebildet hat, hat es die faschistische Regierung für richtig gehalten, der Flotte jene organische Zusammensetzung zu geben, die beim Fehlen allgemeiner qualitativ beschränkender Abkommen unerläßlich erscheint: sie hat daher den Bau von 70 000 Tonnen an Panzerkreuzern beschlossen. Die erhöhte Wirksamkeit der Angriffsmittel, denen diese Schiffe Widerstand zu leisten haben, riet dazu, zur größten Wasserverdrängung je Einheit zu greifen, die im Vertrage von Washington festgelegt ist, nämlich 35 000 Tonnen. Im Verlaufe dieses Jahres werden zwei Panzerkreuzer auf Stapel gelegt werden.**

## In Kürze

**Die Vollversammlung des Völkerbundes soll über den Konflikt Bolivien — Paraguay entscheiden.** Der ständige Delegierte Boliviens beim Völkerbund hat im Namen seiner Regierung an den Völkerbundsrat das Ersuchen gerichtet, den Streitfall mit Paraguay auf Grund des entsprechenden Absatzes des Artikels 15 des Völkerbundspaktes vor die Vollversammlung des Völkerbundes zu bringen.

**Der italienische Botschafter in Paris bei Barthou.** Außenminister Barthou empfing am Dienstagabend den italienischen Botschafter in Paris. Über den Gegenstand der Unterredung ist nichts verlautbart worden.

**Die Pariser Besprechungen Jeftitschs.** Über die Verhandlungen des südslawischen Außenministers Jeftitsch in Paris ist auch am Dienstag keine amtliche Mitteilung herausgegeben worden. Man erfährt aus gut unterrichteten politischen Kreisen, daß auch am Mittwoch keine amtliche Erklärung abgegeben werden wird.

**Am Mittwoch Hauptaussprache auf der Internationalen Arbeitskonferenz.** Auf der Internationalen Arbeitskonferenz wird heute vormittag die Hauptaussprache beginnen. Den Gegenstand der Debatte wird hauptsächlich der Bericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes bilden.

**Ernennung eines kommissarischen Kirchenführers in Braunschweig.** Kirchenamtlich wird mitgeteilt: „Der Reichsbischof hat den Hauptpfarrer am Dom zu Lübeck Dr. phil. Johnson zum kommissarischen Kirchenführer in Braunschweig ernannt.“ Dr. Johnson stammt aus niedersächsischer Familie und steht im 43. Lebensjahr. Am Weltkrieg hat er als Freiwilliger teilgenommen. Dr. Johnson ist alter Kämpfer der NSDAP. Als Pfarrer versuchte Dr. Johnson vor allem auf die Männerwelt und die Jugend einzuwirken.


## Erhalten Sie Ihre Zeitung pünktlich?

Fehler lassen sich nirgends, auch nicht im Zeitungsdienst, vermeiden. Selbst der beste Zeitungsbote kann sich irren. Unser Bestreben ist aber, Irrtümer auf ein Mindestmaß zu beschränken. Deswegen werden alle Beschwerden so verfolgt, daß Abhilfe unbedingt erwartet werden kann. Jeder Leser soll sorgfältig und pünktlich bedient werden. Sollten Sie Ihre Zeitung nicht so erhalten, wie es verlangt werden kann, dann machen Sie uns bitte sofort Mitteilung, denn wir haben ein großes Interesse daran

**Vertriebs-Abteilung**
des „Merseburger Korrespondent“ („Mitteldeutsche Neueste Nachrichten“).


# Rudolf Koch, der Meister der deutschen Schrift
### Der edelste Handwerker und sein Kreis. Eine Gemeinschaftsausstellung.

Im ehemaligen Kunstgewerbemuseum in Berlin ist jetzt eine Ausstellung eröffnet worden, die vom Werke eines einzelnen aus das Werk seines Kreises zeigt: die Rudolf-Koch-Ausstellung. Rudolf Koch, der Meister der deutschen Schrift, der erst vor zwei Monaten gestorben ist, hat das Wort geprägt: „Jede Arbeit, die gemacht wird, auch wenn sie ein einzelner ausführt, ist Angelegenheit aller. Jeder, auch der Älteste, muß sich gefallen lassen, daß Kritik geübt wird.“ Vor dieser Kritik hat Rudolf Koch selbst sich nie versteckt. Er hat sie geprüft. Sein Werk aber hält ihr stand.

Rudolf Koch ist am 20. November 1876 in Nürnberg geboren. Mit 30 Jahren war er bereits Mitarbeiter der Schriftgießerei Klingspor in Leipzig und zwei Jahre später sogar schon Professor der Kunstgewerbeschule in Offenbach. Der Veredelung der Schriftzeichen galt sein größtes Interesse. Er hat nicht nur mehrere Schriften erfunden, die im modernen, kunstvoll ausgebildeten Buchgewerbe Aufnahme gefunden haben, sondern hat sich auch um das Satzbild im Buchdruck hohe Verdienste erworben. Als er vor zwei Monaten starb, hatte er bereits einen großen Kreis von „Schriftjüngern“ um sich, deren Werke neben dem seinigen in der jetzt eröffneten Gedächtnisausstellung zu sehen sind.

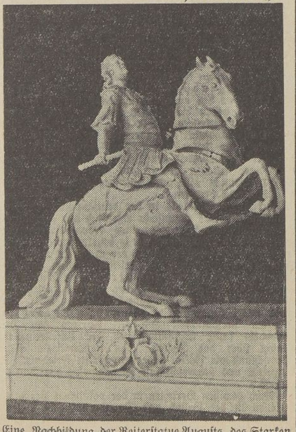
Die Ausstellung ist vom Kunstdienst gemeinsam mit dem Kunstamt der Deutschen Evangelischen Kirche veranstaltet. Rudolf Koch, der die kirchliche Gebrauchskunst wesentlich befruchtet hat, hat einmal erklärt, daß Gott schon seine Werkleute schicke. Er war ein solcher „Werkmann Gottes“. Die Ausstellung seiner Schriften und religiösen Blätter, Blätter voller Bibelsprüche und wie hingeschriebener Zeichnungen, beweist das. Christliche Symbole und alte deutsche Wappen zeigen sein Verbundensein mit der Vergangenheit.

„Es verlangte mich nie nach dem Süden und nach den Werken des Altertums“, schreibt er einmal, „das Land und die Werke der Deutschen waren mir genug. Je mehr Menschen in die vielgerühmte Fremde zogen, um so entschiedener blieb ich daheim. Ich wollte etwas Ganzes sein. Ein Nordischer und ein Deutscher. Nach einer solchen herrlichen und beruhigenden Einheit zog es mich, in ihr hoffte ich, froh und leicht und heiter das auswirken zu können, was mir gegeben war, und nichts sollte sein, dessen ich mich zu schämen brauchte . .“

Er betrachtete sich nie als Künstler, er pries Gottes Wort, indem er es schrieb. Er unterwarf sich der Zucht eines edlen Handwerks und gelangte so in die Freiheit künstlerischen Schaffens. Seine Metallarbeiten, die Altarkreuze, Kelche, Taufschalen und Taufkannen, das Jerusalemkreuz und das Brustkreuz des Reichsbischofs, vervollständigen das Bild.

Die Ausstellung der vielen Blätter, Schriften, Schriftzeichen, Holzschnitte, Metallgeräte und Webereien ist ohne Namenszeichen erfolgt, so daß der Besucher erst auf einer Ausstellungstafel nachschauen muß, um zu erkennen, von wem der jeweilige Gegenstand stammt. Eine Gemeinschaftsausstellung ist so entstanden, die den Menschen hinter seinem Werke zurücktreten läßt. H. G.

### Sachsens Ehrengeschenk an Richard Strauß.



Eine Nachbildung der Reiterstatue Augusts des Starken aus Meißner Porzellan wurde dem Meister deutscher Musik, Richard Strauß, anläßlich seines 70. Geburtstages von der sächsischen Staatsregierung als Ehrengeschenk überreicht.

## Dichtung und Arbeit

Der Lebensinhalt unseres Lebens ist heute die Arbeit. Ein Deutscher, der sich freiwillig aus der Arbeitsgemeinschaft ausschließt, verliert das Anrecht auf die Zusammengehörigkeit mit seinen Volksgenossen. Da das neue Deutschland in erster Linie ein Reich der Arbeit und Ehre ist, so wird auch, wie Dr. Gottfried Müller im „Informationsdienst“ der Deutschen Arbeitsfront schreibt, diesen beiden Begriffen ein gebührender Platz als Gegenstand der neuen Dichtung eingeräumt werden. Wenn heute wieder einmal die Arbeit als Hauptinhalt des deutschen Lebens angesehen wird und das Mitschaffen am Gemeinnutz des Volksganzen die vornehmste Eigenschaft ist, so ist es selbstverständlich, daß nicht nur Dichter, die sich ausschließlich einer Beschäftigung hingeben, die dem einfachen Arbeiter wesensfremd ist, den arbeitenden Menschen in den Mittelpunkt der Dichtung setzen, sondern daß der Arbeitsmensch, der selbst das Erlebnis, das aus seiner Hände Schaffen strömt, in Dichtung umformt.

So hat uns bereits das Ruhrgebiet, jene fruchtbare Esse deutschen Schaffensgeistes, Dichter geschenkt, die als Kumpel mitten im Arbeitsprozeß stehen. Der bedeutendste ist Heinrich Lersch, der in seinem Buch „Mensch im Eisen“ Gesänge an Volk und Werk bringt, in „Stern und Amboß“ Arbeiterlieder singt und in seinen „Hammerschlägen“, einem Roman von Menschen und Maschinen, seine eigene Geschichte als Kesselschmied erzählt. Karl Bröger singt in „Der blühende Hammer“ von der Fruchtbarkeit der Arbeit und gibt in einer Gedichtsammlung „Jüngste Arbeiterdichtung“ eine Übersicht über das Schaffen dieses neuesten und zukunftsreichsten Kunstzweiges. In dem Roman „Der Held im Schatten“ wird der Werdegang eines Arbeiters, der sich mühsam hinaufarbeitet, geschildert. Gerrit Engelke erfaßt im „Rhythmus des neuen Europa“ die Bedeutung der Werkarbeit für das gesamte Leben. Dichterisch von überragender Persönlichkeit sind Max Barthel, der einen Gedichtband „Überfluß des Herzens“, „Arbeiterseele“, „Freiheit“ und die Romane „Der Putsch“, „Der Mensch am Kreuz“ und „Spiel mit der Puppe“ herausgegeben hat, und Hermann Claudius, der in seinen Gedichten den Rhythmus der Maschine schwingen läßt. Der Dozent am Institut für Sozialforschung Hans Mühle gibt in dem Buch „Das proletarische Schicksal“ einen Querschnitt durch die gesamte Arbeiterdichtung unserer Tage.

Wir sehen, daß Kräfte des Volkstums bereits am Werke sind, eine ganz neue Epoche der Dichtung heraufzubeschwören, die dem Erleben unserer Tage entspricht und den schaffenden Volksgenossen in den Mittelpunkt der Kunst stellt.

**Abgelehnter Antrag auf Aufnahme in die Reichsmusikkammer.** Der Präsident der Reichsmusikkammer gibt bekannt:

Den Antrag des Orchesterdirektors Eichbaum-Klockow, Berlin, des bisherigen Leiters des sog. „Deutschen Tonkünstler-Orchesters“ auf Aufnahme in die Reichsmusikkammer habe ich auf Grund des § 10 der ersten Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz abgelehnt.

Auf Grund des § 25 der ersten Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1. November 1933 (RGBl. I S. 797) untersage ich hiermit mit sofortiger Wirkung allen einem Fachverbande der Reichsmusikkammer angehörenden Personen die weitere Zugehörigkeit zu einem Unternehmen des Orchesterdirektors Eichbaum-Klockow, auch wenn diese in Zukunft unter die Leitung einer anderen Person gestellt werden sollten.

**Uraufführung von Dr. Hans Kleemann.** Der Reichssender Leipzig überträgt Freitag, den 15. Juni, 14.45 Uhr, von Halle als Uraufführung die es-Dur-Suite von Dr. Hans Kleemann für Harfe (Else Koegel), Violine (Hans Kleemann), Violoncello (Otto Kleist).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340613-19/fragment/page=0002

# Aus Merseburg

### Lied der Sense.

Ein vielfarbiges Blühen hub an auf den Wiesen. Margriten und Lichtnelken, Sauerampfer und Blutströpfeln weben zusammen mit den lichtblauen Kelchen des Fingerhutes glutendes Frohsein in den grünen Teppich der Heimat. Auf weiten Feldern blüht der Klee, und fast schüchtern guckt das kleine Sternlein vom Stengel des Ehrenpreis zwischen dem Dach der Kleeblätter vereinzelt zur Sonne . . . Zu Myriaden glänzen frühmorgens jetzt die Tauperlen, und wer vom Zugfenster in solch eine Wiese schaut, der hat seine helle Freude an soviel Farbe und Flimmer.

Auf schmalem Wiesenrain geht eben der Landmann mit geschulterter Sense. Aus einem anderen Feld dort man schon das Dengeln und weiß, daß auch in unserem blühenden Blumenteppich nun die Sense ihr Lied singt, ehe der Zug ein paar hundert Meter Vorsprung gewinnt. Noch sieht man die blaue Rauchfahne, die von der Pfeife des Mähers waldwärts webt. Wer weiß: vielleicht fallen bereits unter dem schneidenden Stahl die ersten Margriten. Längst ist der Zug über den Bergrücken, aber unwillkürlich erlebt man auf dieser Holzbank am Zugfenster sitzend die Augenblicke der Mäharbeit. Eine Viertelstunde bloß — und wo zuvor jenes Gelecht von Blumen mit dem köstlichen Summen des Insektenvolkes war, da schaut nun in Sonnenglut gehärtete Erdkruste zwischen Grasstoppeln hervor . . .

Dürstend nach einem schweren langen Regen.

*

### Personalien.

**Von der Industrie- und Handelskammer Halle.**

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer hat im Einvernehmen mit dem preußischen Minister für Wirtschaft und Arbeit Bergdirektor a. D. Albert Präsel zum Mitglied des Beirats der Industrie- und Handelskammer zu Halle berufen.

*

*** **Blumendiebe wieder am Werk.** Einem Anwohner des Exerzierplatzes sind aus seinem Vorgarten Blumen gestohlen worden, die er erst vor wenigen Tagen ausgepflanzt hat. Die Blumendiebstähle nehmen gier außerordentlich zu, so daß die Mitwirkung aller Anwohner des Exerzierplatzes zur Ermittlung der Täter erwartet werden muß.

*** **Diebe im Neubau.** In der Nacht zum Sonntag wurde von einem Neubau am Feldschlößchenweg eine Aktentasche mit Spritzmustern, Schablonen und einige Malwerkzeuge, sowie zwei elektrische Schalter, zwei Steckdosen und eine Druckplatte gestohlen.

** **Die Schiefertafel kommt wieder zu Ehren!** Auf Grund einer Anregung des Reichsministeriums des Innern, die die vermehrte Benutzung von Schiefertafeln in Volksschulen im Interesse der notleidenden Schieferindustrie in den Notstandsgebieten Thüringens und Oberfrankens für geboten bezeichnet, hat das sächsische Ministerium für Volksbildung angeordnet, daß neben dem Schreibheft im ersten und zweiten Schuljahre die Schiefertafel gebraucht wird. Auch im dritten und vierten Schuljahre ist ihre Verwendung gestattet.

*

### Kunstausstellung in der Ressource.

Um irrige Auffassungen zu zerstreuen, wird uns mitgeteilt: Weder zur feierlichen Eröffnung, noch zum Besuche der Kunsthaus-Ausstellung wurden persönliche Einladungskarten verschickt. Alle Kreise unserer Bevölkerung sind willkommen. Durch Anzeigen in der Presse wurde aufgefordert, teilzunehmen an dem Schaffen eines deutschen Künstlers.

Wer es ernst meint, sein Teil mit beizutragen, daß die Kunst wieder ein Kulturfaktor in unserem Volke wird, sehe sich die vom Kampfbund für deutsche Kultur veranstaltete Gemäldeausstellung an.

*

## Gegen Miesmacher und Kritikaster

**Am Freitag, dem 22. Juni 1934,**

spricht in der Zeit von 18 bis 20 Uhr auf den „Kleinen Brandbergen" in Halle

**Reichsminister Dr. Goebbels**

in einer Massenkundgebung.

Alle Volksgenossen in Stadt und Land werden aufgefordert, sich die Rede unseres Volksministers anzuhören. Der Kartenvertrieb liegt in den Händen der Kreisleitungen und Ortsgruppen der NSDAP. Auswärtige Volksgenossen werden gebeten, sich sofort mit der zuständigen Kreisleitung in Verbindung zu setzen, die Sonderzüge nach Halle organisiert, so daß jedem Volksgenossen Gelegenheit geboten wird, nach Halle zu kommen, um hier die Rede Dr. Goebbels anzuhören.

Die Betriebszellenobleute werden ersucht, mit ihren Volksgenossen aus den Betrieben geschlossen an der Kundgebung teilzunehmen.

Weitere Nachrichten über die Dr.-Goebbels-Kundgebung in Halle erfolgen demnächst an dieser Stelle.

gez. Lindenberg, Gaupropagandaleiter.

*

### Die Festnahme im Monat Mai.

Im Bezirk des Polizeipräsidiums Weißenfels wurden 46 Personen festgenommen.

In Weißenfels 17 Personen, darunter wegen Sittlichkeitsverbrechens 2, Einbruchs und Diebstahls 3, Unterschlagung und Betrugs 3, Landstreicherei und Bettelns 1, gesuchte Personen 6, wegen verschiedener Delikte 2.

In Merseburg 7 Personen, wegen Sittlichkeitsverbrechens 1, Einbruchs 1, gesuchte Personen 1, Landstreicherei und Bettelns 1, wegen verschiedener Delikte 3.

In Zeitz 18 Personen, davon wegen Sittlichkeitsverbrechens 2, Einbruchs und Diebstahls 6, Unterschlagung 1, Landstreicherei und Bettelns 2, gesuchte Personen 1, verschiedener Delikte 6.

*

### Schlaglöcher.

In einem ausbesserungsbedürftigen Zustand befindet sich der Sommerweg der Naumburger Straße unweit des „Feldschlößchens". Hier sind gleich mehrere große Schlaglöcher kurz hintereinander, die auch noch dazu halb mit Sand gefüllt sind und so die Gefahr noch vergrößern. Abhilfe ist dringend erwünscht.

*

### Marion Kaufmann außer Lebensgefahr.

Die bei dem Autounfall bei Köthen schwer verletzte Schauspielerin Marion Kaufmann vom hallischen Stadttheater ist jetzt außer Lebensgefahr, so daß alle am Unfall Beteiligten ihrer Wiedergenesung entgegengehen. Stadtrat Czarnowski und Kapellmeister Josel sind so weit hergestellt, daß sie kürzere Zeit das Bett verlassen dürfen.

# Kinder auf der Straße

### Praktischer Verkehrsunterricht an der „Linde".

Im Rahmen der Reichs-Verkehrserziehungswoche sollen ganz besonders die Kinder auf die Gefahren der Straße aufmerksam gemacht werden. So wurde heute mittag an einem der größten Brennpunkte des Merseburger Verkehrs, an der „Linde", praktischer Verkehrsunterricht einer Schulklasse der Albrecht-Dürer-Schule erteilt. Polizeiobermeister Knabe hatte mehrere Polizeibeamte an den Zufahrtsstraßen zu dem namenlosen Platz postiert, so daß der zu dieser Stunde ungeheuer lebhafte Verkehr vorbildlich nach dem Willen der Polizei geregelt werden konnte.

In diesen pulsierenden Mittagsverkehr hinein wurde der praktische Verkehrsunterricht gestellt. Die Straßen boten ein seltsames Bild, das bei alltäglichen Verhältnissen den Polizeibeamten bestimmt zum Eingreifen veranlaßt hätte. Wilde Jungen spielten auf den Straßen Fußball, andere hängten sich an Straßenbahnen und Autos und ganz besonders unartige Kinder hielten die Verkehrsregeln für Lugus. Aber all diese Verkehrsmißtrigkeiten waren in Szene gesetzt worden, um den Kindern die Sünden vor Augen zu führen, die man täglich auf den Straßen beobachten kann und die immer wieder zu Verkehrsunfällen führen. Hier war die rechte Gelegenheit, unter der Obhut von Polizeibeamten über diese Verkehrssünden aufgeklärt zu werden.

Die Instruktionen waren freundlich und es zeigte sich, daß der „Schupo" gar nicht so ein gestrenger Herr ist, wie er immer dargestellt wird. Er entpuppte sich als Helfer und als Freund der Kinder.

Hierin liegt auch der Erfolg, den ein derartiger Verkehrsunterricht zu verzeichnen hat. Die verschiedensten verkehrstechnischen Situationen wurden aufgeführt. Der richtige Übergang, allein und in geschlossenen Formationen, wurde gezeigt. Fahrräder, Handwagen und Roller wurden zu diesem ernsten Spiel, das den Kindern aber sichtlich Spaß machte, herangezogen. Radfahrer mußten das vorschriftsmäßige Einbiegen in die Straßen vorführen. Die Verkehrsbilder, die sich beim Vorüberfahren der Verkehrsmittel ergaben, wurden beobachtet und kritisiert bzw. begutachtet.

Die Fahrbahn gehört den Fahrzeugen und die Gehbahn den Fußgängern. Auch hierauf wurden die Kinder in der eindringlichsten Weise aufmerksam gemacht. Die Entschlossenheit und Sicherheit beim Überqueren soll auf der Straße wachgerufen werden, denn häufig werden Verkehrsunfälle durch das zögernde Verhalten der Passanten auf der Straße verursacht.

Der freie Platz an der Linde bot mannigfaltige Gelegenheiten, die Verkehrsfinden an dem vorüberwogenden Verkehr festzustellen und bei sachkundiger Anleitung zu besprechen.

Die Passanten beobachteten diesen Verkehrsunterricht teils mit Interesse, teils verständnislos. Aber ganz besonders ihnen würde eine derartige Verkehrserziehung sehr zum Vorteil gereichen, denn was der Kindern hier veranschaulicht wurde, kann man täglich auch bei Erwachsenen beobachten.

Auch die Folgen der Unachtsamkeit auf der Straße wurden in drastischer Form gezeigt. Ein Auto nahte, ein Junge rannte über die Straße, stürzte und wäre von dem Auto überfahren worden, wenn der Wagenführer nicht im letzten Augenblick gebremst hätte. Zwar wurde hier im Einverständnis mit dem Wagenführer gehandelt, aber wie oft bekommt man derartige Vorfälle auf der Straße zu Gesicht.

Rektor Weidel versammelte sodann die Kinder zur Kritik. Er ermahnte sie, den erteilten Unterricht zu beherzigen. Er machte sie darauf aufmerksam, daß es der Polizei möglich gewesen sei, diesen Verkehrsstrom an der „Linde" nach ihrem Willen zu dirigieren, woraus zu ersehen sei, daß die Polizei die Macht über den Verkehr habe. Der Polizeibeamte sei derjenige, der den Kindern helfe und sie in den Verkehrsregeln unterweise. Auch Polizeiobermeister Knabe machte auf das erzieherische Verhältnis zwischen den Polizeibeamten und dem Kind aufmerksam. In einem herzlichen Ton zeigte er ihnen, daß der Schutzpolizeibeamte zum Schutz da ist und nicht, um bei jeder Gelegenheit das gefürchtete Notizbuch zu zücken.

Wenn der Verkehrsunterricht von jedem beherzigt wird, dann wird die Unfallstatistik bald ein entsprechendes Absinken der Zahlen aufweisen. An den folgenden Tagen der Reichs-Verkehrserziehungswoche sollen auch die einzelnen Klassen der anderen Merseburger Schulen in einem derartigen praktischen Verkehrsunterricht unterwiesen werden.

## Auch der Saale fehlt der Regen

Im Saalebett am Stadtpark werden die großen Steine sichtbar.

## Sonnenwendfeier der NSDAP.

**Am 22. Juni auf dem Stadthallengelände.**

Die Sommersonnenwende, die vor einem Jahr in feierlicher Weise auf dem Gelände der Turnerischen Vereinigung gefeiert worden ist, wird in diesem Jahre am Freitag, 22. Juni, auf dem Stadthallengelände vor sich gehen.

Der Feier liegt der Leitgedanke zugrunde, daß wanderende Sennonen am Ufer des Gotthardteiches Rast halten, wo ihr König Masyus die Verehrung des Tagesgestirns vornimmt. Beim brennenden Holzstoß verkündet die Seherin Ganna die Kraft und Stärke eines kommenden Reiches germanischer Nation, des Dritten Reiches.

Der Verlauf der Feier ist wie folgt vorgesehen:

1. Einzug der Fahnengruppen der HJ., des BDM., des Jungvolks und der NS.-Flieger in das Spielfeld unter den Klängen des Liedes „Vorwärts, vorwärts . . .".
2. Sonnengesang aus Erikönigs Tochter von Niels W. Gade (vierstimmiger Chor mit Blasorchester).
3. Ansprache des Kreisleiters Ollesch.
4. Der heilige Wald der Semnonen nach Tacitus, Germania, Kapitel 39 (Sprechchor der HJ.).
5. Einzug der Semnonen. Die Gruppe umfaßt 75 Männer, 25 Knaben und 25 Priesterinnen. Voran eine Gruppe von Jägern mit Hunden und erlegtem Wildbret (Reh und Bär). Dann der König Masyus zu Pferde, umgeben von einer Kriegerschar. Schließlich die Priesterinnen, in deren Mitte die Seherin Ganna auf einem Ochsenkarren fährt. Dahinter der Troß.
6. Feierlicher Reigen der Priesterinnen (mit Blasmusik).
7. Gannas Weissagung.
8. Die Semnonen trinken Met, der sich auf einem Ochsenwagen befindet.
9. Gesang der Barden aus Kleists „Hermannsschlacht" von W. Scholl (Männerchor mit Blasorchester: die NS.-Flieger).
10. a) Schwertertanz der Semnonen;
    b) Der Königssprung über lebende Pferde.
11. Die Semnonen überreichen vor ihrem Aufbruch Geschenke, und zwar: Rettiche, Käse, Spargel und Wildbret. Dazu tragen die Krieger in deutscher Überlieferung die betreffenden Stellen aus den alten Schriftstellern vor.
12. Das Heil auf den Führer, Horst-Wessel-Lied.
13. Großer Zapfenstreich.

*

### Die Börse der Hausfrau.

Das Angebot in Steinobst hatte durch die ersten Aprikosen eine weitere Bereicherung auf dem heutigen Wochenmarkt erfahren und war auch sehr preiswert, das Pfund kostete 25 Pf. Die übrigen Durchschnittspreise waren: Landbutter 70—75, Molkereibutter 75, Landeier (gestempelt) 8½—10, Käse 8—10, Quark Pfd. 20, Bananen Stück 8—13, Äpfel 25—35, grüne Stachelbeeren 15—20, Johannisbeeren 25, Heidelbeeren 35—40, Erdbeeren 35—45, Kirschen 15—25, Sauerkirschen 25, Salatgurken 10—20, saure Gurken 5—10, Gewürzgurken 10—20, Rhabarber 6, Tomaten 30—40, Champignons 60, Spargel 30—45, Suppenparget 20, Radieschen 3 Bd. 10, Kopfsalat 5, grüne Bohnen 20—25, Spinat 15, Mangold 10, junge Karotten Bd. 8—20, Weißkraut 15, Rotkraut 15, Wirsing 15—20, Blumenkohl Stück 10—50, Kartoffeln 10 Pfd. 45, neue Pfd. 13 bis 15, Salatkartoffeln 8, Schellfisch 40, geräuchert 50, Seeaal 40, Kabeljau 35, Rotbarsch 35, Seelachs 30, Filet 45—60, Kopfbücklinge 4 Stück 15, Bücklinge 50, Salzheringe 8—10, Matjesheringe 10—20, Tauben Stück von 35 Pf. an.

## Der Beamtentyp im dritten Reich

### Schulungsabend der Beamten.

In einem Beamtenschulungsabend, der am Montagabend in den „Gotthardsälen" abgehalten wurde, sprach nach einleitenden Worten von Regierungspräsident Dr. Sommer Reichsbahnrat Pg. Fischer, Halle, über:

**Das erzieherische Aufgabengebiet des Beamten im Staate Adolf Hitlers.**

Der Redner gab ein Zeitbild, das die unzufriedenen Kreise des Volkes kennzeichnete. Er sprach über die augenblickliche Krankheit, die das Volk zu überstehen hat und die in den Nörglern und Miesmachern zum Ausdruck kommt. Gegen derartige Volksschädlinge könne man mit der Staatsgewalt vorgehen, doch die Art dieses Eingreifens wäre verfehlt, denn der Nationalsozialismus wolle etwas aufbauen mit dem Volk und für das Volk. Und deshalb müsse jeder, der sich für sein Volk verantwortlich fühle, hineinsteigen in die Massen und die Unrechtigkeit dieser Mörgelsucht bloßstellen.

**Heute werde mit dem Volke regiert und auf dem Fundament des Vertrauens aufgebaut.**

Alle Volkstreue seien für den Aufbau berufen und alle Volksteile müssen vertrauensvoll zur Regierung stehen. Deshalb sei es ganz besonders die Aufgabe des Beamten, seine Verbundenheit mit dem Volke zu zeigen. Aus dieser Notwendigkeit heraus erstehe der neue Typus des deutschen Beamten.

Der Führer habe dem Beamtenstand ein Gesetz gegeben, das seine Zukunft sichert. Aus der Zubilligung dieses Rechts erwachse aber gleichzeitig das Bewußtsein der großen Pflichten, die dem Beamtenstand auferlegt worden seien. Jeder müsse sich dieser Pflichten dem Volke und dem Führer gegenüber bewußt sein und danach handeln. Der Beamte müsse sich darüber klar sein, daß mit ihm der Staat stehe und falle.

Der Redner gab nun ein Bild über den Beamten der Vorkriegszeit. Bei allen guten Eigenschaften des Vorkriegsbeamten, bei allem Pflichtbewußtsein und bei aller Treue habe ihm doch eines gefehlt: die Verbundenheit mit dem Volke. Der Typus des Beamten am Schalter sei die Wichtigur gewesen, über die sich das Volk lustig gemacht habe. Der Beamte war nicht der Diener am Volk, sondern der Diener am Staat.

So kam der Krieg und das unglückselige Ereignis von 1918, wo der Beamte vor die Notwendigkeit gestellt wurde, sich mit dem neuen Staatsgebilde abzufinden. Die Jahre der Nachkriegszeit zeitigten eine Entwicklung, die den Beamten nicht für den Staat, sondern gegen den Staat auftreten ließ. Es ist die Tragik des deutschen Beamtentums mit seiner ruhmreichen Tradition, daß es, anstatt sich für den Staat einzusetzen, gegen einen Staat kämpfen mußte. Das sei die Stellung des Beamten im Weimarstaat gewesen.

**Mit der Machtübernahme durch den Führer sei die Position des Beamten eine andere geworden. Aber mit dieser Änderung müsse auch ein grundlegender Wechsel in der Wesenserscheinung des Beamten auftreten. Aus dem Mann der Verordnungen und Paragraphen, aus dem Typus des steifen Vorkriegsbeamten müsse ein Volksgenosse werden, der sich bewußt sei, daß er die Volksgemeinschaft darstelle. Seine Maßnahmen müsse der Beamte gefühlsmäßig im Sinne der Volksgemeinschaft treffen, und hieraus ergebe sich die Forderung des neuen Staates: Den Beamten ablegen und Volksgenosse werden.**

In seinen weiteren Ausführungen ging Pg. Fischer auf das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit ein. Er strich hierbei besonders die Person des Betriebsführers heraus und führte als Parallele zu dem sozialen Betriebsführer den für seine Mannschaften sorgenden Kompagnieführer des Krieges an. Nicht im Befehlston werde der Betriebsführer zum Ziel gelangen, sondern im Bewußtsein des Vertrauens zwischen Führer und Gefolgschaft. Wenn sich der Betriebsführer für die Belange seiner Gefolgschaft einsetze, dann könne er gewiß sein, daß auch die Gefolgschaft für ihn durch das Feuer gehen werde. Dieses Treueverhältnis, das sich auch zwischen Führer und Volk offenbare, sei die Grundlage im nationalsozialistischen Staate. Auf dieser Vertrauensbasis sind in diesem Gefühl der Volksgemeinschaft müsse der Beamte arbeiten. Er werde dann dazu beitragen, daß es einst mit Begeisterung in allen deutschen Landen erklingen werde: „Deutschland, Deutschland über alles."

Lang anhaltender Beifall wurde dem Redner für seine treffenden Ausführungen gezollt. Die abschließenden Worte des Regierungspräsidenten Dr. Sommer, der ebenfalls den Begriff der Volksgemeinschaft unterstrich, klangen in einem dreifachen „Sieg Heil" aus.

### Ehrung des Altveterans Karl Hüllmann

**zu seinem 90. Geburtstage.**

= **Großkayna.** Am Montag feierte der Altveteran Karl Hüllmann, Großkayna, in voller Frische seinen 90. Geburtstag. Kamerad Hüllmann ist seit Jahrzehnten Mitglied des Kriegervereins. Der Kriegerverein hatte deshalb eine würdige Geburtstagsfeier vorbereitet. Wenige Vereine nur haben in ihren Reihen noch Mitkämpfer von Mars la Tour, Gravelotte und anderen Gefechten des Einigungskrieges.

Schon am Vortage veranstaltete der Kriegerverein einen schön gelungenen Abend mit Unterstützung des Gesangvereins Edelweiß. Da Kamerad Hüllmann, allgemein beliebt und geachtet unter dem Namen „Ziethen", auch der älteste Einwohner des Ortes ist, war die Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung groß. Als nach Mitternacht der geschlossen angetretene Kriegerverein durch seinen Vereinsführer die herzlichsten Glückwünsche überbracht hatte und das Deutsch-

land- und Horst-Wessel-Lied verklungen waren, wurden Kamerad Hüllmann noch zahlreiche Ehrungen zuteil. Unser Veteran bewies seine Rüstigkeit, indem er eine Ehrenrunde mit seiner jüngsten Enkelin tanzte.

Am Jubeltage selbst brachte die Bergkapelle dem Jubilar im Auftrage seines letzten Arbeitgebers, der Gewerkschaft Michel, ein Ständkonzert, und seine Kameraden ließen es sich nicht nehmen, ihn unter Vorantritt der Bergkapelle nach dem Vereinslokal zu geleiten. Dort stand ein Aufnahmewagen des Mitteldeutschen Rundfunks bereit, von dem auf eine Wachsplatte die Kriegserlebnisse vom Kameraden Hüllmann aufgenommen wurden. Diese Aufnahme wird bei nächster Gelegenheit im Rundfunk an die mitteldeutschen Hörer gegeben werden.

### Aus dem Mansfeldischen.

**Sammelertrag des Rot-Kreuz-Tages.**

:: **Oberröblingen.** Der Sonntag stand hier im Zeichen des Roten Kreuzes. Auf dem Adolf-Hitler-Platz wurden feierlich die Hakenkreuzfahne und die Rot-Kreuz-Flagge gehißt. In seiner Ansprache wies Kolonnenführer P. Schrader auf die Bedeutung des Tages hin. In den Orten Oberröblingen, Unterröblingen, Siedten und Alberstedt sammelten dann die Mitglieder der Sanitätskolonne, des Vaterländischen Frauenvereins, der NS.-Frauenschaft, der SA., der SS. und des BDM. für die Zwecke des Roten Kreuzes. Das Gesamtsammelergebnis belief sich auf 389,94 RM.

### Aus dem Saalkreis.

**7 Kinder aus einer Familie getauft.**

? **Döllnitz.** Am Sonntag wurden hier 7 Kinder aus einer Familie getauft im Alter von 1 bis 9 Jahren. Paten waren für jedes Kind je zwei Mitglieder des Kanuklubs.

**Aus der Döllnitzer Aue.**

? **Döllnitz.** Die ersten Heufuder aus der Aue sind eingefahren. Von einer Walderdbeerernte ist in diesem Jahr nichts zu spüren, die Erdbeeren sind größtenteils unter dem Einfluß der Trockenheit verdorrt. Dagegen sind in diesem Jahre in unserer Aue sehr viele echte Kamillen anzutreffen, die von fleißigen Frauen in Tragkörben gesammelt und auf den Markt gebracht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340613-19/fragment/page=0003

## Voraussichtliche Witterung

**bis Donnerstag abend.**

Die Niederschlagsneigung ist in unserem Gebiet weiterhin außerordentlich gering. Selbst Tiefausläufer, die ziemlich dicht vorüberziehen, bringen außer zeitweiliger Bewölkung kaum Niederschlag. Die Feuchtigkeit der immer noch aus Nordeuropa heranfließenden Luft ist dabei sehr niedrig. Am Dienstag befanden sich in den Nachmittagsstunden nur etwa 5 Gramm Wasser in einem Kubikmeter Luft. Es kommt daher auch kaum zu einer Haufenwolkenbildung. Die Wetterlage verändert sich nur sehr langsam. Sie zeigt ein langgestrecktes Hochdruckgebiet, das von der Nordsee bis Island reicht. Auf seiner Ostseite wandern fortdauernd Tiefdruckausläufer nord-südwärts, ohne jedoch unser Wetter merklich zu beeinflussen. Es scheint so, als wenn sich der hohe Druck im Westen jetzt mehr nach Mitteleuropa verlagert, so daß wir in der nächsten Zeit mit heiterem Wetter zu rechnen haben.

Aussichten. **Abflauende Winde, meist heiter, trocken, Temperatur wenig geändert.**

Wetterdienststelle Magdeburg.

## Gemeinde Bad Dürrenberg.

**Aus der Kirchenverwaltung.**

⁑ **Bad Dürrenberg.** Die Pfarrkassenrechnung der Kirchengemeinde Keuschberg mit Filiale Wölkau ergab, wie aus dem Bericht des Ortspfarrers zu entnehmen war, für das Jahr 1933 eine Einnahme von etwas mehr als 6610 RM. und eine Ausgabe von 6593 RM. Der Haushaltsplan der gleichen Kasse für das Jahr 1934 sieht in den Ein- und Ausgaben eine Summe von 5291 RM. vor. Er wurde in dieser Form genehmigt. Die Kirchenkasse der Kirchengemeinde Keuschberg allein brachte für 1933 eine Einnahme von 20 783 RM. und eine Ausgabe von 20 757 RM., während die Friedhofskasse in dem gleichen Jahr an Einnahmen 3366 RM. und Ausgaben 3537 RM. aufwies. Die neue Kirchensteuer wurde in einer Höhe von 9 Prozent des Reichseinkommensteuersolls festgestellt. An Stelle ausgeschiedener Verordneter wurden K. Brauer, Berufsberater Hesse und Schmiedepolier Heinecke gewählt. Die Sitzung der Kirchengemeindevertreter, in der auch verschiedene interne Angelegenheiten zur Sprache kamen, nahm weiterhin einen Vortrag des Pfarrers Schlechtweg, Vesta, über volksmissionarische Aktion entgegen.

# Landkreis Merseburg

**Katzenmorden in Meuschau.**

Man schreibt uns:

In der Sonnabend-Nummer des „M. K." erschien eine Notiz über ein angebliches Katzenmorden in Meuschau. Dazu sei im Interesse der Öffentlichkeit auf folgendes hingewiesen:

Zu den größten Schädlingen an unserem Niederwild- und Vogelbestand gehört bekanntlich das nicht immer sehr brave Miezchen, solange es sich nicht in der „Häuslichkeit" seines Besitzers aufhält und auf andere Weise „nützlich" beschäftigt. Wie es aber mit dieser „Nützlichkeit" aussieht, wenn die Katzen im Frühjahr in den Fluren umherstreifen und dem Niederwild und der Vogelwelt zu Leibe gehen, würde der Einsender selbst mit Überraschung feststellen, wenn er die Natur im Freien erleben würde, die neben vielem Schönen auch weniger Gutes zu zeigen hat: Besonders in der Meuschauer Flur muß immer wieder die betrübliche Tatsache festgestellt werden, daß wildernde Katzen mit Einbruch der Dunkelheit ihre Raubzüge beginnen, die sie erst mit hereinbrechendem Tage beenden, um dann in die „häuslichen Gefilde" zurückzukehren. Es ist Pflicht jedes waidgerechten Jägers, diese in ihrer Weise rührigen Katzen möglichst schnell und kostenlos in den Katzenhimmel zu befördern.

Und wenn du, lieber Katzenfreund, erneut vor einem „Katzenmorden gewisser Elemente" warnen und bangemachen willst, überzeuge dich erst an Ort und Stelle, und auch du wirst dann diesen streunenden Miezen, die Wald und Flur mit ihrem zweifelhaften Besuch beehren, Rache schwören.

Sollte aber auch dann noch deine „Katzenliebe" anhalten, so halte dein Kätzchen fein brav im Hause oder hänge ihr, wenn sie spazierengehen will, eine Erkennungsmarke um, und du wirst erleben, daß auch der „rauhe Jägersmann" ein Herz für dieses reizende Wesen hat.

Otto Geßner, Merseburg.

**Fahnenweihe der Freiwilligen Sanitätskolonne.**

§ **Holleben.** Am Sonntag fand in der Kirche die Weihe der Roten-Kreuz-Fahne statt, nachdem sie vor kurzem durch Bezirksinspektor der Sanitätskolonnen Dr. Rettig, Halle a. d. S., öffentlich geweiht worden war. Unter Vorantritt des Stahlhelm-Spielmannszuges marschierten die Formationen zum Festgottesdienst nach der Kirche in Holleben. Nach dem Choral „Herz und Herz vereint zusammen" sang der Frauenchor des Vaterländischen Frauenvereins, Ortsgruppe Benkendorf, unter Leitung von Franz Albers, Neukirchen, „Herr, deine Güte reicht so weit". Pfarrer Linnert legte seiner Festpredigt Worte aus dem Lukas-Brief zugrunde.

Im Jahre 1900 wurde hier die Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins gegründet. Wieviel Segen ist in diesen 34 Jahren gespendet worden und wie viel Not ist gelindert worden. Die Arbeiten des Roten Kreuzes und der NS.-Volkswohlfahrt sind Arbeiten im kleinen und handeln nach den Worten: „Was ihr getan habt, das habt ihr mir getan." Leben heißt dienen und dienen heißt Liebe. Der Frauenchor sang hierauf: „Kreuz im weißen Felde." Anschließend fand noch eine Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal statt. Hieran schloß sich ein Propagandaumzug bis zum Gasthaus Schubert, Beuchlitz. Kolonnenführer Bohne sprach Worte des Dankes. Mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes wurde die erhebende Feier beendet.

**Lebensmüde.**

§ **Benkendorf. Am Montag, gegen 12 Uhr, schoß sich der auf dem von Zimmermannschen Rittergut beschäftigte Melker A. mit einem Revolver eine Kugel in die Herzgegend. Der Grund zur Tat soll in Liebeskummer zu suchen sein. In schwer verletztem Zustande wurde A. mit dem Sanitätsauto einem hallischen Krankenhaus zugeführt.**

**Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr.**

§ **Dörstewitz.** Im Gasthaus Söllner wurde die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr vorgenommen. Der Wehr, zu dessen Führer Bauer Ernst Hobe ernannt wurde, traten 20 Einwohner bei. Zum stellvertretenden Wehrführer wurde Bauer Richard Dieter und zum Spritzenmeister Bauer Karl Götze bestimmt. Die neue Feuerwehr hat bereits mit den nötigen Übungen begonnen.

**50 Jahre TV. Delitz a. B.**

§ **Delitz a. B.** Der Turnverein Delitz a. B. beging unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft und auswärtiger Gäste sein 50jähriges Jubiläum. Das Fest wurde mit einem Begrüßungsabend eingeleitet. Unterkreisführer Mehler, Merseburg, hielt die Festrede, in der er Rückschau auf die 50 Jahre des Bestehens hielt. Die Lauchstädter Stadtkapelle umrahmte den Festabend und der Verein führte turnerische Darbietungen auf. Auch Vereine der Umgebung trugen zur Verschönerung des Abends bei. Kreisoberturnwart Baldauf, Merseburg, forderte zur regen Teilnahme am ersten Kreisturnfest in Merseburg auf. Der Festabend fand in einem Ball seinen Ausklang.

Am Sonntag nahm der Verein geschlossen am Kirchgang teil und in der Mittagszeit wurden die Gastvereine empfangen. Im Vereinslokal wurde das Leben und Wirken Jahns gewürdigt. In einem gemeinsamen Schauturnen wurden vorzügliche Leistungen gezeigt. Gartenkonzert und andere Unterhaltungen füllten den Nachmittag aus.

**Wiesenverpachtung.**

§ **Kollenbey.** Bei der Verpachtung von 80 Morgen Wiesen wurden durchschnittlich nur 5 RM. pro Morgen erzielt, ein Ergebnis, das aus dem spärlichen Grasstande zu erklären ist.

**Getreideflächenerhebung.**

§ **Burgliebenau.** Die Getreideanbauflächen unserer Landwirte und Bauern bilden kein einheitliches Ganzes, sie sind vielmehr in verschiedenen Gemarkungen verstreut. Im ganzen wurden an diesen Flächen festgestellt: 34,52 Hektar Weizen, 38,83 Hektar Winterroggen, 34,70 Hektar Wintergerste, 47,62 Hektar Sommergerste und 44,70 Hektar Hafer.

**Dreiste Wildkaninchen.**

§ **Burgliebenau.** Das zahlreiche Vorkommen der wilden Kaninchen in unserer Gemarkung droht zu einer Plage auszuarten. Bereits wurden verschiedene Kaninchen mitten in unserem Dorfe, am Dreiangel und am Dorfteich, festgestellt.

**Holzauktion.**

§ **Burgliebenau.** Am Dienstag fand im Gasthof „Zur grünen Aue" die Versteigerung der Resthölzer des Winterschlages statt. Es wurden beachtliche Preise erzielt, die durchweg über der Taxe lagen, so für Eichenscheitholz bis 10 RM. der Raummeter (Taxe 6 RM.), Eichenknüppel bis 5,50 RM. (Taxe 4 RM.), Eichenreisig (Langhaufen) 7 RM. (Taxe 6 RM.).

**NS.-Hago-Tagung.**

§ **Kleinliebenau.** Die NS.-Hago und die Betriebsgemeinschaft für Handel und Handwerk hielten im Gasthaus Kleinliebenau gemeinsam eine Tagung ab. Unter klingendem Spiel marschierten die Teilnehmer zu dem Tagungslokal. Ortsgruppenamtsleiter Kupka sprach Begrüßungsworte und legte den Zweck der Versammlung dar. In seinem Vortrag über die volkswirtschaftliche Bedeutung der selbständigen Handwerker, Einzelhändler und Gewerbetreibenden kennzeichnete er den Wandel, der sich in der Stellung dieser Wirtschaftszweige vollzogen hat. Die Pflege und die Förderung einer breiten Mittelstandsschicht sei keine einseitige Interessenpolitik, sondern eine wirtschaftliche Notwendigkeit, die in der Aufbauarbeit der Regierung bedingt sei. Ortsgruppenleiter Gabe befaßte sich in einer kurzen Ansprache mit Mittelstandsfragen, die gegenwärtig besonders akut sind. Zu Ehren der 86 Bugginger Opfer erhoben sich die Mitglieder von den Plätzen. Zum Schluß kam noch eine gehörige Abrechnung mit den Kritikern und Nörglern. Geschäftliche Mitteilungen beschlossen die Tagung.

**10 Jahre Johannisbiergesellschaft.**

§ **Zweimen.** Der Festausschuß der Johannisbiergesellschaft beschloß in seiner Sitzung, das Johannisbier besonders stimmungsvoll auszugestalten, da mit diesem Fest gleichzeitig die Feier des 10jährigen Bestehens verbunden werden soll. Am Sonnabend, dem 23. November, wird ein Kommers das Fest einleiten und am Sonntag wird im Mittelpunkt der Veranstaltung ein großer Festzug stehen.

**Deutscher Abend der NS.-Frauenschaft.**

§ **Lützen.** Die Ortsgruppe der NS.-Frauenschaft veranstaltet aus Anlaß ihres einjährigen Bestehens einen Deutschen Abend. Die Frauenschaftsleiterin, Frau Kämmerer, gab einen Rückblick auf die bisher geleistete Tätigkeit und umriß kurz die Aufgaben der Organisation. Der BDM. und die Jungmädelschaft bestritten das Programm, das durch Volkstänze, gesangliche und theatralische Vorführungen ausgefüllt war. In ihrem Schlußwort sprach die Frauenschaftsleiterin werbende Worte zum Beitritt in die NS.-Frauenschaft. Deutscher Tanz beschloß den Abend.

**Goldene Konfirmation in Hohenlohe.**

§ **Hohenlohe.** Erstmalig wurde von der Kirchengemeinde eine Wiedersehensfeier der alten Konfirmanden durchgeführt. Aus allen Gegenden Mitteldeutschlands waren die Konfirmanden herbeigeeilt. Der Festabend wurde von dem Gesangverein „Konkordia" verschönt. Auch der Turnverein Kitzen half zur Ausgestaltung des Programms. Die Wiedersehensfreude der alten Konfirmanden kam in der Stimmung des Abends so recht zum Ausdruck. Die 104 goldenen Konfirmanden versammelten sich am Sonntag im Pfarrhofe, von wo aus sie von der kirchlichen Gemeindevertretung zur Kirche geleitet wurden. Anläßlich der Feier war die Kirche von der evangelischen Frauenhilfe geschmückt worden. Ehe die Abschiedsstunde schlug, vereinten sich die Konfirmanden im Gasthaus Kitzen, wo alte Erinnerungen ausgetauscht wurden. Die goldene Konfirmationsfeier wurde für die Gemeinde Hohenlohe zu einem großen Heimatfest.

**10 Erbhofbesitzer in Gostau.**

§ **Gostau.** Die Gehöfte der Bauern Helene Weber geb. Leitiger, Kurt Meuche und Ehefrau Milda geb. Röllke, Kurt Petzold, Wienhold Tetzner, Kurt Poley und Ehefrau Martha geb. Beyer, Oswald Engert, Oskar Klötzsch, Edgar Sack, Paul Lemme, Ernst Heller und Ehefrau Hildegard geb. Kretzschmar sind in die Erbhöferolle des Anerbengerichts Lützen eingetragen worden.

**Ein Schafkopfklub mit 305 Jahren.**

§ **Gostau.** Bereits seit Jahren findet sich jeden Sonntag ein alter Herrenklub im Weidnerschen Gasthaus ein, um in aller Gemütsruhe einen Schafkopf zu klopfen. Die Mitglieder des Schafkopfklubs weisen zusammen ein Alter von nicht weniger als 305 Jahre auf; der älteste zählt 90 Jahre, zwei 75 und der jüngste 65.

**Tagung der Ortsbauernführer.**

§ **Muschwitz.** Die Ortsbauernführer der Bezirksbauernschaft Muschwitz fanden sich im Gasthaus Pobles zu einer Tagung ein. Es wurde über den geplanten Flurgang beraten. Er soll in Großgöhren beginnen und in Tornau enden. Es sollen möglichst alle Bauern der Orte an dem Flurgang teilnehmen. In Anbetracht der Wirtschaftslage wurde beschlossen, von der üblichen Nachfeier abzusehen.

# Rund um Querfurt

**Ergebnis der Rot-Kreuz-Sammlung.**

⊙ **Querfurt.** Von der SA., die die Büchsensammlung am Rot-Kreuz-Tage durchführte, wurde das erfreuliche Ergebnis von 130 RM. erzielt.

**Ein Kind unter dem Auto.**

⊙ **Querfurt.** Am Dienstagvormittag ereignete sich auf dem Markte in unmittelbarer Nähe des Rathauses ein Straßenunfall, der noch glimpflich ablief. In ein in vorschriftsmäßig langsamer Fahrt den Markt abwärtsfahrendes Lieferauto lief ein Junge, wurde von der Stoßzange erfaßt und kam unter das Auto, so daß es über ihn hinwegging, ohne ihn aber mit den Rädern zu treffen. Der sofort abstoppende Fahrer, den keine Schuld trifft, brachte das Kind sofort zum Arzt.

**Benutzung des Bades.**

⊙ **Querfurt.** Die Sommerbadeanstalt hat in ihrem Badeplan durch die Stadtverwaltung eine Veränderung für die ganze Zeit der Saison getroffen, indem dem Deutschen Jungvolk, Stamm Ritter Brun, Dienstags und Donnerstags von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr zur Benutzung freigegeben ist. Während dieser Zeit ist den Inhabern von Tages- und Dauerkarten die Benutzung des Bassins gesperrt; aber nicht der Aufenthalt im Licht- und Luftbad.

### Die neue Schießstandanlage in Querfurt.

**Eine der schönsten und modernsten Anlagen Mitteldeutschlands.**

⊙ **Querfurt.** Die neue Schießstandanlage der Stadt Querfurt ist fertiggestellt. Nach fast einjähriger Arbeit, bei der Hunderte von Pflichtarbeitern Beschäftigung fanden, ist hier eine Musteranlage entstanden, die man ohne Überheblichkeit als eine der schönsten und modernsten Anlagen ihrer Art in Mitteldeutschland bezeichnen kann. Der alte Schießstand am Thaldorfer Hang, der in keiner Weise mehr den gesetzlichen und sportlichen Ansprüchen genügte, wurde von Grund auf umgestaltet. 3000 Kubikmeter Erde mußten dabei bewegt werden. Alle technischen Neuerungen hat man sich dabei zunutze gemacht, um ein völlig einwandfreies Schießen zu gewährleisten. Auf elf Ständen kann in ununterbrochener Folge geschossen werden. Zur Einweihung des Schießstandes, die am 24. Juni 1934 stattfindet, hat sich bereits eine große Teilnehmerzahl gemeldet.

**Verkehrserziehung tut not!**

⊙ **Querfurt.** Der Kampf gegen die Verkehrsunfälle, der im Rahmen der Reichs-Verkehrs-Erziehungswoche, vom 9. bis zum 16. Juni, überall im Reiche durchgeführt wird, hat auch hier begonnen. Die mit der Kontrolle beauftragten Organe sind auf dem Plane, um durchgreifende Belehrungen durchzuführen. Seit dem 9. Juni findet an den hauptsächlichsten Gefahrenpunkten der Kreisstadt eine Kontrolle der durchfahrenden Kraftwagen, Motor- und Fahrräder statt. Damit ist gleichzeitig eine Zählung der Kraftfahrzeuge verbunden. Der Mittwoch ist für die Belehrung der Fußgänger durch Polizeibeamte vorgesehen. Am Donnerstag erfolgt die Unterweisung der Schulkinder an vier Gefahrenstellen der Stadt, und zwar am Hotel „Schwarzer Bär" auf dem Hitlerplatz, an der Ecke Hermann-Göring-Straße/Freimarkt, an der Ecke Markt/Klippe und am Nebraer Tor. An den Gefahrenstellen erfolgt dann die Unterweisung der Schüler.

**Schwerer Sturz vom Pferde.**

⊙ **Barnstädt. Bei der Rückkehr von einem Reitersturmtreffen in Salzmünde stürzte der vom staatlichen Gestüt angestellte Pferdepfleger Georg Knabe mit einem Reitpferd am Eingang des Ortes so unglücklich, daß er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Auch das Pferd hatte bei dem Sturz erhebliche Verletzungen davongetragen.**

**Grundwassersorgen beseitigt.**

⊙ **Nemsdorf.** In letzter Zeit hat sich in den Vierdörfern ein bedenkliches Sinken des Grundwasserspiegels bemerkbar gemacht. Es waren daher erhebliche Schwierigkeiten in der Wasserversorgung der Dörfer aufgetreten. Nach mehreren Versuchen ist es jetzt einer Teuchener Firma gelungen, erfolgreiche Bohrungen nach Wasser durchzuführen. Auch die Vertiefung alter Brunnen hatte den gewünschten Erfolg. Der Wassermangel kann daher in den Dörfern als beseitigt angesehen werden.

# Weißenfels und Umgebung

**Fahrraddiebstahl.**

△ **Weißenfels.** Aus der unverschlossenen Waschküche im Hofe Adolf-Hitler-Straße 4 wurde ein Damenfahrrad Marke „Geg" Nr. 77 227 gestohlen. Es handelt sich um ein Tourenrad mit schwarzem Rahmen, hochgebogener Lenkstange, schwarzen Zelluloidgriffen, gelben Felgen mit je 2 schwarzen Strichen und roter Ballonbereifung. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

**Blau-Gelb vergrößert seinen Sportplatz.**

△ **Weißenfels.** Auf dem Sportplatz am Felsenkeller sind zur Zeit Vereinsmitglieder damit beschäftigt, Verbreiterungs- und Verlängerungsarbeiten vorzunehmen. Da auch die an mehreren Stellen defekt gewordene Umzäunung repariert wird, dürfte der Platz nach Beendigung dieser Arbeiten ein besseres Aussehen erhalten.

**100 Jahre Männergesangverein.**

△ **Großkorbetha.** Der Männergesangverein Großkorbetha kann in diesem Jahre auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein wird aus diesem Anlaß ein großes Jubiläumsfest begehen, in dem sich die bewegte Geschichte des Männergesangvereins widerspiegeln wird.

**Von der NS.-Volkswohlfahrt.**

△ **Großkorbetha.** Die NS.-Volkswohlfahrt hielt im Gemeindegasthaus eine Tagung ab. Der Leiter der Ortsgruppe Pg. Gerlach gab einen Rückblick auf den Ursprung der NSV., der in dem gigantischen Winterhilfswerk liege. Er kennzeichnete die Erfolge, die die NS.-Volkswohlfahrt bisher zu verzeichnen hat. Sechs Kinder wurden aus unserem Orte zur Erholung geschickt. Außerdem fanden zehn Schulkinder in der sächsischen Schweiz Aufnahme. Als dritte Aktion ist die Verschickung erholungsbedürftiger Mütter vorgesehen. Es wurde sodann über die Durchführung der Verkehrserziehungswoche gesprochen. Der Ortsamtsleiter forderte zum Schluß zur Werbung auf, da die NSV. die größte Nebenorganisation der Partei werden müsse.

**Kreismissionsfest in Zorbau.**

△ **Zorbau.** Am Sonntag wird hier ein Kreismissionsfest stattfinden. Nachmittags findet ein Gottesdienst statt. Anschließend spricht Missionspfarrer Wilde, Berlin, über die Tätigkeit der Mission.

**Verkehrsschulungsabend.**

△ **Lösau.** Der Gendarmeriewachtmeister Lewise aus Rippach veranstaltete einen Vortragsabend im Dorfgasthof, zu dem alle Pferdehalter und deren Bedienstete eingeladen waren, um mit der neuen Reichsverkehrsordnung vertraut gemacht zu werden. Schon in der vergangenen Woche hatte sich ein sehr erfreuliches Ergebnis gezeigt, da keinerlei Veranlassung zu Mahnungen wegen unvorschriftsmäßigen Fahrens nötig war.

**Folgen der Trockenheit.**

△ **Köttichau.** Infolge der Trockenheit tritt auf den Futterrübenfeldern eine Raupe auf, die die Futterrübenernte sehr in Frage stellt. Die Bauern rechnen stellenweise nur mit einem Ertrag von 25 Prozent gegenüber dem des Vorjahres. Die Raupen, die besonders am Abend sehr gefräßig sind, zerstören die Pflanzen unterhalb der Blätter, so daß sich diese nach und nach von der Rübe lösen.

**Bemerkenswerter Fuchsreichtum.**

△ **Gröbitz.** In dem Gehölz unserer Umgebung kann man in letzter Zeit wieder eine größere Anzahl Füchse beobachten. Auf der Wiese des Mühlenbesitzers fand man in einem verlassenen Kaninchenbau eine Fuchsfamilie von 5 Köpfen. Während sich die Kleintiere vor dem Bau tummeln, umschleichen die alten das Dorf, um, wie schon mehrfach bemerkt wurde, Geflügel zu rauben. Auch an anderen Stellen wurden Behausungen Meister Reinekes gefunden.

**Im Zeichen der Mission.**

△ **Unterwerschen.** Die Einwohnerschaft war zu einem Volksmissionsabend eingeladen worden. Pfarrer Wehrmann sprach Begrüßungsworte und ging auf den Sinn der Volksmission ein. Volksmissionar Bierbach (Magdeburg) sprach über die Welten- und Menschenwende der Gegenwart. Die Ausführungen hinterließen auf die Missionsgemeinde einen tiefen Eindruck. Das gemeinsam gesungene Lied „Herz und Herz vereint zusammen" beendete die Veranstaltung.

**Rot-Kreuz-Tag in Hohenmölsen.**

△ **Hohenmölsen.** Die Sanitätskolonne beging in würdiger Weise den Rot-Kreuz-Tag. Die Vereine marschierten geschlossen durch die Straßen der Stadt, um die enge Verbundenheit mit dem „Roten Kreuz" zu bekunden. Auf dem Markte hielt Bürgermeister Matthäs eine Ansprache und zeigte in kurzen Worten die Bedeutung des „Roten Kreuzes" in Krieg und Frieden. Am Abend fand die Hauptveranstaltung statt. Gemischtchörige Lieder des Kirchengesangvereins, Tänze, Sologesänge, humoristische Duette wechselten miteinander ab. Der zweite Teil brachte die Aufführung des Theaterstückes: „Der Hauskobold." Im Verlauf des Abends sprach Bürgermeister Matthäs. Er gedachte in seinen Worten dem Führer und dem Reichspräsidenten.

### 40 Jahre Kriegervereinsgruppe Teuchern

**25jähriges Bestehen des Kriegervereins Deuben.**

△ **Deuben.** Unser Ort stand am Sonntag im Zeichen der alten Krieger. Gemeinsam mit der Kriegervereinsgruppe Teuchern, die ihr 40. Stiftungsfest beging, feierte der Kriegerverein Deuben sein 25jähriges Bestehen. Ein Fackelzug leitete das festliche Ereignis ein. Mit einem Kirchgang und anschließender Kranzniederlegung am Denkmal nahm der Sonntag seinen Auftakt. In den Mittagsstunden fanden sich die Führer des Vereins zu einer Sitzung zusammen. Der Festakt wurde von dem Männergesangverein Wildschütz eröffnet. Nach den Begrüßungsworten des Kameraden Oberthür sprach Kriegervereinsführer Stoepel, Theißen, und gab einen kurzen Rückblick auf den Werdegang der Gruppe Teuchern. Kreisverbandsführer Schroeder, Weißenfels, hielt die Festrede. Er rief den beiden Organisationen das Wort Julius Sturms zu „Sich in Vergangenes liebevoll versenken, mit klarem Geist die Gegenwart durchdenken". Er forderte die Kameraden auf, treu zum Vaterlande und treu zur Regierung zu stehen. Der Kreisverbandsführer überreichte dem Kriegerverein Deuben im Auftrage des Preußischen Landeskriegerverbandes die silberne Fahnenmedaille, sowie ein Glückwunschschreiben des Bundesführers. Eine größere Anzahl Kameraden wurde durch Urkunden geehrt. Kamerad Stoepel überreichte der Gruppe ein Hindenburgbild mit dem Leitspruch: Die Treue ist das Mark der Ehre. Für die große Zahl der Ehrungen sprach der Vereinsführer Dankesworte. Ein Festzug von 36 Vereinen und ein Reitersturm der SA. bewegten sich durch die Straßen des Ortes. Die PO.-Kapelle und die Weißenfelser Artillerievereins-Kapelle spielten im Anschluß hieran zu einem Konzert auf. Ein Festball beschloß die Veranstaltung.

## Naumburg und Unstruttal.

**Naumburg plant Straßenbauten.**

□ **Naumburg.** Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms beabsichtigt die Stadt Naumburg verschiedene Straßenveränderungen durchzuführen. Um den Spaziergängern die landschaftlich reizvollsten Flecken der Umgebung zu erschließen, soll ein zwei Kilometer langer Rundweg geschaffen werden. Außerdem trägt sich die Stadtverwaltung mit dem Plan, die Kurven in der Weißenfelser Straße von der Fronholdschen Gärtnerei bis zur Grätnerei Verges herauszunehmen. Da der Verkehr in der Weißenfelser Straße sehr stark ist, soll die Straße in einen möglichst übersichtlichen Zustand gebracht werden. Zur Durchführung des Projektes sind größere Erdmassen erforderlich. Die Ausführung des Planes ist vorläufig aber zurückgestellt worden.

---

**Guter Sammelerfolg in Freyburg.**

⦶ **Freyburg.** Der Rot-Kreuz-Tag nahm in Freyburg einen ausgezeichneten Verlauf. Die Haussammlung erbrachte 173,95 RM., die Straßensammlung 162,70 RM. Die Sammler in den umliegenden Orten konnten insgesamt 314,45 RM. abliefern.

**Der Balgstädter Ablaß begraben.**

⦶ **Balgstädt.** Am Sonntag war nochmals eine große Festgemeinde in unserem Orte zusammengekommen, um als Abschluß des Ablaßfestes den Ablaß zu begraben. Das große Wiedersehensfest der alten Balgstädter Einwohner, das auf eine würdige Tradition zurückblicken kann, fand in diesem Jahre bei strahlendem Sonnenschein, was eigentlich gegen die Festregel verstößt, seinen Abschluß.

**Das Ergebnis der Rot-Kreuz-Sammlung.**

⦶ **Balgstädt.** Bei der Sammlung anläßlich des Rot-Kreuz-Tages fanden besonders die Glasplaketten reißend Absatz. Es wurde ein Gesamtbetrag von 43,35 Reichsmark erzielt.

**Generalreinigung des Dorfteiches.**

⦶ **Baumersroda.** Die Gemeinde ist beim letzten Brand in unserem Orte zu der Erkenntnis gekommen, daß eine Motorspritze unbedingt notwendig ist. Die Spritze ist bereits in Auftrag gegeben und wird in nächster Zeit eintreffen. Die erste Bewährungsprobe wird das Löschgerät beim Auspumpen des Schulteiches ablegen müssen. Der Teich wurde vor etwa 25 Jahren das letztemal gereinigt und man rechnet mit etwa 100 Fuhren Schlamm. Nach Beendigung dieser Arbeit sollen neue Betonmauern errichtet werden. An Stelle des hinteren Teiches soll ein Sportplatz angelegt werden, der der Jugend als Tummelplatz dienen soll.

**Bestandene Prüfung.**

⦶ **Laucha.** Der Sohn Rudolf des Lehrers Herz bestand in Berlin die zweite Staatsprüfung für Vermessungsingenieure. Wir gratulieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340613-19/fragment/page=0004

# Verkehrssünder in Merseburg

## Im Zeichen der Verkehrs-Erziehungswoche.

**Vom 3. Polizeirevier Merseburg sind bis zum 11. Juni 1934 anläßlich der Verkehrserziehungswoche folgende Mißstände im Straßenverkehr festgestellt worden, und zwar von**

| | | |
|---|---|---|
| Kraftfahrzeugen in | 396 | Fällen, |
| sonstigen Fuhrwerken in | 36 | Fällen, |
| Radfahrern in | 1028 | Fällen, |
| Fußgängern in | 818 | Fällen. |

Diese Fälle verteilen sich wie folgt:

### Sündenregister der Kraftfahrer.

Es wurden wegen

Verstößen wegen Nichtführens der Zulassung und Steuerkarte 5 belehrt, 3 verwarnt, gegen 2 Anzeige erstattet;

Nichtmitführens des Führerscheins 6 belehrt;

Nichtmitführens des Personalausweises 2 belehrt, 1 verwarnt, gegen 1 Anzeige erstattet;

schlechten Erkennungszeichens 29 belehrt und 3 verwarnt;

Nichtabblendens 10 belehrt und 15 verwarnt;

Schlußlichtes, welches auf 15 Meter nicht erkennbar war, 12 belehrt und 2 verwarnt;

Nichtgebens von Winkzeichen 3 belehrt;

Überschreitens des Ladegewichts 1 belehrt;

Überschreitens der Personenzahl 6 belehrt;

Geräusch- und Rauchentwicklung 8 belehrt, 1 verwarnt, gegen 2 Anzeige erstattet;

übermäßiger Fahrgeschwindigkeit 5 belehrt und 2 verwarnt;

nichtvorschriftsmäßigen Anhängers 1 belehrt;

nichtvorschriftsmäßiger Bereifung 2 belehrt;

Probefahrten 1 belehrt;

Stehens von Fahrzeugen in nicht ausreichenden fremden Lichtquellen 8 belehrt;

Rechtsfahrens 35 belehrt;

falschen Überholens 37 belehrt und 1 verwarnt;

nichtvorschriftsmäßigen Einbiegens 160 belehrt, 10 verwarnt, gegen 2 Anzeige erstattet;

Nichtbeachtung der Vorfahrt 4 belehrt und 1 verwarnt;

mangelhafter Befestigung bzw. Verteilung der Ladung 5 belehrt und 1 verwarnt;

Behinderung der Sicht des Führers 3 belehrt und schließlich in 6 Fällen verkehrshindernden Parken festgestellt.

### Sündenregister der Geschirrführer.

Es wurden wegen

verkehrswidriger Verteilung, Befestigung und Bedeckung der Fahrzeuge, so daß Straßenbenutzer, Fußgänger oder Sachen beschädigt, verunreinigt oder belästigt wurden 3 belehrt;

nichtvorschriftsmäßiger Sicherung von Ladungen, die über das Fahrzeug hinausragen 1 belehrt;

falschen bzw. Nichtaussträngen der Zugtiere 5 belehrt;

falschen Überholens 2 belehrt und 1 verwarnt;

Rechtsfahrens 5 belehrt;

falschen Einbiegens 9 belehrt und 1 verwarnt;

Nichtbeachtung des Vorfahrtrechts 1 belehrt;

Nichtgebens von Winkzeichen 5 belehrt;

vorschriftswidrigen Zusammenkoppelns mehrerer Fahrzeuge 1 belehrt;

Parkens 2 belehrt.

### Sündenregister der Radfahrer.

Es wurden wegen

nichtvorhandener Beleuchtung 13 belehrt und 1 verwarnt;

Bremse 14 belehrt und 5 verwarnt;

Glocke 10 belehrt;

Rücksrahler 101 belehrt und 8 verwarnt;

Nichtfesthaltens der Lenkstange 17 belehrt und 8 verwarnt;

Füße von den Pedalen genommen 5 belehrt;

Mitführens von Personen über 6 Jahren 16 belehrt und 2 verwarnt;

Mitführens von Gegenständen, die Personen oder Sachen gefährden 12 belehrt und 6 verwarnt;

Anhängens an andere Fahrzeuge 3 belehrt und 1 verwarnt;

Nichthintereinanderfahrens 399 belehrt und 3 verwarnt;

Führens von Hunden von fahrenden Fahrrädern 2 verwarnt;

Nichtbenutzens der vorhandenen Radfahrwege 129 belehrt und 3 verwarnt;

Rechtsfahrens, Überholens und Ausweichens 198 belehrt;

Führens auf dem Bürgersteig 16 belehrt;

Abgabe von Warnungszeichen ohne Grund 4 belehrt;

Führens des Rades in der Einbahnstraße in verbotener Richtung 35 belehrt;

verbotswidrigen Einbiegens 17 belehrt.

### Sündenregister der Fußgänger.

Es wurden wegen verkehrswidrigen Verhaltens, insbesondere

Nichtbenutzung der Gehbahn 138 belehrt;

Rechtsausweichens 46 belehrt;

Rechtsgehens, wenn Gehbahn sehr schmal ist 15 belehrt;

falschen Überschreitens der Fahrbahn 408 belehrt;

Gehens außerhalb der Kettenabsperrungen 22 belehrt und 10 verwarnt;

Stehensbleibens an Straßenecken 96 belehrt und 3 verwarnt;

Mitführens von Gegenständen, die den übrigen Fußgängerverkehr behindern oder gefährden 3 belehrt;

verkehrswidrigen Verhaltens der Kindermagen 12 belehrt;

Nichtbeachtens der Verkehrszeichen und Schilder 25 belehrt;

Kinderspiele auf Fahrbahn (Ball, Werfen usw.) 9 belehrt;

Wegwerfens von Papier, Obst usw. Resten 10 belehrt und 17 verwarnt;

Anhängens an Fahrzeuge (Kinder usw.) 4 belehrt.

Im allgemeinen wurde von Erstattung von Anzeigen abgesehen und nur in schweren Fällen, und zwar gegen hartnäckige Gesetzesübertreter vorgelegt, da das Prinzip zugrunde lag, die gemachten Fehler durch Erziehung — Verkehrserziehungswoche — in Zukunft zu vermeiden.

Es wurden Handzettel mit den wichtigsten Verkehrsübertretungen für Fahrzeuge, Radfahrer und Fußgänger bei den Belehrungen verteilt. Fahrzeugführer erhielten kleine Plakate an die Fahrzeuge geklebt. Außerdem wurden 900 Bücher „Kampf dem Verkehrsunfall" verkauft.

Die Kraftfahrzeugkontrollen wurden gemeinsam mit der NSKK.-Führung durchgeführt.

Vom 12. bis 15. 6. 34 finden in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr praktische Unterweisungen an der „Grünen Linde" für Schulkinder statt, um diese mit den wichtigsten Verkehrsvorschriften beim Überschreiten der Fahrbahn usw. bekanntzumachen.

# Es geht aufwärts

## Günstige Entwicklung der Städte-Feuer-Sozietät.

Wie im Bericht für das 95. Geschäftsjahr der Städte-Feuer-Sozietät der Provinz Sachsen festgestellt wird, ist der Umschwung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, der im Jahre 1933 durch die nationale Erhebung eingetreten ist, auf die Entwicklung der Sozietät nicht ohne Einfluß geblieben. Das Geschäftsjahr ist ein über alle Erwartung günstiges gewesen, so daß der Beitrag für 1934 gesenkt werden konnte. Die im vergangenen Jahre einsetzende Belebung der Wirtschaft hat der Anstalt einen Versicherungszugang gebracht, wie er bisher noch nicht erreicht wurde. Die Zahl der neuen Versicherungen übersteigt die Zahl der gelöschten Versicherungen um 17 540. Insgesamt belief sich am Schlusse des Berichtsjahres der Bestand der Versicherungen auf 348 113 mit einer Beitragseinnahme von 5 076 619 RM. gegenüber 330 573 Versicherungen mit einem Beitrag von 4 939 683 Reichsmark am Ende des vorhergehenden Jahres. Die Versicherungsbeiträge sind nicht in dem gleichen Verhältnis gestiegen, wie die Anzahl der Versicherungen, was sich daraus erklärt, daß einerseits die Beiträge durch einen Sondernachlaß von 10 Prozent für die Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschädenversicherungen und andererseits durch die von der Sozietät ihren Mitgliedern vorgeschlagene Herabsetzung der Versicherungssummen gesunken sind. Die Aufkuhrversicherung hat infolge der Festigung der politischen Verhältnisse und der damit eingetretenen allgemeinen Beruhigung ihre Bedeutung verloren und ist entsprechend zurückgegangen.

In der Feuerversicherung ist das Schadenjahr nahezu das günstigste seither gewesen. In hervorragendem Maße haben zu diesem Ergebnis die allgemeine Hebung der Moral, die Verschärfung der Strafvollstreckung, nicht zuletzt aber auch die von der Sozietät planmäßig durchgeführten Maßnahmen zur Verbesserung des Feuerlöschwesens beigetragen. Der Schadenverlauf in der Wasserleitungsschädenversicherung wurde durch wiederholt plötzlich einsetzenden Frost ungünstig beeinflußt. Bei der Einbruchdiebstahlversicherung ist die Zahl der Schadenfälle um rund 40 Prozent und die Höhe der Schadenvergütungen sogar über 50 Prozent zurückgegangen. Auch hier liegt die Ursache in der schärferen Handhabung der Strafvollstreckungsbestimmungen. Die Schadenvergütungen in der Haftpflichtversicherung sind trotz geringen Ansteigens der Schadenfälle zurückgegangen. Die Zahl der Einbruchsversicherungen mit 1007 am Schlusse des Berichtsjahres hat sich gegenüber dem Vorjahr, da der Kraftwagenverkehr wesentlich zurückgegangen war und sich erst in der zweiten Hälfte des Jahres wieder gehoben hat, fast nicht verändert.

An freiwilligen Leistungen zur Förderung des Feuerlöschwesens und der allgemeinen Feuersicherheit wurden über 261 000 RM. gegenüber 188 000 RM. im Vorjahr aufgewendet.

Die Bestrebungen der Reichsregierung im Sinne der Arbeitsbeschaffung konnten von der Sozietät in erheblichem Maße unterstützt werden. Durch Gewährung von Darlehen in Höhe von über 1¼ Mill. RM., die bis Anfang 1934 gegeben wurden, hat sie wesentlich zur Belebung des Baumarktes beigetragen. Durch Umstellung des Versicherungsbestandes auf das Lochkartenverfahren, das der Anstalt eine genauere Überwachung und statistische Kontrolle ermöglicht, aber auch das alljährliche Ausschreiben der Beitragsrechnungen erleichtert, und durch Umstellung des Versicherungsbestandes von Kortriegswerten auf Tageswerte wurde zur Beschäftigung der damit verbundenen Mehrarbeiten im Innendienst eine größere Anzahl erwerbsloser Arbeitskräfte eingestellt, die, da die Arbeiten erst zum Teil erledigt sind, noch weiter beschäftigt werden können. Auch die völlige Umgestaltung und Ergänzung der Außenorganisation, der jetzt die Buchführungsgeschäfte der Sozietät in allen Städten übertragen sind, gestattete die Einstellung einer größeren Anzahl meist bisher schon länger erwerbsloser Arbeitskräfte. Infolge dieser Maßnahmen erhöhte sich der Personalbestand der Anstalt von 170 Ende 1932 auf 270 Ende 1933, d. h. um 58,8 Prozent. Diese Steigerung mag hoch erscheinen, erklärt sich aber damit, daß der Außendienst nicht mehr durch nebenamtlich beschäftigte Personen wahrgenommen wird. Da die den bisherigen nebenamtlichen Verwaltungsstellen als Nebeneinnahmen gewährten Bezüge durch die Neueinstellungen erspart werden, ist die Mehrbelastung der Anstalt durchaus tragbar.

An nationalen Spenden konnte die Sozietät rund 46 000 RM. zur Verfügung stellen.

Die ausgeliehenen Mittel der Anstalt sind ausschließlich in der Provinz Sachsen angelegt worden.

Von dem Jahresüberschuß von 2 032 220,50 Reichsmark werden zugewiesen: 1. an die gesetzliche Hinterbliebenenversorgung der Beamten 800 000 Reichsmark, 2. an die Steuerrücklage 1 000 000 RM., 3. an die Sicherheitsrücklage 232 220,30 RM.

Im Berichtsjahr war die Sozietät Mitglied des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland, dem fast alle preußischen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten mit einer Jahresbeitragseinnahme von über 100 Mill. RM. und einer Hafsumme von etwa 100 Milliarden Reichsmark angehören, und Mitglied des Gemeinnützigen Deutschen Rückversicherungsverbandes AG., beide in Berlin.

**Die Entwicklung des Geschäfts ist in den ersten Monaten des Jahres 1934 wieder recht günstig gewesen.**

*

### Die Städte-Feuer-Sozietät als Hausbesitzer.

Der Jahresbericht weist an eigenen Grundstücken der Sozietät nach:

in Merseburg: Louchstädter Straße 2, 4, 6, 8/10 und 27, Bismarckstraße 1, Rosenweg 38, 40, 42, 44, Teichstraße 1, 3 und 5;
in Magdeburg: Breiter Weg 110;
in Halle: Universitätsring 27/28, Marthastraße 1;
in Erfurt: Löbserstraße 7;
in Halberstadt: Lindenweg 22/23, Roonstr. 22;
in Aschersleben: Pfeilergraben 6;
in Naumburg: Posener Straße 26;
in Nordhausen: Kützingstraße 7;
in Stendal: Prinzenstraße 2.

Durch den

**Erweiterungsbau auf dem Grundstück Teichstraße Nr. 1 in Merseburg,**

der im Berichtsjahre vollendet wurde, ist dem Raumbedürfnis der Hauptverwaltung länger genügt. Es ist in dem Neubau auch ein Raum geschaffen worden, wo sich das gesamte Personal zu gemeinsamen Feierstunden versammeln kann.

# Gerichtsverhandlungen

## Schöffengericht Weißenfels.

### Unaufgeklärte Radierung.

W. H. aus Weißenfels war der schweren Urkundenfälschung und des versuchten Betruges angeklagt. Es wird ihm zur Last gelegt, am 5. Januar 1934 auf seiner Wohlfahrtszahlkarte eine Radierung vorgenommen und sich dadurch widerrechtlich in den Besitz eines Kohlenbezugsscheines gesetzt zu haben. Das Gericht kam aber trotz eines starken Verdachtes zu einem Freispruch, da es das Beweismaterial nicht für ausreichend hielt.

### Um den § 218.

H. A. und seine frühere Wirtschafterin B. B. aus Mücheln-Möckerling waren des Vergehens gegen § 218 StGB. angeklagt. Die Angeklagte B. war geständig, sich im Jahre 1933 und 1934 zweimal gegen das Gesetz vergangen zu haben und bezichtigte den Angeklagten A. der Anstiftung und Täterschaft. Letzterer bestritt jedoch, an der B. einen Eingriff vorgenommen zu haben. A. hat sich aber dadurch der Beihilfe schuldig gemacht, daß er einen Eingriff in seiner Wohnung duldete. A. wurde zu 4 Monaten und Frau B. zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Zeiten, in denen Vergehen gegen § 218 mit milden Strafen geahndet wurden, vorüber sind.

### Seinen Wohnungsgenossen bestohlen.

Der 22jährige E. K. aus Weißenfels, wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestraft, war erst vor wenigen Monaten aus dem Gefängnis entlassen worden, doch sofort beging er einen neuen Diebstahl. Er nahm einem Stubengenossen seine Ersparnisse in Höhe von 150 Mark weg. Dieser wachte aber auf und nahm sofort die Verfolgung des die Flucht ergreifenden Diebes auf. Letzterer flüchtete in einen im Hofe befindlichen Abort und warf hier einen Teil des Geldes in die Grube. Nur mit Rücksicht auf seine Jugend wurden dem Angeklagten noch einmal mildernde Umstände gewährt und von einer Sicherungsverwahrung Abstand genommen. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

# Weiße Wand

## „Seitenwege des Lebens!"

### Lichtspielhaus „Sonne".

Der Film „Seitenwege des Lebens", ein amerikanisches Erzeugnis in deutscher Sprache, erzählt die Geschichte einer bei aller Aufrichtigkeit doch ungesetzlichen Liebe; er erzählt die ergreifende Lebensgeschichte einer schönen Frau, die lediglich dem Zuge ihres Herzens folgt und alles preisgibt, um aus inniger Liebe zu einem Manne ihr Leben in „Back-Street", d. h. in einer Seitenstraße, fern vom gesellschaftlichen Treiben, ihr Leben zu verbringen. Es ist die Tragödie einer großen Liebe! Zwei Menschen, die sich lieben, kommen nicht zueinander, weil immer wieder unselige Zufälle es verhindern. Der Mann heiratet eine Gleichgültige, die er kannte, bevor er die Geliebte fand. Die Frau wartet ihr Leben lang auf ihn und weiß doch, daß es zu einer Bindung nicht kommen kann. Immer steht sie in einem Seitenwege des Lebens. Als der Mann ihres Herzens stirbt, bricht auch ihr das Herz. — Die liebende Frau wird ergreifend von der entzückenden amerikanischen Tragödin Irene Dunne verkörpert; ihr Partner ist der sympathische und beliebte John Boles. Die Handlung spielt in einem Zeitraum von 30 Jahren, welcher Umstand in der Szenerie eine treffende Illustrierung erfährt. — Als zweites Zugstück kommt der ergötzliche Schwank „Der sanfte Jakob" mit dem berühmten rheinischen Komiker Fritz Servos zur Vorführung. — Wer einige Stunden die grauen Alltagssorgen vergessen will, der statte dem Theater einen Besuch ab.

# Die Bäckermeister tagen

## Rund 400 Teilnehmer an der Bezirkstagung in Laucha.

Der 7. und 8. Bezirk im Germania-Verband der Bäckermeister hatte sich in Laucha zu einer Tagung vereint. Die Bezirke erstrecken sich auf folgende Gebiete: Schkeuditz, Merseburg, Bad Lauchstädt, Bad Dürrenberg, Lützen, Hohenmölsen, Mücheln, Freyburg, Weißenfels, Laucha, Roßleben, Nebra, Bad Kösen, Naumburg, Schulpforte, Teuchern, Osterfeld, Droyßig und Zeitz.

Im „Schützenhaus"-Saal versammelten sich etwa 400 Teilnehmer. Mit dem „Handwerkerspruch", vorgetragen von der Sängervereinigung der Zeitzer Bäckermeister, wurde die Tagung eingeleitet. Bezirksführer Nette, Weißenfels, bot den Willkommensgruß, worin er besonders die zum ersten Male anwesenden Gesellen erwähnte. Bürgermeister Lubkoll brachte den Tagungsteilnehmern den Gruß der Stadt, worin er auf die jüngsten Errungenschaften der Unstrutstadt, das Glockenmuseum und den Segelflughafen, verwies. Bezirksführer Helbig, Halle, betonte die Verbundenheit von Meistern und Gesellen, die dazu führt, daß auch die Mitarbeiter als gleichberechtigte Mitglieder in die Innungen aufgenommen werden sollen. Von jeher sei im Germania-Verband der soziale Gedanke gepflegt worden. Alters- und Gesundheitsfürsorge und die Sterbekasse hätten viel Gutes gestiftet. Beim Winterhilfswerk hat der Verband eine Viertelmillion Mark gestiftet. Das aber sei kein Zeichen der Wohlhabenheit des Standes, sondern ein Zeugnis, daß man zu opfern gewillt ist. Das Bäckerhandwerk stehe treu zum nationalsozialistischen Staate, von ihm erhofft es, daß mit Besserung der Lage aller Schichten auch die Notlage der Bäcker verschwinden wird. Die Schulung des Bäckernachwuchses muß durch eine scharfe Kontrolle der Eignung zur Berufsbefähigung erleichtert werden. Der Kampf gegen die Tauschbrotlieferung auf dem Lande und das Rabattunwesen müsse fortgesetzt werden. Kämpfer sein zum Wohle des Vaterlandes und zum Segen der Berufsgemeinschaft ist das Ziel des Standes.

Betriebsobmann Pg. Kult, Halle, betonte ebenfalls, daß der Kampf die Parole des Tages sei. Der Kampf des Bäckerhandwerkes ist ein Kampf um die Berufsehre des redlichen Handwerkerstandes, sein Widerstand gegen die Schöpfung von Mammutbetrieben, gegen Preisunterbietung, überhaupt gegen alle schmutzigen Machenschaften, die den Schild des Bäckerstandes beschmutzen. Der Nationalsozialismus will den arbeitenden Handwerksmeister wieder Lebensberechtigung und Lebensmut geben, die ihm in den Zeiten des Liberalismus verloren gingen. Meister, Geselle und Lehrling bilden eine Arbeitsgemeinschaft. Gegenseitiges Vertrauen ist die Grundlage zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit.

Eine Reihe interner Angelegenheiten wurde erledigt. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Volkskanzler und dem Horst-Wessel-Lied fand die Tagung aus.

Als Ort der nächsten Bezirkstagung wurde Bad Dürrenberg gewählt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340613-19/fragment/page=0005

# Praktische Ratschläge für die Ferienreise

## Die berufstätige Frau reist in die Ferien

Wohl niemand ersehnt den Urlaub und die Sommerreise so sehr wie der Berufsmensch, und auch die im Beruf stehende Frau weiß ein Lied davon zu singen. Am schwersten sind die letzten Wochen vor dem Ferienbeginn. Da ist es auf einmal zu Ende mit all der Kraft und Energie, die uns sonst das Jahr über beseelt, und nur der eine Wunsch scheint noch da zu sein: Hätte ich erst Urlaub!

Jeder wünscht ihn sich anders und jeder verbringt ihn anders, eines aber erhoffen alle von ihm:

**gründliche Ausspannung und Erholung.**

Viele scheuen sich davor, allein zu reisen. Manche junge Mädchen fahren natürlich gemeinsam mit ihrer Familie, mit Vater, Mutter und Geschwistern in die Ferien, wenn es sich irgend so einrichten läßt. Immer aber klappt es nicht, denn nicht jede kann sich ihren Urlaub aussuchen, und gerade die jüngeren Semester müssen meistens nehmen, was übrigbleibt. Da ist dann oft die große Frage: Fahre ich allein? Oder mit einer Freundin? Oder soll ich mit mehreren eine Wanderfahrt machen?

Es ist bezeichnend, daß gerade viele im Berufsleben stehende Frauen

**in den Ferien ein starkes Einsamkeitsbedürfnis haben,**

insbesondere wenn sie in einer Großstadt leben. Man will einmal heraus aus allem, man will einmal allein sein. Diese Auffassung hat außerordentlich viel für sich. Es ist eine vorzügliche Ausspannung und zugleich Ablenkung, einmal von allem lösgelöst zu sein, was uns mit dem heimatlichen Kreise verbindet. Man reist also allein, man kommt in einen fremden Ort, kennt keinen Menschen und ist zunächst allein. Für viele ist das eine große Beruhigung, einmal tun und lassen zu können, was man will, auf nichts und niemand Rücksicht nehmen zu müssen. Das ist wesentlich anders, wenn wir zu zweien oder dreien in die Ferien reisen. Es bleibt immer die selbstverständliche kleine zarte Rücksichtnahme, ohne die ein gemeinsames Reisen nun einmal nicht möglich ist. Es bleibt aber auf diese Weise auch immer die Verbindung mit dem häuslichen oder zumindest dem heimatlichen Kreise aufrechterhalten. Wenn wir täglich mit einem Menschen aus unserer Alltagsumgebung zusammen sind, so ist es unvermeidlich, daß sich die Gespräche auch immer wieder um die gleichen Interessen, um die gleichen, in der Reisesache mitgebrachten Sorgen drehen. **All das fällt fort, wenn wir allein sind.**

Es ist durchaus nicht notwendig, die Ferien einsam zu verbringen. Überall findet man Menschen, einen gleichgesinnten Kreis, der sich zusammenschließt zu fröhlicher Geselligkeit, zu gemeinsamen Spaziergängen, zu größeren Touren, zu Sport und Spiel.

Eins ist das Wichtigste, ob wir allein fahren oder mit anderen: **die Sorgen wollen wir daheim lassen.**

Thea v. Karsten.

## Der Haushalt vor der Reise.

**Hausfrau, denke daran!**

Wer auch nur kurze Zeit verreist, hat vorher allerhand Pflichten zu erledigen. Da heißt es, zunächst

**an die Mottengefahr denken!**

Teppiche, Vorleger und Felle werden nach der gründlichen Reinigung mit Mottenschutz versehen.

Ihre Polstermöbel verlangen gleichfalls Schutzvorrichtungen. Ebenso die Stoffgardinen und Wandteppiche. Die versteckten Stellen sind dabei besonders zu berücksichtigen, da die Motten sie bevorzugen.

**Vergessen Sie nicht Ihre Vorräte!**

Sie wissen ja, daß Ihre Speisekammer Anziehungskraft für allerlei Schädlinge besitzt, die es sehr angenehm empfinden, ungestört arbeiten zu können. Darum, wenn Sie sich vor unangenehmen Überraschungen bei der Rückkehr schützen wollen, legen Sie Bretter bzw. Holzstücke auf die Einmachgläser und Töpfe und beschweren diese Schutzangelegenheit auch noch. Sorgen Sie auch dafür, daß kleine Vorräte an Mehl, Reis, Grieß und Ähnlichem so untergebracht ist, daß die kleinen Kobolde der Speisekammer keinen Zutritt zu ihnen finden.

**Lassen Sie nichts bei der Abreise herumstehen,**

das verdirbt, schimmelt usw. — solche Sachen ziehen die Schädlinge an.

Eindringendes Wasser bei Unwetter! Ja, auch daran muß gedacht werden. Ein heftiger Gewitterregen oder ein kleiner Wolkenbruch macht auch vor geschlossenen Fenstern und Balkontüren nicht halt — er findet seinen Weg durch Ritzen. Wenn Sie sich Rollen aus alten Tüchern oder Lappen herstellen und diese zwischen die Doppelfenster bzw. die Doppeltüren des Balkons legen, wird dem Eindringen des Wassers Halt geboten.

## Willst du auf Berge steigen . . .

. . . so tue das nur in angemessener Kleidung — manch einem ist schon unzweckmäßiges Schuhzeug zum Verderben geworden.

. . . so packe deinen Rucksack richtig — kein Monstrum mit Überflüssigem — wer seinen Rucksack nicht selbst tragen kann, der bleibe besser mit seinen Koffern in der Ebene.

. . . so spare nicht an der falschen Stelle — mache vor allem keine gefährliche Besteigung ohne sachgemäße Führung.

. . . so vermeide alle alkoholischen Getränke, die im Augenblick zwar anregen, um hinterher desto mehr zu erschlaffen.

. . . so mute dir nur zu, wozu du auch imstande bist — wer vorzeitig „schlapp macht", gefährdet sich und andere.

. . . so verzapfe kein Bergsteigerlatein — vielleicht wird der Großsprecher schon auf der nächsten Tour recht kleinlaut werden.

. . . so höre auf den Rat erfahrener Bergsteiger — wolle nicht immer alles besser wissen — beachte Wettervoraussage aus kundigem Munde.

. . . dann nimm geistig keinen unnützen Ballast mit — laß Sorgen im Tale und genieße die Höhe und Weite der Welt!

**Keine Reise ohne**

**Reisegepäck-Versicherung**

**Policen im Lloydreise- und Verkehrsbüro Merseburg.** Kl. Ritterstraße 3. Telephon 3230. Geöffnet von 8 1/2 bis 18 1/2 Uhr.

## Die zehn Punkte des Urlaubers

**Urlaub — schön, aber er muß auch anschlagen.**

**Erstens:** Wenn du leidend bist, gehe nicht eher auf Urlaub, bis dein Arzt dich so weit gebracht hat, daß du den Urlaub verträgst.

**Zweitens:** Der Urlaub gehört überhaupt in den Kurplan hinein. Er kann die Behandlung nicht ersetzen, sondern soll sie ergänzen. Er muß diejenigen körperlichen und seelischen Einflüsse ausüben können, denen es zu Hause nicht oder nicht recht möglich ist, sich zu unterziehen.

**Drittens:** Zu diesem Zweck muß man vorher entscheiden, ob er eine richtige Kur darstellen soll oder eine allgemeine Erholung. Soll er Kur sein, so gehört er in einen Kurort und enthält ein bestimmtes, vom Arzte festzulegendes Programm. Hausarzt und Kurarzt verständigen sich sehr leicht miteinander; der Patient muß aber wirklich der Dritte im Bunde sein und nicht beide mit einer Gipfelwanderung, einer alkoholischen Spritztour oder einer dringenden Ablieferung für den Verleger betrügen.

**Viertens:** Soll es keine Kur sein, so geht man dorthin, wo man es schön findet, ohne dabei unbedingt geistige und körperliche Erholung, Stadtbesichtigungen und Sonnenbäder, Galerien und Bergbesteigungen, Bibliotheken und Segelpartien vereinigen zu wollen.

**Fünftens:** Die Hygiene im Urlaub ist eine andere als die Hygiene zu Hause. Es bekommt einem dort mancherlei, was einem daheim nicht bekommt: das gilt für Ernährung, Sauberkeit, Untätigkeit und Bewegung.

**Sechstens:** In jedem Fall ist der Urlaub eine Umstellung des ganzen Menschen (auch zu Hause). Er bedarf erst längerer oder kürzerer „Akklimatisation". Also nörgle nicht vorzeitig, sondern wolle dich mal geduldig akklimatisieren. (Es sei denn, du seiest ein Nörgler von Profession. Dann nörgle. Vielleicht erholt dich das. Aber fahre allein.)

**Siebentens:** Zu den Gegebenheiten des Urlaubs gehört das Wetter. Ist es schlecht, kann es deshalb doch gut tun. Dazu kannst du es zwingen, indem du es richtig benutzest. Notfalls Ortswechsel, keinesfalls Rückzug in die Hotelhalle oder aufs Zimmer.

**Achtens:** Arbeit mitnehmen ist nur dann erlaubt, wenn man sich — wie z. B. der Referent — auf sich verlassen kann; daß man sie nämlich unangefochten wieder nach Hause bringt.

**Neuntens:** Besorge nicht, daß dir die täglichen Ärgernisse, die kleinen und die großen, die internen und die extremen, etwa davonlaufen, wenn du sie drei Wochen ignorierst. Du findest sie alle wieder und noch einige mehr.

**Zehntens:** „Du wunderst dich", sagt der Philosoph Seneca, „daß du dir durch eine so lange Reise und so vielfachen Wechsel des Ortes dennoch den trüben Sinn und die Schwermut deines Gemüts nicht verscheucht hast. Den Sinn mußt du wechseln, nicht den Himmelsstrich. Magst du über das weite Meer schiffen, mögen dir Länder und Städte entschwinden: Wohin du immer kommst, deine Fehler werden dir folgen." Also: Wechsle den Sinn!"

Reisezeit. Holzschnitt von Rudolf Riege.

## Haben Sie Ihre Koffer richtig gepackt?

**Was kommt zu unterst und was zu oberst? — Er darf nicht „verkrumpeln".**

Kofferpacken kann ein Vergnügen sein, wenn alles schön zusammenliegt. Ist aber nichts zur Hand, so wächst sich die letzte Reisevorfreude zu einer Quelle endloser Ärgernisse aus.

**Erster Grundsatz ist, daß schwere Gegenstände in den Grund der Koffer zu liegen kommen,**

immer leichter werdende Sachen weiter obenauf, bis die ganz dünnen Seidenkleider und -jacken zu oberst zusammengefaltet werden. Fangen wir also mit den Schuhen an. Es ist praktisch, wenn man aus alten Stücken Flanell oder ähnlichem Stoff Beutel in der Größe der einzelnen Schuhe anfertigt, da Zeitungspapier leicht zerreißt und obendrein nicht ordentlich aussieht. Außerdem können die vielleicht mit farbiger Creme gereinigten Schuhe dann nicht auf anderen Schuhen oder Kleidungsstücken Flecken hinterlassen.

Den unteren Teil dieses Koffers füllen wir nun mit kleineren Gegenständen aus, beispielsweise Kästen und Schächtelchen, in denen sich Toilettesachen befinden, in einem Tuch eingeschlagene Waschsachen (Schwämme, Nagelbürsten, Kämme und Haarbürsten, Zahnbürsten und Zahnpasta usw.). Haben mit Flüssigkeit gefüllte Flaschen, wie Haarwasser, Gesichtswasser oder Mundwasser, keinen Schraubverschluß, müssen sie sehr sorgfältig einzeln in je einem großen Taschentuch eingeschlagen werden.

In das obere Fach des Koffers kommen die Kleider. Hat man nur einen größeren Koffer zur Verfügung, so machen auch hier wieder die Mäntel als schwerste Kleidungsstücke den Anfang; dann folgen die Herrenanzüge, die Wollkleider der Dame und zum Schluß die Seiden- und Voilekleider. Damenwäsche macht uns heutzutage wenig Kopfzerbrechen, da man sie überall, wo auch das geringste Plätzchen ist, unterbringen kann; auch Strümpfe, Handschuhe übernehmen die Rolle des Füllsels, wogegen die Herrenwäsche besonders viel Platz und ein besonders liebevolles Einpacken beansprucht. Praktisch ist, unter und über die Herrenhemden ein Handtuch zu legen, damit das evtl. bleibende Weiß nicht leidet. Da wir schon mal bei den Herren der Schöpfung sind: Krawatten werden in der Länge einmal umgeklappt und sehr glatt zwischen zwei Kleidungsstücken untergebracht.

Jetzt kommt etwas Schwieriges:

**das Zusammenfalten von Kleidungsstücken.**

Herrenhosen werden, in den vorderen und hinteren Brüchen glatt übereinandergelegt, so in den Koffer getan, daß das untere Beinende mit dem einen Kofferschluß abtüpft, und am anderen Ende der Kofferlänge entsprechend umgeschlagen. Bei der Herrenjacke werden die Ärmel glatt jeweils nach außen umgebogen und sozusagen an den Körper angelegt. Ist der Koffer zu kurz, so muß das Kragenende — nicht das untere Ende — umgelegt werden, damit nicht der „Rock" häßliche Querfalten bekommt.

Blusen erfahren die gleiche Behandlung; sollten sie jedoch komplizierte Garnituren haben, so wird die Bluse zunächst mit dem Rückenteil nach unten glatt auf das Bett oder einen Tisch ausgebreitet, und man schlägt von jeder Seite aus etwa ein Drittel nach vorn um, damit die Garnitur nicht gefaltet zu werden braucht. — Ist kein Hutkoffer vorhanden, so empfiehlt es sich, Hüte in das untere Abteil eines Koffers mit der Kopfrundung nach unten zu packen und reichlich mit weichen Sachen zu füllen, wozu Taschentücher, Strümpfe und ähnliche Dinge ausgezeichnete Dienste leisten.

Und nun: Vergnügte Reise! A.

## Kampf mit der Tücke des Objekts.

**Ein Wink für die Reisezeit.**

Auf Reisen macht sich sehr oft die „Tücke des Objekts" besonders unliebsam bemerkbar. Auch weiß jede Frau ein Lied zu singen, und es gilt, diesmal unbedingt einen Riegel vorzuschieben. Dieser Riegel besteht in einem Kästchen, das wir eigens für die Reise zusammenstellen und das alle jene Waffen enthält, mit denen wir die Tücke des Objekts erfolgreich bekämpfen: **Steck-, Sicherheits- und Nähnadeln, Heftpflaster, Band, Schnürbänder, Bindfaden, Fleckwasser, Knöpfe, Druckknöpfe usw.**

## Unsere Reisekleidung.

**Praktisch und zugleich modern.**

Ach, auf Reisen ist ein modernes Kleid nicht unbedingt nötig, Hauptsache, daß es praktisch ist! Kann, oder besser gesagt, sollte man als deutsche Frau mit gutem Geschmack nicht beides zu vereinigen wissen? Reisen bedingt doch nicht, daß ein gutes, modernes Kleid die Spuren langen Aufenthaltes im Zuge, auf dem Schiffe, im Auto oder wie immer man seine Fahrt zum erwählten Ziele zurücklegt, später in auffallender Weise aufweist.

**Selbstredend ist ein leicht schmutzendes oder knitterndes Wasch- oder gar Seidenkleid keine geeignete Reisekleidung,**

ebensowenig eine Bluse aus diesen empfindlichen Geweben. Muß dann aber, wie es leider sooft geschieht, gerade diese Art Kleidung aus dem Besitz jeder reisenden Frau zur Fahrt in die Ferne gewählt werden? Ein Kostüm oder doch einen flotten Sportrock hat wohl jede Reisende in ihrem Besitz, ebenso einen oder mehrere hübsche Pullover, gewebt oder handgearbeitet. Beide, miteinander vereinigt, ergeben schon den praktischen und dabei schönen, gefälligen und modernen Reisezeug. Vervollständigt wird dieser durch eine halblange Jacke, einen Mantel oder ein Cape, gleichviel welcher Länge, das ebenso mit dem Rock übereinstimmen wie auch einfarbig zum gemusterten, also gestreiften oder kombinierten Rock, wie auch umgekehrt, ein gefälliges, dabei modegerechtes Ensemble ergibt. Die Ärmel der Pullover sollten auch junge Mädchen wenigstens bis zur Hälfte des Oberarmes wählen. Es macht keinen guten Eindruck, wenn die auf Reisen getragenen Pullover oder Blusen völlig ärmellos wie ein Ballkleid gehalten sind. Selbst ein kurzes Puffärmelchen ist schöner und zur Reisebluse passender als völlige Ärmellosigkeit. Müssen Anschaffungen zur Reisekleidung gemacht werden, so sollte jede Frau eine hübsche hell-, aber nicht ganz lichtfarbige, etwas bedeckte, leichte Baumwollflanell-, Trikot-, Musselin- oder Panamabluse wählen, die auch bei unachtsamen Reisenden im Bahnabteil ihre gute Form nicht so leicht verliert, also von einfachstem Schnitt ist. Mäßig weite Blusenärmel sind besonders bequem bei allen Hantierungen, und einige gefällige Knöpfe, ebensolche Halsumrahmung mit hübschere, nicht gar zu leuchtendfarbiger Schleife sind der geeignete Schmuck an ihr.

**Der Reisehut**

sei denkbar einfach in Form und Garnierung. Keine große Schwinger- oder keck aufgeschlagene Form mit beetartiger Blumenfülle, sondern ein kleines, anspruchsloses Hütchen mit schmalem Rand, aber genau zum Reiseanzug passender Schleife, am besten mit dem Blumenschmuck völlig übereinstimmend, wird die deutsche reisende Frau mit gewähltem Geschmack vertreten. Einheitlichkeit ist es, die Frau Mode auch in der Reisekleidung anstrebt, und diese ist auch bei bescheidensten Mitteln zu erreichen.

## Ordnung und Sauberkeit in den Zügen der Reichsbahn

In Eingaben der Reisenden und in Veröffentlichungen der Presse wird wieder über Verstöße von Mitreisenden gegen die Ordnung in den Zügen geklagt.

Die Klagen erstrecken sich in der Hauptsache auf:

Mitnahme zu umfangreicher Handgepäcks in die Abteile, Belegen von mehr Plätzen als Fahrkarten gelöst sind und Belagern der Fenster und Türen der Abteile während des Aufenthaltes auf den Bahnhöfen, längeres Verweilen in den Seitengängen der D-Zugwagen vor fremden Abteilen;

achtloses Beiseitewerfen von Papierabfällen, Obstresten, leeren Schachteln, Zigarren- und Zigarettenresten;

das Auflegen der Füße ohne Unterlagen auf die Sitze;

rücksichtsloses Öffnen der Fenster;

Nichtbefolgung des Rauchverbots in den Nichtraucherabteilen, Nichtraucherwagen und deren Seitengängen;

Beschmutzen der Aborte!

Benutzung der ausliegenden Handtücher zum Reinigen der Fußbekleidung;

Anbringung von Zeichnungen und Anschriften anstößigen Inhalts an den Türen und Wänden der Abteile und Aborte.

Die Zugpersonale sind deshalb erneut angewiesen worden, auf strenge Durchführung der in den §§ 17, 21 und 22 der Eisenbahnverkehrsordnung enthaltenen Bestimmungen zu achten.

Es liegt im eigenen Interesse des reisenden Publikums, die Reichsbahn in ihren Bestrebungen, den Aufenthalt in den Zügen so angenehm wie möglich zu gestalten, bereitwilligst zu unterstützen und den Anordnungen des Zugpersonals nachzukommen.

## Humor zur Reisezeit.

**Rückkehr von Helgoland.**

„Sch habe mit meinem Mann gebrochen", sagte die junge Frau.

„Was? Auf der Hochzeitsreise?"

„Ja doch — was fragt die Seekrankheit danach!"

**In der Schweiz.**

Hotel in Luzern.

Eine reizende junge Dame erzählt:

„. . . so, und als wir da oben auf dem Plateau angekommen waren, gestand er mir seine Liebe."

„Also seine platonische Liebe", sagte Onkel Kurt und verdarb mit einem Male die ganze Stimmung.

**Bewillkommnung.**

Achtung! Selbstschüsse!
Vor dem Hunde wird gewarnt!
Grüß Gott, tritt ein, bring Glück herein!

**Was Du im Urlaub haben mußt,**

das brauchen auch die andern: den Merseburger Korrespondent (Mitteld. Neueste Nachr.), Deine Heimatwelt, wer schlau ist, hat ihn nachbestellt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340613-19/fragment/page=0006

# Aus Mitteldeutschland

### Ein ehrlicher Finder und ein sparsamer Verlierer.

† **Delitzsch.** Ein in Löbnitz weilender Fremder verlor dort seine Brieftasche mit 200 RM. Inhalt, die von einem hiesigen Arbeiter gefunden und auf Grund der darin befindlichen Papiere dem Verlierer wieder zugestellt wurde. Der glückliche Besitzer gab dem Finder für seine Ehrlichkeit eine Belohnung in Höhe von 2 RM. . . .

### Von heißer Lauge verbrüht.

**† Bitterfeld. Im Werk Süd der J. G. Farbenindustrie erlitt ein Arbeiter beim Ausgießen eines Laugekessels schwere Brüh- und Ätzwunden. Dem Bedauernswerten mußten beide Beine abgenommen werden.**

Herzschlag bei der Arbeit.

† **Bitterfeld.** Im Betriebe des Werkes Süd der J. G. Farbenindustrie fiel ein Arbeiter plötzlich tot um. Man vermutete zunächst eine Kohlenoxydgasvergiftung, doch konnte die sofort vorgenommene Untersuchung keinerlei Vorkommen von Kohlenoxydgasen im Raum feststellen, so daß angenommen wird, daß der Arbeiter einem plötzlichen Herzschlage erlegen ist.

### 300 000 RM. Schaden bei der Bitterfelder Explosion.

† **Bitterfeld.** Auf dem Werk „Nord" der J. G. Farbenindustrie in Bitterfeld ereignete sich, wie bereits gemeldet, eine Vorwärmerexplosion in der Dampfkesselanlage, wobei bedauerlicherweise ein Heizer ums Leben kam. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht aufgeklärt werden. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 300 000 RM. Die von dem Schaden betroffene Abteilung konnte indessen wieder in Betrieb genommen werden.

### Waldbrand im Revier Haideburg.

† **Dessau.** Vormittags entstand im Forstort Birkenhau, Jagen 235, ein Waldbrand, der sich schnell ausbreitete. Das Feuer ist vermutlich durch abkochende junge Leute verursacht worden. Auf den Alarm hin eilten vor allem die Forstbeamten und deren Waldarbeiter zur Stelle, die dem Element mit allerlei Werkzeug, vor allem aber mit Ästen und Reisig, zu Leibe rückten. Zum Glück brannte es unter hohem Laubholzbestand, und ehe das Feuer den Kiefernbestand erreichte, war es gelöscht. Einwohner aus Törten und Möst hatten an der Bekämpfung des Brandes tätigen Anteil. Die Berufs- und die Freiwillige Feuerwehr aus Dessau, die ebenfalls zur Hilfe herbeieilten, brauchten nicht mehr einzugreifen. Es sind etwa acht Morgen Gras und kleines Holz verbrannt. Es läßt sich leicht ausmalen, welches Unglück entstanden wäre, wenn der Brand auf den Kiefernholzbestand übergegriffen wäre.

### Verhängnisvoller Sturz.

**† Zieko (Anhalt). Vor 14 Tagen stürzte der Pächter der hiesigen Gemeindejagd, Baumeister Franz Naumann aus Dessau, gegen 20 Uhr von seinem Jagdhochsitz auf die Erde hinab. Naumann zog sich hierbei einen doppelten Beckenbruch zu und mußte nach dem katholischen Krankenhaus in Dessau geschafft werden. Sein Befinden war die ganze Zeit über zufriedenstellend. Vor zwei Tagen trat plötzlich eine Verschlechterung ein und in der vergangenen Nacht ist er gestorben — an Thrombose (Blutgerinnsel zum Herzen). Naumann ist einer der ersten Baufachleute Dessaus gewesen und war zur Zeit mit Bauaufträgen stark beschäftigt. Sein Hinscheiden wird allgemein bedauert.**

### Selbstmord des Mädchenmörders von Breitenholz.

† **Nordhausen.** Wir berichteten im Februar d. J. von dem Mord an der Gastwirtstochter Toni Mühlhaus aus Breitenholz. Am 22. Juni sollte gegen den Mörder Tischbein vor dem Nordhäuser Schwurgericht wegen Mordes verhandelt werden. Am Sonntag wurde er in seiner Zelle tot aufgefunden. Durch Erhängen hatte er sich seinen irdischen Richtern entzogen.

### Abermals Todesopfer einer Dampfrohrexplosion.

**† Nordhausen. In einem hiesigen Industriebetriebe explodierte in der Aschengrube ein Kesselabflußrohr. Ein Heizer, der den Unfall bemerkt hatte und bereits im Begriff war, die Grube zu verlassen, wurde von der explosiven Dampfausstrahlung getroffen und so schwer verbrüht, daß er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Ein Maschinist wurde durch den Luftdruck aus dem Kesselhaus hinausgeschleudert; er kam aber ohne erhebliche Verletzungen davon.**

Jugendliche wegen § 218 vor Gericht.

† **Torgau.** Die 19jährige Elsa P. hatte sich vor dem Torgauer Schöffengericht wegen Verbrechens gegen das keimende Leben zu verantworten. Sie wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Schon im Alter von 16 Jahren hat das Mädchen einen verbotenen Eingriff an sich selbst vorgenommen, um ihn ein Jahr später zu wiederholen.

# Die Berieselungsanlage Leipzig—Delitzsch dem Betrieb übergeben

**† Leipzig. In Anwesenheit des Landrats Meister, Delitzsch, und des Stadtrats Dr. Leiske, Leipzig, wurde am Montagvormittag zuerst an der „Quelle" und später am Verbrauchsort die Berieselungsanlage Leipzig—Delitzsch dem Betrieb übergeben.**

Über diese Anlage ist technisch und wirtschaftlich schon wiederholt all das gesagt worden, was zur Erklärung des Werkes an sich, seiner Größe, Bedeutung und aussichtsreichen Zukunft dienlich ist. Zwei Dinge sind wesentlich: Leipzig hat die Möglichkeit, zunächst einen Teil seiner Abwässer einem ständigen Abnehmer stetig zuzuführen, was eine Verringerung der Verschmutzung der Flußläufe durch Großstadtabwässer bedeutet. Zum anderen: Die Landwirtschaft im Kreise Delitzsch — und später auch auf sächsischem Gebiet im Norden von Leipzig — bekommt durch das Leipziger Abwasser eine Fülle von wachstumfördernden Stoffen auf ihre Äcker und Wiesen; die Zufuhr ist vorerst mit 30 000 cbm je Tag aufgenommen worden; die Verteilung erfolgt über ein Gebiet von insgesamt 20 000 Hektar bei jeweiliger Gesamtberieselung von je 7500 Hektar. Die Berieselung erfolgt entweder durch Zuleitung des Wassers aus kleinen Gräben auf die zu berieselnden Grundstücke oder durch Verregnung des Berieselungswassers. Vorteil neben der Düngewirkung ist die ständige Zufuhr von Wasser auf ein verhältnismäßig trockenes, weil im Regenschatten des Harzes liegendes Gebiet, ein Vorteil, der gerade jetzt in der Zeit der unerwünschten sommerlichen Trockenheit besonders wohltuend sich auswirken wird.

**Das in der Leipziger Kläranlage ankommende Abwasser wird nach grober Vorreinigung durch ungeheure Pumpwerke in Eisenröhren gedrückt und auf einer 13 Kilometer langen Leitung über Mockau nach Hohenossig geliefert; hinter Mockau besteht die Leitung aus Holzröhren; das Holz ist aus dem Erzgebirge geliefert. Bei Hohenossig ist der höchste Punkt erreicht; von dort aus beginnt die Verteilung des Wassers über das ganze Berieselungsgebiet.**

Dies geschieht durch Gräben. Die angeschlossenen Landwirte können ihren Bedarf in der Weise decken, daß sie das Wasser in ihre Zuleitungsgräben durch geöffnete Schieber einströmen lassen.

Es ist natürlich leicht gesagt oder geschrieben, wie man das macht. In dem großen Werk aber liegt eine Unsumme von Arbeit und liegen Werte von unerhörter Höhe. Die ganze Anlage ist ein glänzendes Zeugnis dafür, daß mit vereinten Kräften Bedeutsames für jetzt und für die Zukunft geschaffen werden kann. Es ist noch festzustellen, daß diese Berieselungsanlage, die neuartig ist, schon die denkbar größte Aufmerksamkeit in den Kreisen der Sachverständigen, insbesondere auch der deutschen Landwirtschaft erregt hat.

### Todessturz auf die Tenne.

**† Torgau. Die 24jährige Elly Blankenstein stürzte in Welsau in einem Gehöft auf die Tenne. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.**

### Weitere Durchstiche im Saalegebiet.

† **Bernburg.** Die Reichswasserstraßenverwaltung hat im Rahmen der Arbeiten für den Südflügel des Mittellandkanals als nächstes den Saaledurchstich bei Aderstedt ins Auge gefaßt. Die Vorarbeiten werden in Kürze in Angriff genommen werden. Auch bei Nienburg, an der Mündung der Saale in die Elbe, ist ein Durchstich geplant. Weitere große Durchstiche werden folgen. Zum Ausgleich von Niveauunterschieden ist die Anlage neuer Schleusen erforderlich.

### Aus Spiel wird Ernst.

† **Klein-Wirschleben** (Kreis Bernburg). Ein hiesiger Einwohner, der auf einem „Räuberfest" in Leau mitgemacht hatte, wurde dabei von einem anderen Teilnehmer, der einen Gendarmen darstellte, mit dessen altem Säbel in den Oberschenkel gestochen. Nach einigen Tagen zeigte sich Blutvergiftung, die eine Überführung ins Krankenhaus notwendig machte.

### Lebensmüde.

† **Ubersleben.** Der 73jährige Altersrentner Karl Fleischhauer wurde von seinen Angehörigen in seiner Schlafkammer leblos aufgefunden. Der alte Mann hatte seit längerer Zeit wiederholt geäußert, freiwillig aus dem Leben scheiden zu wollen. Diese Absicht hat er nun zur Ausführung gebracht und sich an einem Balken über seinem Bett erhängt. Der 73jährige Mann hatte im Dezember vorigen Jahres bei Glatteis das Unglück, zu stürzen und sich dabei Verletzungen zuzuziehen. Von diesem Unfall hat er sich nicht erholen können; vermutlich darum hat der alte Mann den Tod gesucht.

### Stiftung eines Gemäldes.

† **Halberstadt.** Durch Sammlungen in der Bürgerschaft und eine Stiftung des inzwischen aufgelösten Bürgervereins konnte ein wertvolles Gemälde des inzwischen verstorbenen Schlachtenmalers Rocholl angekauft werden, den Todesritt der Halberstädter Kürassiere bei Mars-la-Tour darstellend. Im Auftrage der Spender übergab kürzlich Kommerzienrat Klamroth, der Vorsitzende der Offiziersvereinigung der 7. Kürassiere, das Bild dem Oberbürgermeister als Geschenk für die Stadt, die den Kürassieren lange Jahrzehnte Garnison war. Oberbürgermeister Mertens dankte namens der Bürgerschaft und eröffnete die Aussicht, daß einstens im Museum ein besonderer Saal für die Garnison eingerichtet werden würde, zu der neben den Kürassieren das berühmte Infanterieregiment 27 gehört.

Steuersteckbrief.

† **Magdeburg.** Das Finanzamt Magdeburg-Süd hat gegen den früher der SPD. angehörenden Rechtsanwalt Braun und dessen Ehefrau, die sich beide im Saargebiet aufhalten, einen Steuersteckbrief erlassen. Braun schuldet der Steuerbehörde einen Betrag von 8832,75 RM.

### Schwerer Sturz vom Hochspannungsmast

**† Wimmelburg bei Eisleben. Zur Arbeit gehende Männer fanden in den frühen Morgenstunden einen in den 30er Jahren stehenden Einwohner aus Wimmelburg mit schweren Knochenbrüchen stöhnend unter einem Hochspannungsmast liegend. Den Umständen nach ist anzunehmen, daß der Schwerverletzte in geistiger Umnachtung den Mast erstiegen hat und nach Berühren der Starkstromleitung abgestürzt ist.**

Zinssenkung bei der Sparkasse in Wittenberge.

† **Wittenberge.** Der Vorstand der städtischen Sparkasse in Wittenberge hat beschlossen, die Zinsen für Hypotheken und Baudarlehen mit Wirkung vom 1. Juli ab von 5½ auf 5 Prozent und die Zinsen für Geschäftskredite von 6 auf 5½ Prozent zu senken.

Darlehnsschwindler mimt den guten Bekannten.

† **Aschersleben.** Ein Schwindler, dessen Trick es war, daß er vorher die Familienverhältnisse seiner Opfer ausspionierte, ist hier mit Erfolg aufgetreten. Er ging in den Vormittagsstunden zu einer Familie und gab an, ein guter Bekannter des Mannes zu sein. Er habe einen Unfall mit dem Fahrrad gehabt und brauche Geld. Wie sich herausstellte, war der Schwindler vorher bei der Firma gewesen, bei der der Mann beschäftigt ist. Unter der Vorspiegelung, das Wurst bei ihm bestellt worden sei, daß er aber den Namen des Empfängers vergessen hätte, verstand er es, das auszukundschaften, was er brauchte. In Freckleben ist ihm dasselbe Manöver noch einmal gelungen.

Wiederaufnahme der Marktfestspiele.

† **Wernigerode.** In Zusammenarbeit der Ortsgruppe Wernigerode der Deutschen Bühne mit der Kreispropagandaleitung der NSDAP. ist es gelungen, im Rahmen der geplanten Sommerspiele die seit einigen Jahren ausgesetzten Marktfestspiele wieder aufzunehmen und ihre Durchführung zu sichern. Das Sommertheater wird von den Mitgliedern des Harzer Bergtheaters bespielt werden.

Die „Königin der Nacht" blüht!

† **Wernigerode.** In der hiesigen Schloßgärtnerei hat die „Königin der Nacht" in diesem Jahre einen seltenen Blütenreichtum entwickelt. Es sind bisher nicht weniger als 17 Knospen aufgegangen, 8 weitere stehen kurz vor dem Aufblühen. Die einzelnen Blüten haben einen Durchmesser von 30 bis 35 Zentimeter erreicht.

### Waldweiden werden freigegeben.

Anhalt bekämpft die Futternot.

† **Harzgerode.** Um einer nach der langen Trockenheit zu befürchtenden Futternot vorzubeugen, hat die anhaltische Staatsregierung die Waldweiden jetzt freigegeben, damit die Futterversorgung sichergestellt ist. Der Zustand der anhaltischen Landesweide in Siptenfelde und Hänichen ist dagegen zufriedenstellend.

### 600 Jahre Herrgottskapelle in Schwanebeck.

Wallfahrt zur Herrgottslinde.

† **Oschersleben.** Aus Anlaß der 600-Jahr-Feier der Herrgottskapelle in Schwanebeck, die im Jahre 1334 auf Geheiß des Bischofs Albrecht von Halberstandt an der Stelle errichtet wurde, an der man seinerzeit sieben Hostien fand, die aus der Johanniskirche zu Schwanebeck gestohlen worden waren, hatten sich in Schwanebeck etwa 4000 bis 5000 Wallfahrer aus Magdeburg, Kalbe a. S., Wanzleben, Althaldensleben, Dessau, Quedlinburg, Osterwieck, Halberstadt und der näheren Umgebung Schwanebecks eingefunden. Die kirchlichen Feierlichkeiten erhielten ihren besonderen Glanz durch die Anwesenheit des Weihbischofs Augustin Baumann aus Paderborn und des Probstes Winkelmann von Magdeburg sowie einer großen Zahl von geistlichen Würdenträgern. Im Hofe des Kapellengrundstückes wurde vormittags ein feierliches Hochamt abgehalten. Nachmittags fand sich unter der alten Herrgottslinde, die ebenfalls 600 Jahre steht und der man ähnliche Wunderkräfte, wie dem Rosenstrauch zu Hildesheim zuschreibt, die katholische Jugend um ihren Weihbischof zu einer eindrucksvollen Jugendkundgebung, die ein Treuebekenntnis zu Staat und Kirche war, zusammen. Mit einer feierlichen Prozession durch die Straßen Schwanebecks wurde die 600-Jahr-Feier der Herrgottskapelle beschlossen.

### Motorrad gegen Baum gerast.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

**† Bad Liebenwerda. Tödlich verunglückt ist der 32 Jahre alte Arbeiter Arno Topleb aus Beuteritz, der auf dem Motorrade noch nachts eine Vergnügungsfahrt unternehmen wollte. In Langennaundorf raste die Maschine gegen einen Baum. Topleb erlitt einen Schädelbruch und starb nach einigen Stunden im Krankenhaus. Sein Mitfahrer Prinz aus Wildgrube ist ebenfalls schwer verletzt, aber nicht lebensgefährlich.**

### Todesfahrt mit dem Fahrrad.

**† Blankenburg (Harz). Ein Radfahrer, der 18jährige Franz Woltersdorf aus Cattenstadt, der die steile Michaelisteiner Straße in schneller Fahrt herunterkam, prallte an einer Kreuzung mit einem Dresdener Kraftwagen zusammen, stürzte und wurde mitgeschleift. An den erlittenen inneren Verletzungen ist er im Krankenhaus verstorben. An der gleichen Stelle haben sich schon mehrfach schwere Unglücksfälle ereignet, bei denen in der Hauptsache Radfahrer die Schuldigen und Leidtragenden waren.**

### Unfall am Kanal.

Lokomotive entgleist, zwei Verletzte.

† **Groß-Ammensleben.** Im Kanalgelände bei Groß-Ammensleben entgleiste beim Anfahren des Sandzuges zum Aufschütten des Dammes infolge eines Mißverständnisses bei der Weichenstellung die Maschine. Die Maschine wurde aus den Gleisen geworfen und kippte um. Der Führer und der Heizer wurden erheblich verletzt und durch den ausströmenden Dampf verbrüht. Sie wurden in das Krankenhaus Wolmirstedt eingeliefert.

## Den Sohn erwürgt

### Selbstmord des Täters.

**† Gera. Am Dienstag wurde auf der Bahnstrecke Gera—Weischlitz unweit des Bahnhofs Gera-Ost die Leiche des 27jährigen Otto Pieger aus Gera aufgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß Pieger, nachdem sich seine Braut vor kurzem von ihm getrennt hatte, von dieser unter einem Vorwand seinen fünfjährigen Jungen abgeholt und diesen dann gegenüber dem Bahnhof Gera-Ost erwürgt hatte. Dann hat sich Pieger von einem Zuge überfahren lassen und dabei sofort den Tod gefunden. Pieger hat die Trennung von seiner Braut und seinem Kinde nicht ertragen können.**

### Mit dem Kraftwagen gegen einen Baum gefahren.

**† Kahla. Ein schweres Autounglück ereignete sich in der Nähe von Udestedt. Der Wagen des Kahlaer Geschäftsmannes Fremut, der zu einem Fußballspiel nach Gotha wollte, fuhr aus noch unbekannten Gründen gegen einen Baum. Dabei wurden Fremut, der das Auto gesteuert hatte, und zwei weitere Insassen aus Kahla schwer verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht. Einer von ihnen, der 24jährige Willi Barth, erlag innerhalb weniger Stunden seinen schweren Verletzungen.**

# Aus Halle und Umgebung

Stubenrauch macht blauen Dunst.

† **Halle.** In den letzten Tagen ist ein gewisser Stubenrauch in Halle aufgetreten, der sich unter Nennung eines falschen Namens und Vorspiegelung eines Motorradunfalles in verschiedenen Fällen Geld „geliehen" hat. Daß er es zurückzahlen will, ist mehr als fraglich, denn Stubenrauch ist flüchtig und wird von der Kriminalpolizei gesucht.

Schwerer Unfall auf der Landstraße.

† **Halle.** Auf der Landstraße Halle—Leipzig, etwa ½ km hinter Bruckdorf, stießen ein von Halle kommender Leipziger Personenkraftwagen und ein in entgegengesetzter Richtung fahrendes Motorrad zusammen. Die beiden Kraftradfahrer, ein 19jähriger und ein 25jähriger junger Mann aus Langenbogen, wurden schwerverletzt (Oberschenkelbrüche und Gesichtsverletzungen) von SS.-Sanitätern ins Krankenhaus „Bergmannstrost" gebracht.

# Sturz ins Abenteuer

**Roman von Karl Ludwig Reinold.**

12] (Nachdruck verboten.)

Er entfernte sich schnell. Wir sahen ihm ein wenig belustigt nach, und Herkenhoff bedauerte ihn dann: „Wenn einem die Staatsanwaltschaft im Rücken sitzt und drängt und fordert, kann er sogar Dummheiten machen. Aber ich glaube, er ahnt etwas."

19.

In der Bibliothek saß Garben und hatte ein Buch vor sich. Aber er las nicht. Als wir eintraten, erhob er sich und kam uns entgegen.

„Sie wissen ja nun, was mit mir los ist." Er lächelte leicht und verlegen. „Die Notlandung . . . ja, ich bin immer noch der Meinung, daß es eine Notlandung war. Ich wußte nicht, was ich tat. Seit einem Monat sah ich unter mir eine Wiese, und ich wußte, daß ich hinunter mußte."

„Natürlich, das ist ganz verständlich", sagte Herkenhoff. „Machen Sie sich deswegen keine Kopfschmerzen mehr, Garben. Wir schweigen. Wichtiger ist nun aber, festzustellen, wie Rast umgebracht worden ist."

„Wie er umgebracht wurde? Ich denke, das weiß man?"

„Ich habe mich versprochen. Ich meinte natürlich, wer ihn umgebracht hat."

„Ist der Kommissar davon überzeugt, daß ich es nicht gewesen sein kann?"

„Überzeugt ist er nicht, Garben, er hat nur keine Handhabe, um Sie zu verhaften. Übrigens . . . als Sie nachts bei Rast einstiegen, wie benahm er sich?"

„Zuerst war er starr vor Staunen, als er mich im Fenster sah. Vor ihm stand eine halbgeleerte Weinflasche. Er sprang auf und begann zu höhnen. Später redete er sich in Wut, sagte, daß er mich vom Hof peitschen lassen wolle. Ich antwortete, daß es mir nicht darauf ankäme, ihn niederzuschießen. Als ich es sagte, ging er auf mich los, und ich bereitete mich schon zur Abwehr vor. Vielleicht saß in mir doch der Wunsch, ihn niederzuschlagen, daß er nicht mehr aufstehen könnte. Ich war in dem Augenblick in einer maßlosen Erregung. Doch da sah ich, wie Rast sich umwandte, minutenlang auf seinen Schreibtisch starrte und dann, wie er in einem plötzlichen Entschluß, ohne jede Schärfe, sagte, daß er es sich überlegen müsse, wie er sich verhalten solle. Zuerst müsse er mit Gabriele eine Einigung erzielen. Ich wollte darauf zur Tür hinaus, doch Rast zog schnell den Schlüssel ab und sagte lachend, daß ich getrost den gleichen Weg wählen sollte. Mir blieb nichts weiter übrig, als am Strick hinaufzuklettern. Sie können es mir glauben, daß ich erledigt war, als ich oben ankam. Obwohl ich zuerst wahnsinnige Schmerzen im Arm hatte, schlief ich doch bald ein."

„Schade, Sie hätten getrost ohne Schlaf bleiben können."

„Warum denn?"

„Sie hätten wahrscheinlich gehört, wie der Mord vor sich ging."

„Ach so. Das ist richtig. Ja, wenn man doch nur einige Anhaltspunkte hätte!"

„Oh, die sind vorhanden."

„Sie wissen etwas?"

„Wissen . . . ist zu viel gesagt. Ich ahne etwas, ich vermute."

„Und welcher Art sind Ihre Vermutungen?"

Herkenhoff lächelte geheimnisvoll. „Nein, die verrate ich nicht. Ehe ich nicht Bestimmtes weiß, sage ich nichts . . ."

Zum erstenmal, seitdem wir im Gutshaus weilten, verlief ein Abendessen in guter, gehobener Stimmung. Wir alle, Herkenhoff, Gabriele, Garben und ich, wußten, daß uns ein Geheimnis verband. Halborn war nicht bei uns. Schon frühzeitig sei er, wie es hieß, ins Dorf gegangen.

„Ins Dorf?" fragte Herkenhoff. „Da hat er doch, wie er sagte, eine kleine, nette Bekanntschaft. Ich muß doch mal Lohmann fragen, wer das ist."

Er stand auf und ging hinaus. Erst nach anderthalb Stunden war er wieder bei uns.

Er sagte nichts. Erst als wir in unserem Zimmer waren, sprach er: „Halborn ist nicht im Dorf."

„Wo soll er denn sonst sein?"

„Das weiß ich nicht. Keine Ahnung, wo er sich herumtreibt . . ."

Gegen ein Uhr nachts erwachte ich von einem Getöse. Ich knipste das Licht an und stieß die Tür auf. Und ich sah, daß auch Herkenhoff und Garben schon auf dem Flur standen.

Halborn war sinnlos betrunken und wollte in das Zimmer Gabrieles. Er hämmerte gegen die Türfüllung. Dabei schrie er.

Garben wollte losstürmen, doch Herkenhoff hielt ihn zurück. „Lassen Sie mich den Tobenden beruhigen."

Aber Halborn war nicht zu beruhigen, auch nicht als Lohmann langsam die Treppe heraufkam und mit mürrischem Gesicht vor dem rasenden Betrunkenen stand. Im Gegenteil, Halborn schrie und brüllte, daß es durchs Haus hallte.

„Lassen Sie mich los!" schrie er Herkenhoff an. „Sie stecken ja mit diesem Flieger unter einer Decke! Mit diesem Mörder. Glauben Sie etwa, ich weiß nicht, wer Rast ermordet hat? Garben war es. Da — da steht er ja! Ich habe ja gesehen, wie er aus dem Fenster kroch und Rast hinauswarf. Ja, ja, ja, das habe ich gesehen. Und dann habe ich gesehen, wie meine Kusine kam und wie sie beide Rast fortschafften. Das habe ich gesehen. Das sage ich morgen auch dem Kommissar . . . Aufmachen!" Er hämmerte wieder gegen Gabrieles Tür. „,Mörderin!' Geld haben sie beide gestohlen. Den Geldschrank haben sie ausgeraubt."

Ich hatte alle Mühe, Garben zurückzuhalten. Er zitterte und bebte, wollte Halborn an die Kehle.

Da schritt endlich Lohmann ein. Er packte Halborn am Rockkragen und drehte den Taumelnden um, schleifte ihn, der jetzt leise jammerte, wortlos hinweg und schleppte ihn die Treppe hinab.

Gabrieles Tür öffnete sich zu einem Spalt, und ihr verstörtes Gesicht erschien. Mit einem Sprung war Garben bei ihr, und sie sprachen leise miteinander.

Indessen gingen Herkenhoff und ich ins Zimmer. Herkenhoff steckte die Hände in die Taschen des schnell übergeworfenen Mantels, stand breitbeinig da und lachte plötzlich laut auf. Ich fragte ihn, was es denn nach diesem unangenehmen Zwischenfall nur zu lachen gäbe.

„Halborn ist ein Esel", lachte er von neuem, „aber gar nicht dumm. Uns derart bluffen zu wollen."

„Wieso bluffen? Das verstehe ich nicht."

„Er war gar nicht betrunken."

Ich war sprachlos.

„Er war so nüchtern wie wir beide. Nicht der Hauch eines Alkoholtropfens kam aus seinem Mund. Ich stand doch direkt vor ihm."

„Was bezweckte er denn damit?" fragte ich noch immer bestürzt.

„Er wollte die Anklage erheben. Er wollte sagen, daß er gesehen habe, wie die Mordtat geschah."

„Das hätte er aber schon vorgestern sagen können."

„Vorgestern? Nein." Herkenhoff schüttelte den Kopf. „Vorgestern paßte es ihm noch nicht in den Plan. Es war noch nicht nötig."

Damit drehte er sich um und ging in sein Zimmer. Ich sah hinter ihm her und dachte noch lange über seine Worte nach. Vergeblich aber suchte ich einen Sinn . . .

Kriminalkommissar Hagen war am andern Morgen frühzeitig zur Stelle. Er war wie umgewandelt und zeigte sich wieder frisch wie am ersten Tag.

„Das sind ja tolle Dinge, die mir Lohmann noch in der Nacht berichtete. Ist denn Halborn verrückt geworden? Betrinkt sich und macht das Haus rebellisch? Bezichtigt Garben des Mordes! Das ist toll! Wissen Sie, zuerst war ich nicht abgeneigt, noch in der Nacht herzukommen und Garben zu überfallen."

„Das wäre etwas hart gewesen, Herr Kommissar."

„Ohne Zweifel, aber mitunter nützt Härte am besten."

„Und warum, wenn ich fragen darf, haben Sie Ihren Plan fallen gelassen?"

„Weil mir der Bücherrevisor wichtiger war und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340613-19/fragment/page=0007

# Aus aller Welt

## Die Strafanträge

**im Berliner Betrugsprozeß Wohlgemuth und Genossen.**

In dem Berliner Prozeß gegen Wohlgemuth und Genossen beantragte der Anklagevertreter gegen den früheren Direktor Ernst Wohlgemuth vier Jahre Gefängnis, 51 000 RM. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen den mitangeklagten Direktor Walter Zag zwei Jahre Gefängnis, 75 000 RM. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust. Gegen die weiteren Mitangeklagten beantragte der Staatsanwalt Strafen, die zwischen sechs Monaten und anderthalb Jahren Gefängnis liegen. Der Hauptangeklagte, der frühere Prokurist Heinrich Ostrodzki, hat sich, der „P. A. J." zufolge, in seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis Moabit erhängt.

## Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. Juni.

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. Juni d. J. 5 401 420 gegenüber 5 440 031 am 1. Mai. Hiernach ist im Laufe des Monat Mai eine Abnahme um 38 611 Teilnehmern eingetreten. Der Rückgang ist auf die üblichen Abmeldungen zur Reisezeit zurückzuführen. Er hält sich in den auch in früheren Jahren beobachteten Grenzen.

## Zwei Opfer der Fluten

### Eine Schülerin und ein Bankbeamter, der sie retten wollte, ertrunken.

**Beim Freibaden am Maikuhlenstrand im Ostseebad Kolberg ertrank die 14jährige Schülerin Käthe Hartwig aus Kolberg, welche sich schwimmend zu weit hinausgewagt hatte und in die Strömung geraten war. Der mit seiner Braut bei den Eltern der Verunglückten zu Besuch weilende 28jährige Bankbeamte Alfred Hosche aus Berlin-Schöneberg sprang der Schülerin nach, wurde aber ebenfalls von der Strömung erfaßt und in die Tiefe gerissen, bevor er die Ertrinkende erreicht hatte.**

### Zwei Mann in einem französischen Militärflugzeug verbrannt.

**Ein Flugzeugunglück hat sich in der Nacht in Chartres (Frankreich) zugetragen, das zwei Armeefliegern das Leben gekostet hat. Ein Bombenflugzeug war von hier zur Teilnahme an Luftübungen aufgestiegen. Nur ganz kurze Zeit nach dem Start stürzte es aus noch nicht geklärter Ursache ab. Beim Aufschlagen auf dem Erdboden ging die Maschine in Flammen auf. Zwei Mann der Besatzung, die im Innern eingeklemmt waren, kamen in den Flammen um. Die anderen Flieger konnten sich retten.**

### Zugunfall vor Paris.

19 Reisende verletzt.

Bei Fontainebleau hat sich ein Eisenbahnunfall ereignet, der verhältnismäßig glimpflich verlaufen ist. Ein Personenzug stieß mit einem anderen Zuge zusammen. 19 Reisende wurden verletzt, konnten aber nach Anlegung von Notverbänden ihre Reise fortsetzen.

### Ein großes amerikanisches Flugzeug verbrannt aufgefunden.

**Ein großes amerikanisches Passagierflugzeug, mit sieben Personen an Bord, wird seit Sonnabend nachmittag vermißt. Dutzende von Flugzeugen sowie Polizeibeamte und Zivilpersonen suchten die Catskill-Berge im Staate Neuyork ab. Führer des vermißten Flugzeuges ist ein Engländer namens Clyde Holbrook, der sich im Weltkriege als Kampfflieger einen Namen gemacht hat. Im Juni 1918 war er nach einer Notlandung innerhalb der deutschen Linien gefangengenommen worden. — Ergänzend wird gemeldet: Die „American Airways" erhielt die Nachricht, daß das im Catskill-Gebirge verschollene Flugzeug in der Nähe von Livingstonmanor im Staate Neuyork verbrannt aufgefunden wurde. Die vier Passagiere, der Pilot und die Stewardeß fanden den Tod.**

### Schwerer Unfall eines südamerikanischen Großflugzeuges. — Drei Tote.

Nach einer Meldung der Associated Preß aus Junin (Argentinien) unternahm ein aus Chile kommendes Großflugzeug mit sechs Passagieren und vier Mann Besatzung an Bord irrtümlicherweise wegen des dichten Nebels auf dem Marchiquita-See, 200 Meilen westlich von Buenos Aires, eine Notlandung. Drei Personen sind ertrunken.

### Die neuseeländische Ärzteschaft

**gegen die Einwanderung deutscher Juden.**

Aus Wellington (Neuseeland) wird gemeldet: Der Zahnärzteverband von Neuseeland hat die Regierung aufgefordert, die Einwanderung von Juden aus Deutschland nach Neuseeland zu verbieten. Das Ersuchen der Zahnärzte folgt einem vor wenigen Tagen eingereichten Gesuch der Ärzte, die die Konkurrenz der jüdischen Emigrantenärzte ablehnen.

# Die Komplicen der Mörder Horst Wessels vor Gericht

**Noch ist nicht der feige Mordüberfall auf die beiden Polizeioffiziere Anlauf und Lenck gesühnt, und schon beginnt ein neuer Prozeß, der die gleiche verbrecherische Gesinnung kommunistischer Mordgelinde zeigt. Vor dem Berliner Schwurgericht begann am Dienstag ein Prozeß, der die Vorgänge des 14. Januar 1930, an dem der deutsche Nationalheld Horst Wessel ermordet wurde, zum zweitenmal aufrollt.**

Wegen gemeinschaftlichen Mordes haben sich drei Mittäter zu verantworten, die nach Ansicht der Staatsanwaltschaft bewußt und gewollt mit den Haupttätern an der Ermordung Horst Wessels zusammengewirkt haben. Angeklagt sind der 31jährige Peter Stoll, der 27jährige Sally Epptein und der 32jährige Hans Ziegler. Alle drei waren beauftragt, am 14. Januar in der Umgebung des Wesselschen Hauses Schmiere zu stehen, um den ungehinderten Abzug des Mörders Ali Höhler und seiner Genossen zu ermöglichen. Mit einem im Volke unverständlichen Urteilsspruch hat der erste Prozeß geendet. Für den überlegten und vorsätzlichen Mord an Horst Wessel erhielt Ali Höhler nur 6 Jahre und einen Monat Zuchthaus, die anderen Angeklagten kamen mit niedrigeren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen davon.

Ein Merkmal ist aber auch im zweiten Prozeß das gleiche: die Angeklagten und Zeugen, die an der Tat beteiligt waren, sagen nichts oder wenig und versuchen, den Mord als „private Auseinandersetzung" zwischen Ali Höhler und Horst Wessel hinzustellen. Max Jambrowski, der im ersten Prozeß zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, mußte allerdings zugeben, daß die Ermordung auf Befehl der kommunistischen Parteileitung ausgeführt worden ist. Wie nachträglich die Lügen von Kommunisten und Sozialdemokraten entstanden, zeigte seine weitere Aussage. Als er bereits verdeckt war, wurde ihm von der Roten Hilfe ein Rechtsanwalt ins Untersuchungsgefängnis geschickt, der dem damals Angeschuldigten Instruktionen darüber gab, wie er sich bei seiner Aussage zu verhalten habe. Er habe den Rat bekommen, die Sache nicht auf das politische Gleis zu schieben, sondern zu sagen, Horst Wessel und Ali Höhler hätten eine Auseinandersetzung um ein Mädchen gehabt und aus dieser Auseinandersetzung allein sei alles andere erwachsen. Weshalb zur Schlichtung dieser „privaten Auseinandersetzung" allerdings etwa 20 Kommunisten mit Pistolen und Gummiknüppeln bewaffnet in später Nachtstunde die Wohnung Horst Wessels aufsuchten, bleibt danach allerdings mehr als schleierhaft.

### Die Trauerfeier für die Toten von Buggingen.

Blick in den Zechenhof des Kalibergwerks Buggingen

während der Trauerfeier für die 86 Bergleute, die jener entsetzlichen Schlagwetterkatastrophe zum Opfer fielen. Weite Kreise der Bevölkerung, an ihrer Spitze die badische Landesregierung, nahmen an diesem Akt der Pietät teil.

### Amokläufer ersticht vier Personen.

**In Susanville in Kalifornien ereignete sich eine grauenhafte Bluttat. Ein offenbar plötzlich tobsüchtig gewordener Mann, ein sogenannter Amokläufer, drang in das Haus eines gewissen Joe Sazio ein und erstach dessen Frau und die 20jährige Tochter. Der Amokläufer überfiel dann weiter auf der Straße den Sohn Saziös und ein Mädchen und tötete die beiden ebenfalls durch Messerstiche. Die Polizei hat einen der Tat dringend verdächtigen Mann verhaftet.**

### Eine Ortschaft in Honduras durch Hochwasser zerstört.

500 Tote?

Eine Funkmeldung an das Hauptbüro der United Fruit Company in Boston besagt, daß die Ortschaft Octopeque in Honduras durch eine Überschwemmung völlig zerstört worden ist. 500 Einwohner sollen den Tod in den Fluten gefunden haben.

### Selbstmord um jeden Preis.

In der Nähe von Kaschau ereignete sich ein aufsehenerregender Vorfall. Ein etwa 40jähriger Eisenbahnarbeiter hatte aus bisher unbekannten Gründen beschlossen, seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen. Er verließ seine Arbeitsstätte an der Bahnstrecke und wanderte die parallel führende Landstraße entlang. Als er in einiger Entfernung ein schnellfahrendes Auto herankommen sah, warf er sich quer über den Weg. Der Chauffeur hatte aber den Wagen in der Gewalt, daß er ihn unmittelbar vor dem Selbstmordkandidaten zum Stehen bringen konnte. Der Arbeiter ging jetzt an seinen Arbeitsplatz zurück, und als der nächste Zug angefahren kam, warf er sich auf das Gleis. Die Maschine rollte über seinen Körper und trennte ihm den Kopf vom Rumpf. Der Arzt stellte fest, daß der Selbstmörder in betrunkenem Zustand gehandelt habe.

### Schlechte Kaffee-Ernte in Brasilien.

Bekanntlich waren in Brasilien im vorigen Jahre Unmengen von Kaffee ins Meer geschüttet worden, da durch die reiche Ernte der Preis zu sehr zu fallen drohte. Die Natur scheint dafür Rache nehmen zu wollen, denn nach den bisher vorliegenden Meldungen wird die Menge der in diesem Jahr geernteten Kaffees kaum die Hälfte der vorjährigen erreichen.

### Marconis Versuche mit Ultra-Kurzwellen

Auf die zahlreichen, anläßlich seines 60. Geburtstages eingelaufenen Glückwünsche hat Marconi in dem Sinne geantwortet, daß er hoffe, in einem oder zwei Jahren der Welt eine noch größere Überraschung als 1901 bereiten zu können. Die französische Rundfunkpresse ist der Ansicht, daß es sich um entscheidende Versuche mit Ultra-Kurzwellen handelt. In eingeweihten Kreisen werde behauptet, daß Marconis Versuche Wellen von 1 Millimeter und darunter gelten.

### Flugzeuge bekämpfen einen Waldbrand.

Dem Flugzeug werden immer neue Gebiete der friedlichen Betätigung erschlossen. Erst kürzlich wurden in Amerika zahlreiche Maschinen zur Bekämpfung des Ungeziefers eingesetzt, das ganze große Waldungen bedrohte. Jetzt hat man zum erstenmal gehört, daß Flugzeuge auch zur Bekämpfung von Waldbränden verwendet werden. Amerika wurde bekanntlich in den letzten Tagen infolge der anhaltenden Trockenheit und Dürre von schweren Waldbränden heimgesucht, und in weiten Teilen der Staaten wurde eine große Zahl von Flugzeugen aufgeboten, die die Löscharbeiten von oberster Leitung unterstützten. Dabei wurden auch zahlreiche Menschenleben gerettet. So wird aus der kanadischen Provinz Quebec gemeldet, daß mehrere Bergleute durch die Flammen von ihrem Heimatort abgeschnitten waren und durch Flugzeuge gerettet werden konnten.

### Zu 5 Jahren Alkoholfolgkeit verurteilt.

In einem Vorort von Neuyork ereignete sich vor kurzem unter dem Einfluß von Alkohol eine Rauferei, bei der ein Mann so heftig zu Boden geworfen wurde, daß er an den Folgen verstarb. Der Richter verurteilte den Täter wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu fünf Jahren Gefängnis, versprach ihm aber Strafaufschub, wenn er außer den Beerdigungskosten der Witwe fünf Jahre hindurch wöchentlich 15 Dollar zahle. Vor allem mußte er sich aber verpflichten, sich fünf Jahre hindurch des Alkohols zu enthalten. In der Begründung sagte der Richter zu diesem eigenartigen Entscheid, daß nach seiner Meinung es richtiger sei, den Täter, der selbst verheiratet sei, für den Unterhalt zweier Familien sorgen zu lassen, als ihn ins Gefängnis zu sperren, wo der Staat obendrein für ihn bezahlen müsse, jedoch die beiden Familien in der Zwischenzeit nicht wüßten, wovon sie leben sollten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieses Alkoholentziehungsverbot Schule machen wird.

### Zwei Kinder, die niemand vermißte.

Es sind jetzt 6 Jahre vergangen, seit nachts in England ein Zugzusammenstoß sich ereignete, bei dem es zu schrecklichen Szenen kam. Es wurden mehrere Passagiere getötet und verletzt. Als man bei den Aufräumungsarbeiten war, fand man auch die Leichen von zwei dicht beieinander liegenden Kindern. Es handelte sich um ein etwa 4jähriges Mädchen und einen etwa 12jährigen Knaben. Das Seltsame an dem tragischen Schicksal dieser so jung ums Leben Gekommenen ist, daß weder damals noch seither sich jemand um die Kleinen gekümmert hat. Niemand hat auch nur nach ihren Leichen gefragt; niemand hat sie vermißt. Ja, es sind sogar verschiedentliche Anfragen nach den etwaigen Eltern oder Verwandten der Kinder völlig ergebnislos verhallt. Die beiden Kleinen sind miteinander beerdigt worden. Sie ruhen auf einem Friedhof in der Nähe des Ortes der Katastrophe. Dorfeinwohner kümmern sich gelegentlich um die Gräber.

### Der Lokomotivführer war farbenblind.

Die Ermittlungen zu der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe bei dem französischen Ort Lagny am Hl. Abend 1933 haben jetzt zu einer seltsamen Feststellung geführt, die allerdings geeignet erscheint, Zweifel in die Zuverlässigkeit der Auswahl des französischen Eisenbahnpersonals zu setzen. Es wird noch erinnerlich sein, daß bei diesem schrecklichen Unglück nicht weniger als 201 Menschen getötet worden sind. Bei den Zeugenvernehmungen ergaben sich nun Widersprüche hinsichtlich der Signalstellung. Der Untersuchungsrichter fühlte sich veranlaßt, den Lokomotivführer Charpentier, der bei einem der Unglückszüge geleitet hatte, wegen dieser Unterschiede in den Aussagen von einem Augenarzt untersuchen zu lassen. Mehrere Ärzte stellten fest, daß dieser Lokomotivführer bereits bei einer Entfernung von 20 Meter farbenblind ist, während die Einstellungsbedingungen für Lokomotivführer in Frankreich die sichere Erkennung und Unterscheidung von Farben auf mindestens 40 Meter vorsehen. Der Lokomotivführer Charpentier hat also vorausichtlich die schreckliche Katastrophe infolge seiner körperlichen Unzulänglichkeit mitverschuldet. Allerdings sind diejenigen, die ihn angestellt haben, gleichfalls in die Reihe der Mitschuldigen einzufügen.

### Elektrische Geister.

Bei physikalischen Experimenten in einem Laboratorium in Neapel wollen die Anwesenden merkwürdige Erscheinungen beobachtet haben. Man machte im verdunkelten Raum mehrere Versuche mit hochgespannten elektrischen Strömen. Dabei sollen plötzlich über den Apparaten und Drähten schattenhafte Gebilde aufgetaucht sein, die entfernt an menschliche Gestalten erinnerten. Es ist bisher noch nicht gelungen, diese seltsame Erscheinung glaubhaft zu erklären. Natürlich geben die darüber angestellten Untersuchungen ein dankbares Diskussionsthema für Okkultisten ab. Ein bekannter Franzose, Veranstalter spiritistischer Sitzungen, ist der Meinung, daß die „Geister", die man bei den spiritistischen Sitzungen zu sehen meint, wahrscheinlich nichts anderes seien als elektrische Ausstrahlungen, die von den Körpern der experimentierenden Personen ausgehen.

---

eine Aussage, die ich am Abend noch im Dorf hörte." Hagen lächelte verschmitzt.

„Was für ein Bücherrevisor?" fragte Herkenhoff.

„Er sitzt jetzt in Rasts Arbeitszimmer und prüft ein bißchen. Ich will endlich wissen, wieviel Geld verschwunden ist. Herr Herkenhoff, sagten Sie nicht einmal etwas von Raubmord?"

Herkenhoff sah den Kommissar unverwandt, fast lauernd an. Mir war etwas unbehaglich zu Mut. Ich dachte an Halborns Worte, daß Garben und Gabriele Geld geraubt hätten.

„Raubmord?" fragte Herkenhoff gedehnt. „Sehen Sie, sagte ich es Ihnen nicht gleich?"

„Sie sind ein prachtvoller Mensch, Herr Herkenhoff. Sie hatten den richtigen Riecher."

„Danke bestens. Und was haben Sie für eine erschütternde Aussage gehört?"

Hagen zögerte etwas, lächelte wieder. „Bisher suchten mir hier im Haus, Herr Herkenhoff, das wird aber nicht mehr nötig sein. Denn die Mörder sind über alle Berge."

„Donnerwetter!"

„Ja, tatsächlich. Ich erfuhr von drei Seiten, daß am Morgen nach der Mordnacht, so gegen vier Uhr früh war es, zwei verdächtige Gestalten, die eine groß, die andere auffallend klein, hastig das Dorf durchquerten und daß sie machten, um davonzukommen."

„Das Ei des Kolumbus!" rief Herkenhoff aus. „Der eine groß, der andere klein! Natürlich! Denken Sie doch nur an die kleinen Fußabdrücke! Selbstverständlich ist es so gewesen. Zwei Landstreicher haben das Fenster offen gefunden, sind eingestiegen, haben Rast niedergeschlagen, haben Geld genommen . . . und so weiter. Und was machen Sie jetzt, Herr Hagen?"

„Jetzt fahnde ich nach den beiden Burschen. Lasse Steckbrief los . . . und so weiter."

„Na also! Dann wird ja die Sache erledigt. Das gibt einen wunderschönen Bericht an Ihre Behörde."

Hagen sah ihn schief an, lachte aber gleich wieder und ging davon.

Gegen Milliag erfuhren wir, daß die Summe von dreitausend Mark fehle.

„Ein schönes Stimmchen", sagte Herkenhoff bedächtig. „Ich bin neugierig, wie weit die Räuber damit kamen."

„Ja, glauben Sie denn wirklich an die Existenz dieser beiden Landstreicher?" fragte ich.

„Warum sollte ich dem nicht? Der Kommissar glaubt ja auch daran!"

„Und unsere Spuren?" sagte ich erregt. „Die Damenschuhe, die Frau Rast gehören, der Strick und alles andere, was wir gefunden haben! An die Landstreicher glaube ich nicht!"

„Was Sie nicht sagen!"

Herkenhoff lat ehrlich erstaunt.

Am frühen Nachmittag ließ sich Herkenhoff ein Fahrrad geben, und er sagte, daß er der Stadt einmal einen Besuch abstatten wolle. Er hoffe, sie in einer Stunde zu erreichen. Im übrigen solle man auf ihn nicht warten, wenn er nicht rechtzeitig zum Abendessen zurück sein sollte.

Ich wußte nicht, was er vorhatte, ich ahnte es nicht einmal. Ich begleitete ihn bis zur Chaussee. Er schärfte mir ein, auf Garben und Gabriele zu achten, damit sie keine Dummheiten machten, meinte er. Liebesleute seien ja zu allem fähig. Dann strampelte er eifrig davon.

Um drei Uhr kam noch einmal Hagen, aber nur, um Lohmann abzuholen. Eine große Staubwolke wirbelte ihrem Wagen nach.

20.

Ins Haus kehrte ich nicht erst zurück. Plötzlich dachte ich wieder an die malerischen Seen, die in weiter Ferne lagen, dachte an alle Schönheiten, die eine Ferienreise bot, und war ein wenig verstimmt. Ich beschloß, diesen Nachmittag mit mir allein zu verbringen, und ging zuerst ein Stück Chaussee entlang, um bald in den Wald einzubiegen.

Bisher hatte ich ja keine Zeit und Gelegenheit gehabt, mich näher um das Gut und seine Umgebung zu kümmern. Im langgiamen Hirschreiten durch ausgedehnten Kiefernwald, durch alte Buchenbestände erkannte ich, daß ich nervös geworden war. Ich fand nicht mehr die Ruhe, die mich immer überkam, wenn ich durch tiefen, menschenleeren Wald schritt. Ich spürte, daß mich die Schönheiten des Waldes nichts mehr angingen, und ich war von neuem verstimmt.

Im Gehirn bohrte nur der eine Gedanke: wer ist der Mörder? So sehr steckten wir alle mitten in der mysteriösen Mordangelegenheit, daß wir keinen Sinn mehr hatten für den Sommer, für den Wald, für die Heide, über der die heiße Luft des Tages stimmert, für die blanke, schimmernde Fläche des Sees.

Zum See zog mich schon gar nichts. Es schauderte mich, wenn ich daran dachte, daß auf seinem Grund die Leiche Rasts liegt, und niemand hätte mich dazu bewegen können, im See ein Bad zu nehmen. Sicherlich war diese Abneigung übertrieben, aber allein beim Anblick des Sees, der schöne schilfumstandene Ufer hatte, wurde ich stets an Dr. Rast und sein Schicksal erinnert.

Bald hielt ich es allein im Wald nicht mehr aus. Ich schlug den Weg ins Dorf ein, das ich nur flüchtig kennengelernt hatte, und war überrascht, nicht eins von jenen zahlreichen Dörfern zu finden, die wahllos zusammengebaut worden waren und im höchsten Grad unschön wirken. In diesem wohlhabenden Dorf herrschte Sauberkeit, die Häuser schienen miteinander zu wetteifern an Farbe und Lebendigkeit, und an einem besonders schmucken Haus, das ein gepflegtes Vorgärtchen besaß, las ich auf einem Schild den Namen: Dr. Dahl.

Unser Dorfarzt! Unser Goldgräber aus Kanada!

Ich stattete ihm einen Besuch ab. Seine Haushälterin, eine Frau mit weißem Haar und rosigen Wangen, empfing mich freundlich und wies mich in den Garten. Dort grub in phantastischem Kostüm Dr. Dahl wie ehedem am Yukon.

Ein Schwall von Worten prasselte auf mich nieder. Eine Reihe englischer Kokabeln stürzte auf mich ein. Dahl lachte und bewies wieder seine ungebrochene Vitalität.

Ich mußte zum Kaffee dableiben, den wir im Garten einnahmen.

„Hat man denn nun den Mörder? Goddam, das dauert ja eine Ewigkeit! In Kanada hätte man einfach jemand aufgeknüpft und die Angelegenheit wäre erledigt, aber hier — hier wird großartig unterfucht, wo es gar nichts zu untersuchen gibt."

Ich wagte den Einwand, daß man eine Mordtat doch nicht so ohne weiteres ungeahndet lassen dürfe.

„By Jove! Mordtat! Lassen Sie doch den Rast, wo er ist!"

„Sie schätzten ihn nicht?"

„Menschen, denen die Habgier aus den Augen brennt und die ihre Frauen mißhandeln, habe ich nie geschätzt, mein Lieber . . . Weiß man denn jetzt wenigstens, wer auf unsere geplagte Gutsherrin geschossen hat?"

Er blinzelte mich an.

Ich mußte verneinen. „Wir hatten Halborn in Verdacht, wir . . ."

„Halborn!" Dahl blies die Backen auf. „Hat der denn jemals einen Revolver in der Hand gehabt? Da fällt er ja um!"

Dann erging er sich in dunklen Redensarten und landete schließlich in Kanada. Er erzählte eine Geschichte, an der selbst Jack London seine helle Freude gehabt hätte, und die mich ungewöhnlich stark fesselte. Ich verlieh dem prächtigen Menschen, als die Sonne schon ziemlich tief stand.

Auf dem Heimweg sah ich vor dem Haus des Landjägermeisters den Kommissar. Ich war erstaunt, denn ich glaubte ihn längst in der Stadt. Er grüßte freundlich und rief mir zu, Herkenhoff möge ja die Nächte recht fleißig benutzen.

Ich lächelte verständnislos zurück. Herkenhoff solle die Nächte fleißig benutzen? Das verstand ich nicht.

(Fortsetzung folgt.)

---

Schaffner (zum Fahrgast in der Elektrischen): „Hier darf aber nicht geraucht werden! Da steht doch groß und deutlich angeschlagen: Rauchen im Wagen verboten!" — Fahrgast (gemütlich): „Wenn man das alles befolgen wollte! Dort steht doch zum Beispiel auch: ‚Tragt Ecklas Büstenformer!'"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340613-19/fragment/page=0008

# Flieger-Landesgruppe XIII

**Tagung auf dem Magdeburger Flughafen. — Neuer Auftrieb durch die Luftfahrt-Werbewoche. — Hitler-Jugend stellt den Nachwuchs für den deutschen Flugsport. — Weltanschauliche Schulung zu nationalsozialistischem Denken und Fühlen. — Körperliche Ertüchtigung durch Volkssport. — Großflugtag am 5. August. Sportfliegerkasino Magdeburg.**

† **Magdeburg.** Die Flieger-Landesgruppe XIII hatte am vergangenen Sonntag ihre Organisationen zu einer großen Tagung auf dem Magdeburger Flughafen einberufen. Es war die größte Arbeitstagung, die von der Flieger-Landesgrupe XIII seit ihrem Bestehen veranstaltet wurde. 700 Vertreter der einzelnen Fliegerortsgruppen, Flieger-Ortsgruppenführer, Sturmführer der Flieger-, Ballon- und Segelfliegerstürme, sowie der Stürme aus dem gesamten Landesgruppengebiet (Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg und Land Anhalt) hatten sich eingefunden.

Nach der Eröffnung der Tagung und der Erledigung der geschäftlichen Formalitäten durch den Adjutanten der Flieger-Landesgruppe XIII, Oberflugmeister Blancke, ergriff deren Führer, Fliegerkommandant Dittmar, das Wort zu einer großen Rede, die nach einem Rückblick auf die Luftfahrt-Werbewoche sich mit den nächsten organisatorischen und flugsportlichen Aufgaben befaßte. Den Flieger-Ortsgruppenführern, den Mitgliedern der Stürme und denjenigen Mitgliedern der Fliegerortsgruppen, die sich in der Luftfahrt-Werbewoche betätigt haben, galt seine Anerkennung und sein Dank für die hingebende und erfolgreiche Arbeit in der Werbewoche. Der Flieger-Landesgruppe XIII und ihren Fliegerortsgruppen hat sie neuen Auftrieb für die kommenden Monate gegeben, nicht nur durch ihr finanzielles Erträgnis, sondern auch durch den begeisterten Widerhall, den der Luftsportgedanke in der gesamten Bevölkerung gefunden hat.

Besondere Bedeutung für den organischen Aufbau und Ausbau des Flugsportes im Gebiet der Flieger-Landesgruppe XIII wird die Regelung der künftigen Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend gewinnen. Nachdem der Präsident des Deutschen Luftsport-Verbandes, Bruno Loerzer, und der Reichsjugendführer, Baldur von Schirach, die hierfür notwendigen Richtlinien erlassen haben, werden diese innerhalb der Flieger-Landesgruppe in aller Kürze zur Durchführung gelangen. Mit dem Magdeburger Gebietsführer der Hitlerjugend, Kraefft, ist bereits eine Vereinbarung getroffen — dasselbe wird in den nächsten Tagen auch in Halle mit dem zuständigen Gebietsführer Reckewerth geschehen —, daß

**sämtliche, dem Deutschen Luftsport-Verband angehörigen Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre der Hitlerjugend überwiesen werden, daß aber andererseits jede Gefolgschaft der Hitlerjugend eine Flieger-Kameradschaft aufstellt, deren Mitglieder nach Erreichung des 18. Lebensjahres zum Deutschen Luftsport-Verband übertreten. Nur die Jugend, die in der Hitlerjugend im Geiste des Führers erzogen worden ist und in den Flieger-Kameradschaften ihre flugsportliche Vorbildung erhielt, wird künftig den Nachwuchs für den deutschen Luftsport stellen.**

Der Deutsche Luftsport-Verband und die ihm übertragenen Aufgaben stellen einen wichtigen Teil des nationalsozialistischen Aufbauwerkes dar, daher werden künftig für die Fliegerstürme weltanschauliche Schulungsabende mindestens einmal im Monat durch die zuständigen Leiter der PO. stattfinden. Mitglied des Deutschen Luftsport-Verbandes und ganz besonders seiner Fliegerstürme kann nur sein, wer nationalsozialistisch denkt und fühlt und sich rückhaltlos zum Führer bekennt!

Mit besonderem Nachdruck hob Fliegerkommandant Dittmar auch die Wichtigkeit der körperlichen Ertüchtigung und der Förderung der Manneszucht durch den Volkssport hervor. Ihm soll in den nächsten Wochen die besondere Aufmerksamkeit der Flieger-Ortsgruppenführer und ihrer Sturmführer gelten. Im weiteren Verlauf der Tagung fanden daher auch volkssportliche Übungen eines aus Mitgliedern der Magdeburger Fliegerstürme zusammengesetzten Lehrsturmes unter Leitung des Referenten für Volkssport, SA.-Sturmhauptführer Hauptm. a. D. Schikowski, statt.

Großes Interesse in der Öffentlichkeit werden die Ausführungen des Fliegerkommandanten Dittmar über den herannahenden

**Großflugtag der Flieger-Landesgruppe XIII am 5. August**

auf dem Magdeburger Flughafen erwecken. Sämtliche Fliegerstürme aus dem gesamten Landesgruppengebiet und die bis dahin formierten Fliegerkameradschaften der Hitlerjugend werden vormittags auf dem Domplatz Aufstellung nehmen und dann anschließend am Kaiser-Friedrich-Museum vor dem Präsidenten des Deutschen Luftsport-Verbandes, Loerzer, vorbeimarschieren.

An die Rede des Landesgruppenführers, die im übrigen noch verschiedene interne Fragen behandelte, schlossen sich kurze Vorträge einzelner Referenten wie des Landesgruppenarztes Fliegerkommandant Medizinalrat Dr. Schnell an, der trotz seiner Ernennung zum Chef des gesamten Sanitätswesens des Deutschen Luftsport-Verbandes die ihm lieb gewordene Tätigkeit als Landesgruppenarzt der Flieger-Landesgruppe XIII beibehalten hat, des Propagandaleiters Bähr, als hervorragender Fallschirmpilot in Mitteldeutschland bestens bekannt, des Leiters der Segelflugabteilung Kreuter, des Leiters der Flieger-Ortsgruppenorganisationsabteilung Pomplun u. a. m. Eine angeregte Aussprache legte Zeugnis von der Nützlichkeit der Tagung ab.

In den Nachmittagsstunden schloß der Landesgruppenführer die Tagung mit besonderem Dank für Funkmeister Lüdecke, den Leiter der Funkerschule Magdeburg, für dessen glänzende funktechnische Lösung der Lautsprecherübertragung er anerkennende Worte fand. Er forderte die Vertreter der Fliegerortsgruppen auf, mit frischem Mut und dem alten bewährten Arbeitseifer an die neuen Aufgaben heranzugehen. Seine Schlußworte klangen in einem brausenden Sieg Heil auf den Luftsportpräsidenten Loerzer, den Reichsluftfahrtminister Göring und den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler aus.

Die Tagung endete mit einem begeistert aufgenommenen Sieg Heil auf Fliegerkommandant Dittmar, das der Führer der Fliegerortsgruppe Magdeburg und stellvertretende Landesgruppenführer Förster ausbrachte, nachdem er vorher Fliegerkommandant Dittmar den Dank der ganzen Fliegerlandesgruppe XIII für seine zielbewußte Führung ausgesprochen und im Namen aller Tagungsteilnehmer gelobt hatte, im Geiste des Landesgruppenführers wirken zu wollen.

Bleibt nur noch zu verzeichnen, daß ein strahlendblauer Himmel auf das Meer von blauen Uniformen im Garten des Sportflieger-Kasinos herunterlachte und sich sichtlich mit den „blauen Jungens" — jüngeren und älteren Datums — über die vollendete gastliche Aufnahme im neuen Sportflieger-Kasino freute. Das alte „Flughafenrestaurant" ist nämlich nicht mehr, es ist umgewandelt in das Sportflieger-Kasino der Fliegerlandesgruppe XIII, das am Sonntag sein erstes größeres Debüt geben und glänzend bestehen konnte.

# Amerikas Feind Nr. 1

## Die geheimnisvolle Frau um Dillinger

**Von F. da Costa, Berlin 1934 + Copyright by Nationaler Pressedienst, Berlin N. 58**

4] (Nachdruck verboten.)

### Soll Dillinger kämpfen?

Und der junge Dillinger renommiert nicht. Er würde mit all den Banditen hier kämpfen.

Er würde irgend einem die Waffe entreißen und dann den Tisch vor sich umschmeißen, dahinter in Deckung gehen und losballern . . . Losballern, bis keine Kugel mehr im Lauf ist. Er übersieht mit einem Blick die strategische Lage.

Sekundenlang zaudert er.

Aber ebenso schnell wie bei ihm eine Stimmung kommt, vergeht sie auch. Er hat ganz plötzlich keine Luft, zu kämpfen. Nein, im Augenblick beherrscht ihn viel mehr die Neugier, zu wissen, wo man ihn hinbringen will.

Ohne ein Wort zu verlieren streift er sich die Maske über und sagte: „Los! Go on!"

Von beiden Gangstern jetzt flankiert, geht er wieder durch irgendeinen langen Gang. Er kommt über einen Hof und spürt die frische Luft. Trotzdem . . . er hat sich im Kopf genau gemerkt, wie er gegangen ist. Wieviel Schritte der Gang lang war, welche Schwenkungen sie ausgeführt haben. Zweimal rechts abgebogen . . . einmal links . . . Er hat ein glänzendes Orientierungsvermögen, das ihm später bei seinen Gefängnisausbrüchen zugute kommen soll, und er achtet auf jede Kleinigkeit. Mögen sie ihm die Binde vor Augen binden. Er findet wieder . . . Aber die Gangster sind schlauer als die Polizei . . . Plötzlich bleiben sie stehen und dann geschieht es, daß sich der Boden unter ihm rasend im Kreise dreht. John wird ganz schwindlig . . .

„Halloh, Boys, eine Drehscheibe . . . um die Orientierung zu verlieren und schwindlig zu machen . . . ein guter Gedanke . . ." sagt er und lacht mit, als die anderen lachen. Das Abenteuer beginnt ihm Spaß zu machen. Man führt ihn wieder von der Drehscheibe herunter und nun geht es in einen Aufzug, der vorerst mit rasender Geschwindigkeit aufsteigt . . . wieder fällt . . . Nein, zum Teufel, auf diese Weise ist es ganz unmöglich, herauszubekommen, in welchem Stockwerk man schließlich hält . . .

Dann nimmt man ihm ganz plötzlich die Maske von den Augen. Dillinger befindet sich in einem elegant ausgestatteten Raum, in dem sich wieder einige Männer in schweren Klubsesseln räkeln.

Es sind ungewöhnlich kräftige Männer, und ihre Muskeln sprengen fast die Nähte der Smokings, die sie alle tragen.

John Dillinger versteht jetzt schon so viel von Gangstern, daß er sofort weiß, daß diese Männer Gorillas sind. So nennt man nämlich in USA. die Leibwache der Gangsterführer. Jetzt sieht John Dillinger schon klarer. Irgendein Gangsterführer will ihn also sprechen. Nun, das kann er haben. John hat weder Furcht vor dem Gangsterführer, noch vor seinen Gorillas, noch vor dem ganzen Gang (Bande) überhaupt . . .

### Dillinger und die „rote Mary" . . .

Seine beiden Begleiter führen ihn jetzt in ein anderes Zimmer, und Dillinger ist ein wenig erstaunt, als er eintritt.

Es ist ein wunderbar eingerichtetes Musikzimmer und an einem wundervollen Flügel sitzt eine Frau.

Eine ungewöhnlich elegant gekleidete Frau mit tiefem Rückendekollete. Das sieht er zuerst, denn sie kehrt ihm den Rücken zu. Aber noch etwas anderes sieht John Dillinger von hinten. Die Frau hat ein wunderbares Goldhaar . . . und eine Perlenkette um den Hals von unermeßlichem Wert.

In diesem Augenblick dreht sie sich um.

Und zum erstenmal in seinem Leben zuckt John Dillinger beim Anblick einer Frau zusammen. Irgend etwas ist an dieser Frau, das in sofort in Bann schlägt.

Als ihre Augen die seinen treffen, hat er das Gefühl, als wenn irgend ein nie gekannter erregender Strom auf ihn überflösse . . . Unwillkürlich senkt Dillinger die Augen, und das ist das erstemal im Leben, daß er vor dem Blick einer Frau die Augen senkt.

„Ich bin die ‚rote Mary'", sagt die Frau, und ein seltsamer Wohlklang ist in ihrer Stimme.

Jetzt erst blickt Dillinger wieder auf und mustert das Gesicht der Frau genau. Es ist ein fast klassisch schönes Gesicht. Regelmäßig in jeder Linie, aber es ist hart und unbeweglich wie aus Marmor. Die Augen sind Abgründe. Der Mund fast grausam.

Das also ist die „rote Mary"? Die Führerin einer Bande von Rauschgifthändlern? Die Frau, die vor weniger als einer Stunde Jeff Dell und seine Bande erledigen ließ? Ihm fällt jetzt auch ein, daß er diese Frau schon bei Big Bill gesehen hat.

Zum erstenmal in seinem Leben verliebt sich John Dillinger sofort, sinnlos, in eine Frau. Vielleicht ist es die Gleichartigkeit ihrer Naturen, die John Dillinger sofort in Bann schlägt. Grausamkeit, Härte, Rücksichtslosigkeit . . . all das liest er in ihrem Gesicht und . . . es gefällt ihm. Er starrt sie mit heißen Augen an und er spürt, daß ihm sein Herz bis zum Halse hinauf schlägt . . . ihm, Jahn Dillinger, der bisher nichts mehr verachtet hat als Frauen.

„Ich sah Sie in Big Bills Salon!" sagt die rote Mary und betrachtet John Dillinger ebenso aufmerksam wie er sie. Auch er scheint ihr zu gefallen. Sicher spürt auch sie sofort die völlige Gleichartigkeit ihrer Charaktere.

„Ja", sagt John Dillinger und versucht, sich zusammenzureißen. Himmel, er ist doch kein dummer Junge.

„Sie scheinen ein mutiger Mann zu sein. Ich sah, wie sie gleichmütig mitten im Kugelregen standen. Ich erkundigte mich gleich nach Ihnen und hörte . . . nun, daß es Ihnen nicht besonders gut geht. Ich schlage Ihnen vor, in meinen Gang einzutreten . . ."

(Fortsetzung folgt.)

# Locarno in der Geologie

**Die geologische Grenze zwischen Europa und Afrika. — Die Kontinente bewegen sich senkrecht und seitwärts. — Alfred Wegeners Beweise.**

Von Rudolf Kurth.

Was geschieht eigentlich mit unserer Erde? Bleibt sie wie sie ist oder verändert sie sich ständig? Seit dem Jahre 1706 wissen wir auf Grund der Feststellungen des Schweden Hjärne, daß sich Skandinavien hebt. Aus unzähligen Beobachtungen über die ganze Erde hinweg ist nunmehr festgestellt worden, daß die Kontinente langsam emporsteigen oder langsam im Meere untertauchen.

Von dieser Feststellung ausgehend, suchte nun die Wissenschaft nach dem Grunde dieser Bewegung. Sie kam zu dem Schluß, daß unter den Festländern eine Masse als Unterlage vorhanden sein müsse, die, wenn auch äußerst langsam, ein Einsinken oder Aufsteigen gestattet. Kann sich ein Körper aber senkrecht bewegen, bleibt theoretisch die Möglichkeit auch einer Seitwärtsbewegung offen? Von dieser Erwägung bis zum Schluß, daß die Kontinente ähnlich wie ein Eisberg oder ein Wrack treiben, war dann kein allzu großes Stück Weges mehr.

Professor Alfred Wegener, der Professor der Geophysik in Graz, der als Held für Deutschlands Wissenschaft und Namen auf dem Inlandeis Grönlands gestorben ist, hat diese These bereits 1910 ausgesprochen. Gewiß hatte er schon Vorläufer, aber er hat so viel Beweismaterial zusammengetragen, daß sein Name für alle Zeiten damit verbunden ist. Die Wissenschaft nennt die senkrechten Bewegungen „Epeirogenese", die horizontalen „Epeirosphorese". Es dürfte heute allgemein bekannt sein, daß in der Steinkohlen- und Permperiode in Südamerika, Südafrika, Südaustralien und nördlich des Äquators in Vorderindien

**gewaltige Inlandeismassen**

vorhanden gewesen sind. In früheren Zeiten hat man geglaubt, daß diese vier Erdteile durch Zwischenverbindungen zu einem einzigen riesengroßen Land verbunden gewesen seien. Dann hätte man aber eine Eiskappe von einer geradezu ungeheuren Ausdehnung bekommen, deren Massen den Äquator bedeckten. Da das aber unmöglich ist, stellte man eine weitere These auf, nach der der Südpol im Indischen Ozean in der Nähe von Südafrika gelegen haben sollte. Dann aber wäre der Nordpol in das Gebiet der nordamerikanischen Kohlenlager gekommen, deren Pflanzen jedoch auf ein ganz anderes und vor allem gleichmäßig warmes Klima hindeuten.

Über alle diese Schwierigkeiten kommt man durch Wegeners Erklärung hinweg, daß nämlich die Südkontinente mit Vorderindien zusammen gewesen wären und einen einzigen normal großen Kontinent gebildet hätte. Auf ihm lag der Südpol, der Nordpol dagegen fiel in den Stillen Ozean, der uns keine Spuren seiner Eismassen zeigen kann. Wegener lehrt nun weiter, daß später der Südkontinent in einzelne Teile auseinandergerissen sei, die ihrerseits abgetriftet wurden. Dadurch erklärt sich die auffallende Tier- und Pflanzenähnlichkeit zwischen Brasilien, Australien und Südafrika, weiter zwischen diesem und Madagaskar, aber auch zwischen Madagaskar und Vorderindien. Nicht erklären läßt sich aber auf diese Weise der

**Unterschied zwischen der australischen und hinterindischen Tierwelt,**

obwohl doch gerade zwischen beiden zahlreiche Inselbrücken liegen. Aber auch dafür hat Wegener die plausible Erklärung, daß nämlich Australien viel weiter im Süden gelegen hat.

Die berühmte Schrumpfungstheorie, die wir noch in den Schulen gehört haben, ist heute bereits über Bord geworfen. Danach sollte die Erdoberfläche wie ein Winterapfel Runzeln bekommen, wenn der Kern an Wärme verlor. Wäre diese Theorie richtig, dann würde die kalte Kruste der Erde überall Runzeln und Falten bekommen haben. Nun bilden aber die Faltengebirge der Erde nur zwei lange schmale Bänder um den Stillen Ozean und in der Mittelmeerzone von Europa und Asien. So schrumpft aber kein Apfel. Außerdem ist die Erde seit mindestens einer Milliarde von Jahren an ihrer Oberfläche gleich warm geblieben.

Die Erklärung für die Veränderungen der Erdoberfläche und Kontinente gibt deshalb Wegeners großartige These, daß

**zwei gegeneinander treibende Kontinente**

die Absätze des zwischen ihnen liegenden Meeres in die Höhe treiben und auf diese Weise in Falten legen. Da sich die Falten über die Kontinente hinüberschieben, ist so der Himalaja entstanden. Durch das Treiben Afrikas gegen Europa wurden die Alpen aufgefaltet. So kommt es, daß die geologische Grenze Europas gegen Afrika bei Locarno und am Tonalepaß liegt. Sie läßt sich weiter über einen großen Teil von Korsika verfolgen.

Mag auch in Einzelheiten Wegeners großartige Hypothese noch weiterer Beweise bedürfen, in der Hauptsache ist ihre Richtigkeit bereits heute erwiesen. Mit dieser Erkenntnis steht auch die deutsche geologische Wissenschaft in der vordersten Reihe

---

**Fünflinge auf der Weltausstellung.**

Vor einigen Tagen wurde aus Ontario gemeldet, daß eine junge Frau von Fünflingen entbunden worden ist. Alle fünf Kinder sind am Leben, und auch die Mutter hat sich wieder erholt. Jetzt ist dem Vater der Kinder von der Leitung der Chikagoer Weltausstellung das Angebot gemacht worden, die Fünflinge zur Ausstellung nach Chikago zu schicken. Da ihm eine erhebliche Summe Geldes geboten wurde, wird er voraussichtlich auf das Angebot eingehen. Die Kinder sind sämtlich Mädchen.


Da hilft Sil!

Sil entfernt schonend und rasch alle Flecke von Obst, Wein, Tee, Kaffee, Kakao, Tinte, Blut, Kopierstift usw. Machen Sie mit der Wäsche keine gewagten Experimente: Die Sil-Behandlung ist immer zuverlässig!

Sil entfernt die Flecke leicht! Hergestellt in den Persilwerken

S 310/34 a

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko Wasch- und Bleich-Soda!


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340613-19/fragment/page=0009

# TURNEN – SPORT – SPIEL

**Wassersport**

## Behörden müssen die Reichs-Schwimmwoche fördern

**Nachdem bereits Reichsinnenminister Dr. Frick die nachgeordneten Stellen ersucht hatte, angesichts der großen Bedeutung der Reichsschwimmwoche vom 17. bis 24. Juni dieser Aktion im Interesse der deutschen Jugend jede mögliche Unterstützung zu gewähren, sind jetzt die Länder diesem Beispiel gefolgt. Der preußische**

### Wer nicht feige ist...

**Jeder Mensch kann schwimmen lernen, wenn er nicht feige ist. Alle Einwände sind nur faule Ausreden, die die Furcht vor dem Wasser bemänteln sollen.**

**Innenminister hat es den ihm unterstellten Behörden zur Pflicht gemacht, alle Bestrebungen und Aktionen im Rahmen der Reichsschwimmwoche zu fördern. Der entsprechende Erlaß ist, wie das NDZ.-Büro meldet, den Ober- und Regierungspräsidenten zur weiteren Veranlassung zugegangen.**

*

**57 Nennungen für die Leipziger Kanu-Regatta.**

Der Leipziger Regatta-Verein veranstaltet am 24. Juni auf der neuen Rennstrecke auf dem Hochflutbecken eine Kanu-Regatta. Beim Meldeschluß lagen für 13 Rennen 57 Nennungen vor; beteiligt sind 111 Paddler aus Leipzig, Naumburg, Jena, Merseburg, Dresden, Ammendorf, Leuna, Halle, Bitterfeld, Berlin, Magdeburg und Chemnitz. Falls die Nennungen alle erfüllt werden, darf man mit recht interessanten Rennen rechnen.

**Leichtathletik**

## Saale-Kreismeisterschaften

**und Kreis-Jugendwettkämpfe am 16. und 17. Juli in Halle.**

Am 16. und 17. Juli finden die leichtathletischen Kreismeisterschaften und leichtathletische Jugendwettkämpfe auf dem 98er Platz in Halle statt. Die wichtigsten Entscheidungen fallen am Sonntagnachmittag, 200 und 1500 Meter, 110 Meter Hürden, 4×400-Meter-Staffel, Kugelstoßen, Diskuswerfen und Hochsprung sowie mehrere Frauenwettbewerbe werden schon am Sonnabend ausgetragen.

**Fußball**

## Sonntag: Preußen–98!

**Preußens Spielabschlüsse: Halle 98, Sportfreunde Leipzig und Borussia Halle!**

Die letzten Sonntage vor der Sommerpause haben die Preußen mit folgenden Spielen belegt, die sämtlich in Merseburg stattfinden: am kommenden Sonntag geht es gegen **Halle 98.**

Für den 24. Juni, aus Anlaß von Preußens 33. Gründungsfeste, erfolgte die Verpflichtung der bekannten **Leipziger Sportfreunde.** Am 29. Juni spielt Preußen gegen **Borussia Halle.**

*

**Aufstiegsspiele**

**zur 1. Kreisklasse im Saalekreis.**

Für den kommenden Sonntag sind folgende Aufstiegsspiele zur 1. Kreisklasse angesetzt:

**Reichsbahn Halle—Landsberg,**
**Sandersleben—Amsdorf,**
**Zöschen—Müllerdorf,**
**Osmünde—Morl.**

*

## Repräsentativspiel Mitte—Nordthüringen

**am Sonntag in Erfurt.**

Am Sonntag findet in Erfurt ein Repräsentativspiel zwischen der Gaumannschaft Mitte und einer Mannschaft des Gaues Nordthüringen statt. Die Mannschaften sind bereits aufgestellt und haben folgendes Aussehen:

**Gau Mitte: Tzschach** (Gelb-Rot Meiningen); **Riechert** (Viktoria 96 Magdeburg), **Müller** (VfL. Halle 96); **Schulz** (Wacker Halle), **Werner** (1. SV. Jena), **Malter** (1. SV. Jena); **Löffler** (Viktoria 96 Magdeburg), **Müller II** (SV. Steinach), **Reinmann** (Germania Ilmen), **Elze** (Dessau 05), **Jakob** (Naumburg 05).

**Kreis Nordthüringen: Sondermann** (SpVg. Erfurt); **Nützlein** (SC. Erfurt), **Carl** (SC. Erfurt); **Machts** (VfB. Sömmerda), **Ritter** (SpVg. Erfurt), **Anschütz** (VfB. Erfurt); **Ellerich** (Arnstadt 07), **Seiffert** (VfB. Sömmerda), **Lederer** (SV. Arnstadt), **Geiling, Stützer** (beide SC. Erfurt).

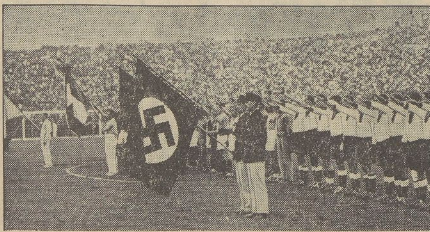
*

**Weitere Spiele des Sportvereins Spergau:** II gegen Schladebach II 3:2; III gegen Günthersdorf III 3:9; Knaben gegen Wengelsdorf Knaben 3:2; Alte Herren gegen Beuna Alte Herren 1:3.

**Bei dem großen Reitturnier in Warschau** schnitten die deutschen Vertreter am weitaus erfolgreichsten ab. Sie gewannen nicht nur die Hauptkonkurrenz, den Preis der Nationen, sondern insgesamt sieben erste Siege. Mit nur je drei Siegen endeten Polen und Frankreich und mit einem Sieg die Tschechoslowakei auf den nächsten Plätzen.

**Faustballspiel Germania Leißling I—Tagewerben I 33:48 (14:28).**

### Finale der Fußball-Weltmeisterschaft



**Die drei Siegermannschaften (von links nach rechts): Italien, Tschechoslowakei und Deutschland bei der Ehrung durch Mussolini.**

**Handball**

## Um die Entscheidung!

**Preußen Merseburg oder Jahn Neumark?**

In der Handball-Kreisklasse 1, in der am Tabellenende Jahn Neumark, Preußen und VfL. Merseburg stehen, steigt der VfL. endgültig ab. Dagegen ist zur Feststellung des zweiten Absteigenden ein **Entscheidungsspiel zwischen Preußen Merseburg und Jahn Neumark,** die punktgleich stehen, angesetzt worden, das am kommenden Sonntag in Frankleben stattfindet

*

## Gau Mitte—Gau Pommern

**Die Mannschaft unseres Gaues ist aufgestellt.**

Zu der am 17. Juni beginnenden Vorrunde der Gau-Auswahlmannschaften zu den Deutschen Kampfspielen 1934 ist die Mannschaft des Gaues VI (Mitte) aufgestellt worden. Die Elf spielt in folgender Besetzung in Stettin gegen die Vertretung des Gaues Pommern:

**Tor:** Brink (Allianz). **Verteidiger:** Sohn, Wohlfahrt (beide PSV. Magdeburg). **Läufer:** Krüger (PSV. Magdeburg), Froboese (Pol.-VfL. Weißenfels), Kuntze (Pol.-VfL. Weißenfels). **Stürmer:** Fuhrmeister (Eisenbahn-TSV. Magdeburg), Böttcher (PSV. Magdeburg), Tully (MTV. Neustadt), Klingler (PSV. Magdeburg), Stahr (PSV. Magdeburg). — Ersatz: Schüler (PSV. Magdeburg).

## SC. Grana siegt 27:3 und 17:3!

**Polizei Weißenfels siegt in Halle gegen SA.-Brigade 35 Leipzig.**

Die **Polizei Weißenfels** spielte beim Sportfest der Polizei Halle im Werbespiel gegen die **SA.-Brigade 35 Leipzig** und konnte in einem sehr schönen Spiel sicher gewinnen. Die Weißenfelser gewannen den Kampf mit 16:3, nachdem es schon beim Wechsel 10:2 hieß. Besonders in der ersten Viertelstunde war das Spiel der Weißenfelser bestechend, denn nach 12 Minuten führte Weißenfels 8:1. — **Neptun Weißenfels** kam kampflos zu den Punkten gegen **Polizei Sondershausen,** da Sondershausen Verzicht leistete. Dadurch ist Neptun im Kampf um die Bezirksmeisterschaft Dritter geworden.

Im Saale-Elster-Kreis gab es eine Hochflut von Spielen. **MTV. Weißenfels** leistete sich einen bösen Scherz, er ließ sich vom **MTV. Prititz** mit 2:14 hoch schlagen. — Auch **Germania Weißenfels** mußte sich von der **Reichsbahn Weißenfels** mit 11:15 geschlagen bekennen. — Den höchsten Sieg des Sonntags holte **SC. Grana heraus,** der die **Naumburger Mittelschüler** mit 27:3 schlug. **SC. Grana** gewann am Sonnabend auch über den **TV. Theißen** mit 17:3. — **TuSpK. Zeitz** ließ sich vom **SV. Meuselwitz** mit 4:17 „abkanzeln". — **MTV. Vater Jahn Zeitz** schlug den **VTuSpV. Droyßig** sicher mit 7:0. — **KTV. Zeitz—TV. Draschwitz** 10:3. — **BC. Zeitz** spielte mit der **SS. Zeitz** 7:7 unentschieden. — **Polizei II Weißenfels—SC. Fortuna Weißenfels** I 22:7.

*

**Germania Leißling/Uichteritz komb.—Tagewerben I 7:7 (5:4).**

## Treu unserm Volke Treu unserm Führer!

### 1. Kreisturnfest am 7. und 8. Juli in Merseburg

**„Unsere Turnfeste erfüllen uns mit dem vorahnenden, gegenwärtigen und nachklingenden Gefühle des Frohsinns, welches zu Taten ermuntert und, was mehr Wert ist, das Gemüt gegen die anhaltenden Mühseligkeiten stählt, welche von jeder langen und stillen Arbeit unzertrennlich sind. Sie beleben vor allem das Bewußtsein zur Zusammengehörigkeit, welches in allen Gliedern sowohl unserer engen Gemeinschaft als des gesamten Volkes nicht lebhaft genug angeregt werden kann. Kurz, sie machen uns und unsere Sache stärker und besser!"**

So spricht der Turnerführer Lion im „Turner" im Jahre 1850.

Was wir als Turnerschaft bewußt erstrebten und heiß ersehnten, ist nun Erfüllung geworden, nämlich durch deutsches Turnen zur Volksgemeinschaft zu kommen, Volk zu werden. Das ist das Fernziel, das aufleuchtet hinter dem Nahziel. So ist der Weg, der hinführt zu dem hohen Ziel, das da heißt:

**Deutsches Volk, lebendiges, starkes, freies, deutsches Volk!**

Auf diesem steil ansteigenden und darum nicht mühelosen Wege zu diesem Ziele schreiten wir gemeinsam mit den Mannen der von Adolf Hitler geführten völkischen Bewegung vorwärts und aufwärts. Symbol dafür sind die über der Feststadt und der Turnstätte wehenden Turnerfahnen und Hakenkreuzfahnen, Turnerkreuz neben Hakenkreuz.

Wir haben es in den zurückliegenden Jahren oft genug hart und bitter empfinden müssen, als aufrechte Turner und mutige Bekenner das nicht sagen zu dürfen, was wir gegenüber Volk und Vaterland in der Seele trugen und als heilige Verpflichtung fühlten. Nun aber, da alles Bedrückende gewichen ist, wollen wir um so kraftvoller und mutiger bekennen:

**Deutschland schwingt in unseren Seelen,**
**Deutschland singt in unserem Blut!**

*

Immer näher rückt der Termin des Festes. Alle dem Jahnkreise angehörigen Vereine sind in Alarmbereitschaft, um ihre Turner und Turnerinnen zum Wettkampf und zur Teilnahme am großen Turneraufmarsch in Merseburg mobil zu machen. Jeder will hier vertreten sein. Ist es doch das erste Kreisturnfest in Merseburg!

**Die Ausschüsse**

haben weiterhin riesige Arbeiten zu bewältigen. Täglich gehen Meldungen ein, und schon heute läßt sich sagen, daß ein gutes Meldeergebnis zu erwarten sein wird. Erfreulich ist die Beteiligung der ländlichen Vereine, die sogar zahlenmäßig in der Beteiligung den Stadtvereinen nicht nachstehen wollen. Das Vereinsturnen wird einer der Glanzpunkte des Festes werden. Da ist es besonders beachtlich, daß

**die Turnerschaft Halle mit einer Musterriege von 24 Turnern antreten wird**

und den Besuchern des Festes einen Ausschnitt aus dem hohen Stand des hallischen Turnens vermitteln will.

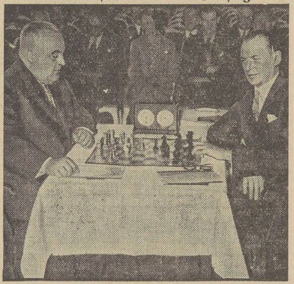
**Der Quartierausschuß**

ist rege bemüht, allen Festteilnehmern Quartier zu beschaffen. Immer wieder richtet er durch uns die Bitte an die Einwohnerschaft, die weithin bekannte Merseburger Gastfreundschaft durch die Tat zu beweisen. Jederzeit werden Meldungen im Geschäftszimmer (Rathaus, Merseburg) angenommen.

**Das Hainberg-Rennen** kam nach vierjähriger Pause wieder zum Austrag. 15 000 Zuschauer umsäumten die Rennstrecke, auf der Fritz Weise, Hannover (Imperia), als Klassensieger bis 500 ccm mit 2:23 für die 3,4 km/St. die Tagesbestzeit erzielte. Schmidt, Kassel (Imperia), als Doppelsieger der Klassen bis 350 und über 500 ccm erzielte den gleichen Durchschnitt.

## Schach

**Weltmeister vor dem Endsieg!**



**Weltmeister Dr. Aljechin (rechts) und sein Herausforderer Bogoljubow**
während der ersten Partie der Schach-Wettkämpfe in Berlin, die die Entscheidung bringen sollen.

*

**Aljechin gewinnt die 25. Partie.**

Im Kampf um die Schachweltmeisterschaft wurde die am Vortage abgebrochene erste Berliner Partie beendet. Dr. Aljechin verstand es, in ganz kurzer Zeit zum Gewinn zu kommen. Er drang mit seiner Dame ins feindliche Lager ein und bereits vier Züge nach Wiederaufnahme mußte Bogoljubow die Waffen strecken.

Der Wettkampf steht nunmehr 15:10. Dr. Aljechin benötigt zum Siege noch einen halben Punkt. Die 26. und voraussichtlich letzte Partie des Kampfes wird heute beginnen.

*

## Hübener spielte 14:1!

**Die Simultanvorstellung Meister Hübeners in Merseburg.**

Der jetzige Hallenser Hübener bewies aufs neue seine Anhänglichkeit an Merseburg durch eine Simultanvorstellung, die er am Sonntag beim Merseburger Schachklub im „Alten Dessauer" gab. Auch diesmal zeigte der junge Meister glänzendes Können. Ihm stellten sich 15 Gegner. Keinem gelang ein Sieg. Während Meister Hübener 13 Partien siegreich beendete, erzielten lediglich Klemt und Schade ehrenvolle Remisen.

Wie wir hören, nimmt Hübener in einer mitteldeutschen Achter-Mannschaft teil an den großen Schachwettkämpfen in Swinemünde, die drei Tage andauern.

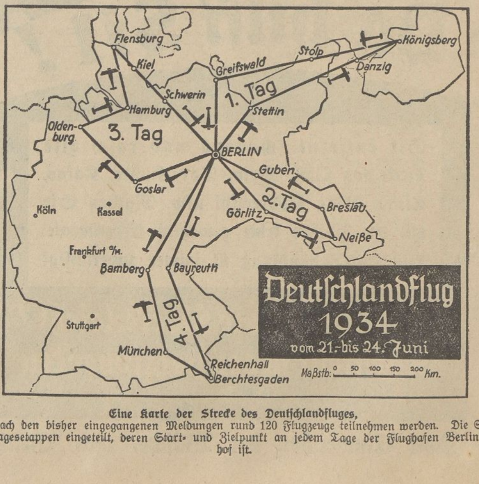
*

**Beunas ehrenvolles Abschneiden.**

**Schachklub Naumburg—Schachfreunde Beuna 16:5.**

Einen äußerst spannenden Kampf lieferten sich die beiden Vereine Beuna und Naumburg. Gegenüber der vorgesehenen Aufstellung traten die Geiseltaler in der 1. Gruppe mit Ersatz an. Die Naumburger gingen frühzeitig am 5. Brett in Führung, an dem Kellner gegen Hahn den gegnerischen Angriff zuwenig beachtete und verlor. Novak spielte seine Lieblingseröffnung, setzte aber fehlerhaft fort und zog gegen Weidling den Kürzeren. Allgemein glaubte man an einen Sieg Heisterbergs—Kiesewetter. Der im Mittelspiel errungene Erfolg ging aber bei besserer Endspielerfahrung des Naumburgers verloren. Den hartnäckigsten Kampf lieferten sich nach einem abgelehnten Damengambit Schäfer—Bauer. Erst nach 3½stündigem Spiel gab sich ersterer geschlagen. Pramme gewann sicher gegen Thieme. Weitere Siege landeten Andrae—Hebestreit, Aust—Bornhake, Schwanke—Bott und Wittstock gegen Burkhardt I.

### Deutschlandflug 1934




**Eine Karte der Strecke des Deutschlandfluges,**
an dem nach den bisher eingegangenen Meldungen rund 120 Flugzeuge teilnehmen werden. Die Strecke ist in vier Tagesetappen eingeteilt, deren Start- und Zielpunkt an jedem Tage der Flughafen Berlin-Tempelhof ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-6048022341934O613-19/fragment/page=0010

# Industrie-Handel-Börse

## Zentralausschuß einberufen.

**Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für Donnerstag, den 14. Juni 1934, 11 Uhr vormittag, einberufen worden. Er soll eine Erklärung über die Transferlage entgegennehmen. Wie wir hierzu noch erfahren, wird die Reichsbank diese Erklärung dazu benutzen, um zu den Währungsgerüchten aus dem Auslande Stellung zu nehmen.**

## Die Ernteaussichten

### Durch Niederschläge stark verbessert.

Von zuständiger Stelle wird auf eine Veröffentlichung der meteorologischen Landesanstalt verwiesen, wonach es in der ersten Juniwoche im ganzen Reich mit Ausnahme des mittleren Deutschland zahlreiche Niederschläge gegeben hat. Vom 6. zum 7. Juni fielen im ganzen Nordosten Deutschlands Niederschläge von 50 mm. Die Niederschlagsmenge war in Bayern, insbesondere in der Münchener Gegend, noch erheblich höher. Diese Niederschläge haben die Ernteaussichten sehr verbessert.

Die Zeitungen der ganzen Welt sind augenblicklich angefüllt mit Meldungen über eine große Dürre in den hauptsächlichsten Getreidegebieten. Besonders kommen solche Meldungen aus Amerika. Daß diese Meldungen mit größter Vorsicht aufzunehmen sind, zeigt eine Veröffentlichung des amerikanischen Ackerbauministeriums in Washington über den Staatenstand vom 1. Juni. Danach wurde am 1. Juni von amerikanischer amtlicher Seite mit einem Weizenertrag von 400 Millionen Bushel gegenüber einem vorjährigen Weizenertrag von 341 Millionen gerechnet. Die Schätzung liegt also um 60 Millionen Bushel über dem Vorjahrsergebnis. Die Erklärung der Katastrophenmeldungen liegt vielleicht darin, daß eine Weltgetreidereserve von 1 Milliarde Bushel vorhanden ist, die auf den Weltmarkt drückt, und die den Getreidehandel zu den verschiedenartigsten Börsenmanövern veranlaßt. Es ist also größte Vorsicht gegenüber allen diesen Meldungen am Platze.

## Hofmarken oder Wappen für unsere Erbhöfe?

Unsere Vorfahren „zeichneten" ihre Möbel, Betten, Schränke und Truhen, das Geschirr von Zinn und aus Porzellan. Die „Zeichen" wurden in die Giebelbalken der Gebäude geschnitzt, auf allen Ackergeräten und Viehgeschirren angebracht und in das Leinen gewebt, die Schafe und Rinder, die auf die gemeinsame Weide getrieben wurden, erhielten mit dem Brennstempel die „Marke". Auch Erzeuger- und Urhebermarken für Butter und Käse waren weit verbreitet. Diese sog. Haus- oder Hofmarken, in ihrer eckigen Form in großer Ähnlichkeit mit den altgermanischen Runen, sind, wie Regierungsdirektor Dr. Frhr. v. Cornberg im „Ostland" hervorhebt, auch heute allenthalben noch in Deutschland vorhanden, wenn zumeist auch in Vergessenheit geraten. Der Anlaß, die Grenzsteine zu „markieren" und das Weidevieh zu brennen, ist nach der Beseitigung der Allmenden und nach der Zusammenlegung der Grundstücke stark zurückgetreten. Diesen alten bäuerlichen Brauch, Hof- und Hausmarken zu setzen und zu einer Art Wappenpflege auszubauen, will Frhr. v. Cornberg wieder neu beleben, und zwar in der Form, daß die Hofmarke ebenso wie ehedem nicht Eigentum der Familie, sondern des Erbhofes wird. Die Zeichen bleiben also auch, wenn die Höfe ihren Besitzer wechseln. Bei der Annahme eines Wappens, das im Gegensatz zu der am Boden haftenden Haus- und Hofmarke von der Familie erworben wird, verlangt er, wie das NDZ.-Büro meldet, unbedingt die amtliche Beratung. Denn bei der großen Anzahl der Anwärter — man rechnet mit mehr als 100 000 Erbhöfen — sei es unendlich schwer, einfache, künstlerisch befriedigende Wappenbilder in so großer Anzahl zu finden, ohne sich zu wiederholen.

## Eierverwertungsverband Mitteldeutschland

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt teilt mit:

Vom Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft Berlin wird folgendes mitgeteilt:

**Wie bereits bekanntgegeben, haben sich sämtliche Betriebe, die nicht selbsterzeugte Eier absetzen, also Aufkäufer, Händler, Großhändler, Genossenschaften (hingegen nicht Verkaufsläden, Filialbetriebe usw.), zum Eierverwertungsverband Mitteldeutschland bis spätestens 15. Juni 1934 zusammenzuschließen.**

Das Gebiet des Eierverwertungsverbandes Mitteldeutschland umfaßt Anhalt, Thüringen, Provinz Sachsen und die Bezirke um Goslar, Blankenburg a. H., Schmalkalden, Koburg. Die Grenzen decken sich genau mit denjenigen des Milchwirtschaftsverbandes Mitteldeutschland.

Einzelheiten über die Mitgliedschaft, über die Arbeiten und Pflichten der Organe des Eierverwertungsverbandes werden in Kürze besonders mitgeteilt.

Alle Hühnereier, die in den Verkehr gebracht werden, müssen durch denjenigen, der sie vom Hühnerhalter erwirbt, der Kennzeichnungsstelle zum Sortieren, Durchleuchten und Kennzeichnen zugeführt werden. Ausgenommen sind Eier, die vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher abgegeben werden (Verbraucher sind nicht Gastwirtschaften, Hotels, Bäckereien, Pensionen, Fleischereien und ähnliche gewerbliche Betriebe usw.).

**Das eigenmächtige Herausbringen von Eiern aus dem Wirtschaftsbezirk Mitteldeutschland in die Bezirke anderer Eierverwertungsverbände ist streng untersagt.**

Die der Zentrale angebotenen Eier werden bestens durch diese verwertet; sie dienen zum Ausgleich des deutschen Marktes. Ich betone nachdrücklich, daß die Zentrale dabei unter meiner ständigen Kontrolle steht, nach den Weisungen der zuständigen Stellen des Marktausgleichs zu handeln hat, und daß im übrigen durch die Beteiligung aller mit dem Eieraufkauf und -verkauf Befaßten an der Zentrale die Kontrolle als Selbstverwaltungskörper gegeben ist.

Einzelheiten über die Beteiligung an der Zentrale werden in Kürze bekanntgegeben.

**Es muß von allen Beteiligten erwartet werden, daß sie sich als Glieder der großen Gemeinschaft des Nährstandes und als Diener am Volksganzen fühlen; daß eine sinngemäße vertrauensvolle Zusammenarbeit die Aufgabe erleichtert, auf dem Teilgebiet des Eiermarktes die Versorgung unseres Volkes zu bewältigen und vor allem dem deutschen Bauern einen gerechten Preis und einen stetigen Markt zu sichern.**

### Eierpreis.

Die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt (Pressestelle) teilt mit:

Wie uns vom Vorsitzenden des Eierverwertungsverbandes Mitteldeutschland, Halle a. d. S., Viktoriastraße 13, mitgeteilt wird, hat er auf Grund des § 8 Abs. 1 Nr. 4 der Satzung für Eierverwertungsverbände Reichsgesetzblatt I Nr. 48 vom 4. Mai 1934 für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland angeordnet,

**„daß alle Eierverwertungsgenossenschaften und Aufkaufshändler, die mit Übernahmeschein versehen sind, an die Erzeuger von Eiern einen Mindestauszahlungspreis von 1,05 Reichsmark pro Kilogramm Eier zu zahlen haben. Die Auszahlung nach Stückpreis ist nicht statthaft, ebenso ist der Umtausch von Eiern gegen Kolonialwaren untersagt.**

**Die Eierkennzeichnungsstellen sind angewiesen worden, die von den Eierhändlern gebrachten Eier gegen eine Gebühr von höchstens 0,2 Pf. pro Ei zu kennzeichnen, d. h. die Eier zu durchleuchten, in 5 Gewichtsklassen zu sortieren und mit dem Deutschstempel zu versehen".**

## Börsen, Devisen, Märkte

### Berliner Börse vom 12. Juni.

**Tendenz: Leicht nachgebend.**

Die Dienstag-Börse eröffnete bei sehr ruhigem Geschäft überwiegend etwas schwächer. Im Verlaufe war jedoch an den Aktienmärkten allgemein eine etwas lebhaftere und festere Tendenz festzustellen. Günstige Nachrichten aus der Wirtschaft waren lediglich rein stimmungsmäßig in der Lage, der Grundtendenz eine festere Haltung zu geben. Stärkeres Interesse bestand für Braunkohlenwerte, dagegen büßten Kaliaktien durchschnittlich 3½ % ein. Selten gingen sonst die Rückgänge über 1 % hinaus. Nach einer Abschwächung von 3/8 % konnten Farben bald wieder auf 145 ansteigen. Verhältnismäßig still tendierte der Rentenmarkt, wo Neubesitz mit 23 notierte und Altbesitz ¼ % niedriger einsetzte. Die Forderung für Tagesgeld lautet unverändert 3 7/8 bzw. 4 1/8 %.

### Amtliche Devisenkurse.

Ohne Gewähr. (In Reichsmark.) Ohne Gewähr.

| | 12. 6. | 11. 6. | | 12. 6. | 11. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Buenos 1 Peso | 0.607 | 0.805 | Jugosl. 100 D. | 5.664 | 5.664 |
| Japan 1 Jen | 0.751 | 0.751 | Kopenh. 100 K. | 56.54 | 56.49 |
| Konst. 1 t. Pfd. | 2.028 | 2.028 | Lissab. 100 Esc. | 11.53 | 11.51 |
| Lond. 1 Pfd. St. | 12.665 | 12.645 | Oslo 100 K. | 63.66 | 63.59 |
| Neuyork 1 Doll. | 2.505 | 2.499 | Paris 100 Frk. | 16.5[illegible] | 16.50 |
| Rio 1 Milr. | 0.159 | 0.151 | Prag 100 K. | 10.44 | 10.44 |
| Amsterd. 100 G. | 169.73 | 169.73 | Schweiz 100 Frk. | 81.4[illegible] | 81.39 |
| Ath. 100 Drchm. | 2.597 | 2.497 | Sofia 100 Lewa | 3.04[illegible] | 3.047 |
| Brüss. 100 Belg. | 58.57 | 58.54 | Span. 100 Pes. | 34.32 | 34.29 |
| Danz. 100 Guld. | 81.60 | 81.60 | Stockh. 100 Kr. | 65.33 | 65.23 |
| Hels. 100 f. M. | 5.604 | 5.594 | Budapest 100 P. | —.— | —.— |
| Italien 100 Lire | 21.64 | 21.68 | Wien 100 Schill. | 47.95 | 47.95 |

### Berliner Getreidegroßmarkt vom 12. Juni.

Die ruhigere Stimmung, die in den letzten Tagen zu verzeichnen war, ist einer festeren Markthaltung gewichen. Die Annahme, daß sich durch die niedrigeren Gebote und die Zurückhaltung der Käufer das Angebot verstärken werde, ist nicht eingetroffen. Da in Roggen Bedarf vorhanden ist, traten die Mühlen wieder als Käufer auf, sie suchten hauptsächlich Waggonware. Auch in Mitteldeutschland ist das Geschäft wieder etwas lebhafter geworden. Weizen lag demgegenüber ruhig, es konnten nur kleinere Abschlüsse getätigt werden. Das Mehlgeschäft ist ruhig, es wird nur der allerdringendste Bedarf gedeckt, da die Käufer allgemein der Ansicht sind, daß die Roggenmehlpreise noch weiter herabgesetzt werden. Weizenmehl hat laufendes Konsumgeschäft. Sehr fest lag wieder Hafer, das kleine Angebot konnte nur zu höheren Preisen abgesetzt werden. Die amtliche Notiz wurde um 2 RM. erhöht. Auch Gerste lag fest. Am Futtermittelmarkt hält die lebhafte Nachfrage an. Für Roggenkleie wird bis zu 12 RM. bezahlt. Auch Weizenkleie liegt eher etwas fester.

### Berliner Produktenbörse.

| (Für 1000 kg) | 12. 6. | (Für 50 kg) | 12. 6. |
|---|---|---|---|
| Weizen märk | 190 | Viktoriaerbsen | — |
| Roggen märk | — | Kl. Speiseerbsen | 16.50—17.50 |
| Braugerste | — | Futtererbsen | 9.75—11.25 |
| Industrie- und | | Peluschken | 9.50—10.00 |
| Futtergerste | — | Ackerbohnen | 8.75—9.50 |
| Neue Winterg | — | Wicken | 7.50—8.00 |
| Hafer märk | 181—185 | Blaue Lupinen | 6.25—6.75 |
| Mais lok Berl | — | Gelbe Lupinen | 9.00—9.60 |
| (Für 100 kg) | | Serradella alte | — |
| Weizenmehl | — | Serradella | — |
| Roggenmehl | — | Rapskuchen | — |
| Weizenkleie | — | Leinkuchen | 6.40* |
| Roggenkleie | — | Trockenschnitz | — |
| Raps 1000 kg | — | Soja-Schrot | 4.95 |
| Leinsaat 1000 kg | — | Torfmelasse | — |
| Rüben | — | Kartoffelflocken | 7.45 |

Weizen märk. 76/77 kg je hl — Roggen märk. 72/73 je hl.
* Exkl. Monopol-Zuschlag

### Zuckernotierungen.

Magdeburg, 12. Juni. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgegend bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 32,40, bei Lieferung Juni 32,20, 32,30, 32,40. Tendenz: Ruhig-stetig.

### Rauhfutternotierungen.

Berlin, 12. Juni. (In RM. per 50 kg frei Waggon, ab märk. Stat.). Drahtgepreßtes Roggenstroh ab Station 0,70—0,80 (ab Berlin 0,95—1,00), drahtgepreßtes Weizenstroh 0,60—0,70 (0,90), drahtgepreßtes Haferstroh 0,70—0,80 (1,00), drahtgepreßtes Gerstenstroh 0,70—0,80 (1,00), zweimal gebundenes Roggenlangstroh 0,75—0,85 (1,15—1,20), zweimal gebundenes Weizenlangstroh 0,65—0,80 (1,10), bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,50—0,60 (0,85—0,90), bindfadengepreßtes Weizenstroh 0,40—0,60 (0,80), Häcksel 1,40—1,60 (1,70—1,85), Häcksel, alt 2,00 bis 2,50 (2,70—3,10), handelsübliches Heu, ges trock., alt 3,00—3,30 (3,30—3,50), gutes Heu (erster Schnitt), neu 2,80—3,20 (—), Luzerne, lose 3,60—3,80 (4,00 bis 4,20), Kleeheu, lose 3,60—3,80 (4,00—4,20), drahtgepreßtes Heu über Notiz 0,40. Tendenz: Fest.

### Spargelpreise.

(Mitgeteilt von der Hallenbau Land und Stadt AG.)

Magdeburg, 12. Juni. Großmarktpreise: 1. Sorte 25—28 RM., 2. Sorte 15—20 RM., 3. Sorte 8—10 RM. — Fruchthofpreise: 1. Sorte 23—24 RM., 2. Sorte 18—19 RM., 3. Sorte 10—11 RM.

### Magdeburger Getreidegroßmarkt vom 12. Juni.

| | 12. 6. | 8. 6. | | 12. 6. | 8. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| | Gr. 3 | Gr. 3 | | | |
| Weizen 77/78 1) | 193.— | 193.— | Wintergerste *) | — | — |
| " 2) | — | — | Wintergerste**) | — | — |
| " 3) | — | — | Hafer | 198-200 | 192-194 |
| | Gr. 4 | Gr. 4 | | | |
| Roggen 72/73 | 165.— | 165.— | Viktoriaerbsen | — | — |
| " Handelspr. | — | — | Weizenmehl Type 790 | † | † |
| Sommer-Gerste z. Futter- u. Industrzw. geeig. | — | — | Roggenmehl Type 815 | † | † |
| Brau-G., mittlere Qualität | — | — | Weizenkleie | 12.50 | 12.20 |
| gute Qualität | — | — | Roggenkleie | 11.60 | 11.60 |
| feinst. üb. Not. | | | | | |

*) Zweizeiler. **) Vierzeiler.

Weizen: 1) Durchschnittsqualität 77—78 kg, gesund und trocken, 2) 77—78 kg, gut, gesund und trocken, 3) 77—78 kg, für Müllereizwecke verwendbar. Roggen: Durchschnittsqualität 72—73 kg, gesund und trocken, vereinzeltes Auswuchskorn zulässig. (Die Kilogewichte verstehen sich je Hektoliter.)

† Weizenmehl (einschl. Sack) Type 790 26,75, Roggenmehl (einschl. Sack) Type 815 a) Bezirk 7 mit Ausnahme des Gebiets unter b 24,00, b) Regierungsbezirk Erfurt und Thüringer Enklaven 24,75, zuzüglich 0,50 RM. Frachtausgleich für 100 kg frei Empfangsstation laut Anweisung Nr. 9 der WV. vom 1. Mai 1934. Spanne für Bewegungs- und Verteilungsapparat: Weizenmehl 100 kg 2,25, Roggenmehl 100 kg 1,75 RM.

†† Frei Mühle Magdeburg 178.

### Leipziger Produktenbörse.

(Für 1000 kg in Reichsmark.)

| | 12. 6. | 9. 6. | | 12. 6. | 9. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen inl | 193 | 193 | Hafer neuer | 202—207 | 199—204 |
| Roggen inl | 165 | 165 | Mais amer | 202—204 | 202—204 |
| Sommerg. | 178—184 | 176—182 | do cinquan | 209—212 | 209—212 |
| Winterg. | 168—172 | 166—170 | Raps ruhig | — | — |
| Hafer alter | — | — | Erbs inl V | 400—450 | 400—450 |

### Berliner Schlachtviehmarkt vom 12. Juni.

Auftrieb: 1238 Rinder (davon 266 Ochsen, 436 Bullen, 536 Kühe, Färsen, Fresser), 14 Auslandrinder; 2550 Kälber, 5 Auslandkälber; 5511 Schafe; 16 576 Schweine, 129 Auslandschweine.

| | | Heute | | | Heute | | | Heute |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ochsen | 1 | — | Kühe | 3 | 16—18 | Schafe | 3 | 39—40 |
| do | 2 | — | do | 4 | 11—15 | do. | 4 | — |
| do | 3 | 31—34 | Färsen | 1 | 32 | do. | 5 | 36—38 |
| do | 4 | 28—30 | do | 2 | 29—30 | do | 6 | 28—35 |
| do | 5 | 23—26 | do | 3 | 23—27 | Schweine | 1 | 50 |
| do. | 6 | — | Fresser | | 16—22 | do | 2 | 40 |
| Bullen | 1 | 30 | Kälber | 1 | — | do | 3 | 38—40 |
| do. | 2 | 27—29 | do | 2 | 45—48 | do | 4 | 35—38 |
| do. | 3 | 23—26 | do | 3 | 36—42 | do | 5 | 33—35 |
| do | 4 | 19—22 | do. | 4 | 28—35 | do. | 6 | 30—32 |
| Kühe | 1 | 25—28 | Schafe | 1 | 41—42 | do. | 7 | 34—35 |
| do. | 2 | 2 —24 | do | 2 | — | | | |

### Berliner Metallnotierungen.

| (100 kg in RM.) | 12. 6. | 11. 6. |
|---|---|---|
| Elektrolytkupfer wire bars | 47.00 | 46.75 |
| Originalhüttenrohzink (fr. V.) | — | — |
| Remelted-Plattenzink | — | — |
| Orig. Hüttenalumin. 98—99 % | 160.00 | 160.00 |
| do. i. Walz- u. Drahtbarr. 99 % | 164.00 | 164.00 |
| Reinnickel 98—99 % | 270.00 | 270.00 |
| Antimon-Regulus | 41.00—43.00 | 41.00—43.00 |
| Silb. i. Barr. ca. 900 fein (f. 1 kg) | 37.00—40.00 | 37.25—40.25 |

Hauptschriftleiter: Kurt Goldhammer (z. Z. verreist).
Stellvertreter: Franz Gomm.
Verantwortlich: i. V. Franz Gomm für Politik, Volkswirtschaft, Feuilleton, Beilagen und Kommunalpolitik; Franz Gomm für den lokalen Teil sowie Kreis und Gerichtssaal; Otto Georgi für Sport, Aus aller Welt, Mitteldeutschland und sonstigen Textteil; Paul Kehlitz für den Anzeigen- und Reklameteil; sämtlich in Merseburg.
DA. 5/1934: 11490.
Sonnabends allein 14 000.
Für die Auflage verantwortlich: Eugen Bubel.
Einsendungen nur an die Schriftleitung, nicht an Personen! Rückporto ist beizufügen, für unverlangt eingesandtes Manuskript keine Gewähr. — Gerichtsstand für beide Teile Merseburg.
Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg, Mitglied des Reichsverbandes der Deutschen Zeitungsverleger (Landesverband Mitteldeutschland).

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.**

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

## Kurszettel

### Berliner Börse vom 12. Juni

(Drahtbericht d. Commerz- u. Privatbank Merseburg.)

Erste Kassakurse.

| | 12. 6. | 11. 6. | | 12. 6. | 11. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Hamb. Paketf. | 28.25 | 26.— | Ilse Bergbau | —.— | 158.50 |
| Nordd. Lloyd | 34.— | 31.87 | do. Genuß | —.— | —.— |
| Adca | —.— | —.— | Kaliwerke Aschersl. | 117.— | —.— |
| Berl. Handelsgesell. | —.— | —.— | Klöcknerwerke | 70.37 | 17.50 |
| Comm.- u. Privatb. | —.— | —.— | Mannesmannröhren | 66.87 | 68.50 |
| Darmstädt. u. Nat. | —.— | —.— | Mansf. Bergbau | 76.50 | 77.87 |
| Dedi Bank | —.— | —.— | Oberschl. Koks | 99.37 | 99.87 |
| Dresdner Bank | —.— | —.— | Orenstein & Koppel | 64.— | 64.50 |
| Reichsbank | 154.— | 152.25 | Phönix Bergbau | 49.— | —.— |
| Akkumulatoren | —.— | 181.— | Polyphon | —.— | 18.25 |
| AEG. | 26.75 | 27.75 | Rhein. Stahlwerke | 97.63 | 98.25 |
| Jul. Berger | 103.50 | 106.75 | Riebeck Montan | —.— | —.— |
| Bergmann Elektr. | —.— | —.— | Rütgerswerke | 41.37 | 41.— |
| Cont. Gummiwerke Hannover | 135.50 | 138.— | Salzdetfurth | 156.50 | —.— |
| Dtsch. Conti Gas Dessau | 127.63 | 128.75 | Schubert & Salzer | 156.50 | —.— |
| | | | Schuckert | 91.25 | 93.50 |
| Dtsch. Erdöl | 122.— | 123.— | Schultheiß | 107.75 | 109.25 |
| Dtsch. Linoleum | 64.13 | —.— | Siemens & Halske | 141.13 | 141.— |
| Elektr. Licht u. Kr. | 109.25 | 109.50 | Stöhr & Co. | 101.— | —.— |
| Farbenindustrie | 144.63 | 144.75 | Thür. Gas Leipzig | —.— | —.— |
| Feldmühle Pap. | 100.75 | 100.63 | Verein. Stahlwerke | 42.63 | 44.13 |
| Gelsenkirchen | 63.— | 64.75 | Westeregeln Alkali | 118.— | —.— |
| Ges. f. elektr. Unt. | | | Zellstoff Waldhof | 49.— | 49.50 |
| Hacketal | 101.50 | 101.75 | Leonhard Tietz | 20.87 | 20.62 |
| Harpener Bergbau | 100.50 | 102.— | Aku | 63.50 | 64.75 |

### Berliner Börse vom Vortage

(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)

| | 12. 6. | 11. 6. |
|---|---|---|
| **Deutsche Anleihen.** | | |
| Dtsch. Anl.-Ausl.-Rechte einschl. 1/5 Ablös.-Anl. Nr. 1—90 000 | 93.62 | 94.12 |
| Dtsch. Ablösungsschuld ohne Auslosungsschein | 23.— | 23.— |
| 8 % Prov.-Sächs. Pfandbriefe | 85.37 | 86.— |
| 8 % Berlin Hyp.-Bank Goldpfdbr. Em. 17 | 91.25 | 91.— |
| 4½ % do. Liqu. Goldpf. Ser. 8 | 88.50 | 89.12 |
| 8 % Mein Hyp.-Bk. Goldpf. Em. 3 | 91.52 | 91.25 |
| 8 % Pre. Bod.-Kr. Goldpf. Em. 21 | 91.— | 90.25 |
| 4.5 % Preuß. Centr. Bod.-Kr. Liqu. Goldpf. | 90.50 | 89.— |
| 8 % Nordd. Gr. 24 | 90.50 | 90.50 |
| 4½ % do. Liqu. Goldpf. | 91.50 | 91.50 |
| 8 % Pr. Ldpfdbr. Anst. GM.Pfdbr. R. 19 | 94.— | —.— |
| 7 % Pr. Ldpfdbr. Anst. GM.Pfdbr. R. 21 | 94.— | 94.— |
| **Verkehrswerte.** | | |
| Halberst.-Blankbg. | 40.— | —.— |
| Halle-Hettstedt | —.— | —.— |
| Hamburger Hochb. | 84.— | 83.87 |
| Hamburg-Süd | 75.— | —.— |
| Nordd. Lloyd | 33.75 | 31.87 |
| **Bankaktien.** | | |
| Adca | 45.25 | 45.25 |
| Commerz-Bank | 52.75 | 53.— |
| Dedi Bank | 59.50 | 59.75 |
| Hall. Bankverein | 51.— | 50.50 |
| **Industrieaktien.** | | |
| Akkumulatoren | 179.50 | 180.— |
| Ammendorf Papier | 72.50 | 72.62 |
| Anh. Kohlen | 92.50 | 92.— |
| I. P. Bemberg | 7 .50 | 70.— |
| Beton- u. Monierb. | 80.— | 82.50 |
| Braunk. u. Brikett | 187.— | 186.50 |
| Braunschw. Kohlen | —.— | —.— |
| Buderus Eisenw. | 76.— | 76.— |
| Charl. Wasser | 89.50 | 89.62 |
| Chem. Buckau | —.— | —.— |
| Chem. Gelsenkirch. | —.— | —.— |
| Cröllwitzer Papier | —.— | —.— |
| Daimler Motoren | 49.62 | 51.12 |
| Dtsch. Atl. Tel. | 114.50 | 112.— |
| Dtsch. Conti Gas Dessau | 128.25 | 127.87 |
| Dtsch. Erdöl | 122.50 | 121.75 |
| Dtsch. Kabel | 71.25 | 71.37 |
| Eilenburg Kattun | —.— | —.— |
| Elektra Dresden | 97.25 | 99.25 |
| Elektr. Lieferungsg. | 92.50 | 9[illegible].37 |
| Engelhardt-Br. | —.— | 82.— |
| I. G. Farbenindustrie | 145.— | 144.37 |
| Fröbeln Zucker | 119.— | 118.75 |

| | 12. 6. | 11. 6. |
|---|---|---|
| Glauz. Zucker | 116.75 | 114.— |
| Cruschwitz Textil | 88.25 | 89.75 |
| Hall. Maschinen | 63.75 | 63.75 |
| Hildebrand Mühlen | 62.— | 62.— |
| Hirsch-Kupfer | —.— | —.— |
| Hoesch-Stahlwerke | 75.12 | 75.25 |
| Holzmann Ph. | 61.50 | 63.50 |
| Ilse Bergbau | 156.75 | 159.50 |
| Ilse Genuß | 123.50 | 120.— |
| Kyffhäuser Hütte | —.— | —.— |
| Lahmeyer & Co. | 118.50 | 119.75 |
| Leonhardt Braunk. | —.— | —.— |
| Leopold Grube | 34.— | 33.62 |
| Mansfelder Bergbau | 77.62 | 77.75 |
| Maschinenf. Buckau | 74.12 | 74.— |
| Miag Mühlenb. | 65.— | 64.— |
| Niederl. Kohlenw. | 185.— | 187.75 |
| Norddeutsch. Kabel | 90.25 | —.— |
| Oberschles. Eisenb. | —.— | —.— |
| Phönix Braunk. | 92.50 | 89.50 |
| Rh. Braunk. | 241.— | 237.— |
| Rh. Sprengstoff | —.— | —.— |
| Riebeck Montan | 94.— | 93.50 |
| Rositzer Zucker | 69.— | 70.25 |
| Sangerhäus. Masch. | —.— | —.— |
| Sarotti Schok. | 67.— | 67.— |
| Schering chem. | —.— | —.— |
| Siemens & Halske | 141.12 | 140.75 |
| Staßfurter chem. | —.— | —.— |
| Stettin Chamotte | —.— | —.— |
| Ver. Thür. Metall | —.— | —.— |
| Wandererwerke | 101.5 | 101.— |
| Wegelin & Hübner | —.— | —.— |
| Werschen-Weißenf. | 100.— | 101.50 |
| Wrede Mälzerei | —.— | —.— |
| Zeitzer Masch. | —.— | —.— |
| **Freiverkehr.** | | |
| Adler Kali | —.— | —.— |
| Halle Kali | —.— | —.— |
| Burbach Kaliw. | 22.25 | 24.25 |

| | 12. 6. | 11. 6. |
|---|---|---|
| Kabel Rheydt | —.— | —.— |
| Hochfrequenz | —.— | —.— |
| Rhein Metall | —.— | —.— |
| Ufa | —.— | —.— |
| Wintershall | 109.50 | 111.— |
| **Steuergutscheine II** | | |
| fällig 1. 4. 1934 | 103.62 | 103.62 |
| " 1. 4. 1935 | 103.50 | 103.50 |
| " 1. 4. 1936 | 100.25 | 99.87 |
| " 1. 4. 1937 | 97.12 | 96.75 |
| " 1. 4. 1938 | 94.50 | 94.25 |
| **Steuergutscheine I** | 98.80 | 98.50 |

### Leipziger Börse vom 12. Juni

(Drahtbericht der Commerz- und Privatbank, Filiale Merseburg.)

| | 12. 6. | 11. 6. | | 12. 6. | 11. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Altenbg. Landkr. | 114.50 | 114.75 | Lindner, G. | —.— | —.— |
| Cassel Jutesp. | 116.— | 116.— | Mansf. Bergbau | 76.75 | 78.50 |
| Chromo Najork | 51.75 | 53.— | Mech. Web. Zittau | —.— | —.— |
| Conkord Spinn | —.— | —.— | Naumann-Br. | —.— | —.— |
| Cröllwitz Pap. | —.— | —.— | Peniger Masch. | —.— | —.— |
| Dermatoid Wk. | 65.— | 66.— | Pittler Masch. | 113.— | 112.50 |
| Dtsch. Eisenhd. | —.— | —.— | Polyphon | 18.— | 18.— |
| Falkenst. Gard. | 57.25 | 57.25 | Prehlitz Braunk. | —.— | 133.50 |
| Fritzsche Buchb. | 17.50 | 17.50 | Rauchw. Walter | —.— | —.— |
| Glauzig Zucker | 115.50 | 115.— | Richter, J. C. | —.— | —.— |
| Gnüchtel | —.— | —.— | Riquet & Co. | 68.75 | 68.75 |
| Hohburg Quarz | 31.— | 31.— | Rositzer Zucker | 70.— | 70.— |
| Kirchner & Co. | 22.50 | 22.50 | Rudelsb. Zement | —.— | —.— |
| Kraftw. Sa.-Thür. | 58.— | 58.— | Sachsenwerk | 51.— | 51.— |
| Laurahütt. | —.— | —.— | Schubert & Salzer | 155.50 | 155.50 |
| Leipz. Baumwolle | 94.— | 94.— | Siemens-Glas | 65.— | 65.— |
| Leipz. B.-Riebeck | 48.50 | 48.50 | Stöhr & Co. | 101.50 | 103.— |
| Leipz. Feuer V. | —.— | —.— | Thür. Gas | 118.25 | 120.— |
| Leipz. Landkraft | 95.50 | 91.25 | Thür. Wollg. | 140.— | 139.— |
| Leipz. Malzf. Schk. | —.— | —.— | Wezel & Naumann | 17.— | 17.— |
| Leipz. Hupf.-Zimm. | —.— | —.— | Zuckerraff. Halle | 68.— | 68.— |
| Leipz. Spitzen | 33.— | 33.— | | | |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-6048022341934061 3-19/fragment/page=0011

Für die tröstenden Bekundungen herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

**E. Gliem u. Kinder**

Merseburg, den 13. Juni 1934.

Herzlichen Dank für die uns zu unserer Vermählung so zahlreich übermittelten Glückwünsche und Geschenke

**August Drimüller und Frau Gertrud geb. Flachs**

Leuna (Amselweg 16), den 13. 6. 34

**Anzeigen.**
Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

## Familien-Nachrichten
(Aus anderen Blättern entnommen).

**Gestorben:**

**Leudtz.** Karl Kießling, 71 J.
**Oberschmon.** Gustav Kuckenburg, 86 J.
**Weißenfels.** Hedwig Voigt geb. Junge, 50 J.


**2 Zimm. m. Küch.,** leer od. möbl., an alleinst. Dame zu verm. Ang. u. 638 an d. Geschst. d. Bl.

Großer **Laden** m. 2 Schaufenstern sowie 1 Etage und Nebenräume in guter Lage, ab 1. 9. evtl. früh., preisw. zu vermieten. Zu erfr. i. d. Gst. d. Bl.

**Anfertigung von Stempeln** aller Art, schnell u. preiswert durch **Th. Rößner, Zweigstelle Leuna** Industrietor 1. — Telefon 2323.

**Villengrundstück zu vermieten!** beste Lage Merseburgs, 6 Zimmer, 2 Wohndielen, Küche, Bad und Ankleidezimmer, reichliches Nebengelaß, Garage und großer Garten vorhanden. Interessenten erhalten Auskunft unt. 3143 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Stube, Kamm. und Küche** sofort gesucht. Off. u. 636 a. d. Gesch.

Alt. Ehep. sucht z. 15. 7. oder 1. 8. **2-3-Zim.-Wohn.** zu mieten. Off. u. 649 an d. G. d. Bl.

Sonnige **3-4-Zimmer-Wohnung** von ruhig. Mieter sof. od. später ges. Off. u. 650 a. d. Gst.

**D-Motorrad** mit Beiwagen zu verkfn. Weißenfelser Straße 49a.

**Lest den „Mk."**

Gegen bar sofort zu kaufen gesucht **gebr. Auto** bis 4 Steuer-P.S. i. gut. Zust., fahrb., mögl. geschlossen, Hanomag o. Opel bevorz. Ang. u. 651

**Großgemeinde Leuna**
Annahme von Inseraten, Drucksachenaufträgen, Zeitungs-Bestellungen, Beschwerden usw. bei:
1. **Zweigst. Leuna,** Industrietor 1 Telefon 2323
2. **Fritz Hanke,** Sattlerstr. 17.
3. **Ida Otto,** Schlosserstr. 11. Trägerbezirk 1.
4. **Fr. Hoffmann,** Pfalzstraße 38. Trägerbezirk 2.
5. **Lina Kaloch,** Auestraße 11. Trägerbezirk 3
6. **Marie Gaudes,** Werkstraße 4. Trägerbezirk
7. **Minna Winkelhaus,** Bunsenstraße 18. Trägerbezirk
8. **Anna Richter** Ab-Hitler-Str. 111 I, Trägerbezirk 6.
9. **Helene Scheffler,** L.-Göhlitzsch Nr. 10 b, Trägerbezirk 7.
10. **Liesbeth Kießling,** Crölmitz 27. Trägerbez. 8.
11. **Marg. Scheffel,** Leuna-Randsiedlg. Daspig Zickzackhaus. Nr. 14, Trägerbezirk 9.

**Einzelverkauf Zweigstelle Leuna** Industrietor 1, Telefon 2323.

**1 modernes Schlafzimmer** und **1 Herrenzimmer** aus Privatbesitz zu verkaufen. Angebote unter 3144 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Zwillings-Kinderwagen** gut erhalten, zu kauf. gesucht. Off. u. 648 a. d. G. d. Bl.

**Naumburg**
Annahmestellen f. Inserate, Drucksachen, Zeitungsbestellungen, Beschwerden usw bei:
**Gröschel,** Friseurgeschäft, Hallische Straße 15,
**Kunze,** Bahnhofstraße 22, part.,
**Wappler,** Oststr. 26
**Conrad,** Mägdestieg 7,
**Wagner,** Weichaugrund 20,

**Steuerbücher** für Landgemeinden in neuer Auflage vorrätig **Buchdr. Th. Rößner Merseburg** Kl. Ritterstraße

Nur **dauernde Insertion** im Merseburger Korrespondent (Mitteldeutsche Neueste Nachrichten) vermittelt den gewünschten Kontakt mit dem Publikum

Gediegene **Privatdrucke**
Visitenkarten, Verlobungskarten, Hochzeitseinladungen, Vermählungsanzeigen, Dankkarten, Trauerkarten
in vielen Ausführungen kurzfristig und preiswert
*Buchdruckerei Th. Rößner*
Merseburg, Kl. Ritterstr. 3 } Tel.-Sammel-
Leuna, Industrietor 1 } Nummer 2323


# Rundfunk-Programm

## Reichssender Leipzig
382,2. Zwischensender: Dresden 382,2

**Leipzig: Donnerstag, 14. Juni**

5.55: Für den Bauern. — 6.00: Berlin: Gymnastik. — 6.20: Frühkonzert an Schallpl. — 7.00: Nachr. — 7.10: Greiz: Dr.-Sander-Kapelle 19. Ltg.: Willy Kraft. — Dazw. (8.00): Berlin: Gymnastik. — 9.40: Wirtschaftsnachr. — 9.45: Tagesprogramm. — 9.55: Wetter, Wasserstand. — 10.10: Schulfunk: Friedrich Gauß. Hörspiel. — 11.00: Werbenachr. mit Schallpl. — 11.20: Landwirtschaftsfunk. — 11.40: Wetter. 11.50: Nachr., Zeit.
12.00: München: Funkorchester. Ltg.: Erich Kloß. — 13.00: Nachr., Zeit. — 13.10: Dresden: Schrammelmusik. — 14.00: Nachr., Börse, Wetter. — 14.50: Kammermusik und Gesang. (Schallpl.). — 15.20: Klassische Märchen. Der gehorsame Ritter. 15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Dresden: Dresdner Philharmonie. Ltg.: Hans Richter-Haaser. — 17.30: Dr. Grampner: Tiere als Baumeister. — 17.50: Wirtschaftsnachr., Wetter, Zeit. — 18.00: Jugendstunde: Der HJ-Sprechchor. — 18.25: Operettenmusik des Funkorchesters. Ltg.: Hilmar Weber.
19.35: Stud.-Abt. Thomas: Studenten leben in Kameradschaft. — 20.00: Nachr. — 20.15: München: Reichssendung: Stunde der Nation: Zum 65. Geburtstag des Komponisten. Volksliedklang bei Siegfried Wagner. — 21.00: Rund um den Heinrich. Bilder aus dem Studentenleben in Jena. — 21.50: Berlin: Deutsch-französisches Austauschkonzert. (Aufn.). — 22.20: Nachr., Sport. 22.50: München: Oesterreich. (Aufn.).

## Deutschlandsender
Welle: 1571

**Deutschlandsender: Donnerstag, 14. Juni**

5.45: Hamburg: Wetter. — 5.50: Nachrichten. — 6.00: Berlin: Gymnastik. — 6.15: Tagesspruch. 6.20: Berlin: Frühkonzert. — In einer Pause (gegen 7.00): Nachr. — 8.00: Sperrzeit. — 8.45: Lebensbilder für die Frau. — 9.40: Vom Schwabe: „Simon", eine Rokokogeschichte. — 10.00: Nachr. — 10.10: Das deutsche Volksspiel vom St. Georg. (Aufn.). — 10.50: Körperliche Ertüchtigung. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Marcel Wittrisch singt. (Schallpl.). — 11.45: Major a. D. Lancelle: Der Aufbau des ersten nationalsozial. Arbeitsdienstes in Anhalt 1932.
12.00: München: Mittagskonzert. Ltg.: Kloß. — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Wetter. — Anschl.: Mittagskonzert. (Schallpl.) — Anschl.: Wetter. 13.45: Nachr. — 14.00: Sperrzeit. — 14.45: Glückwünsche. — 15.00: Wetter, Börse. — 15.15: Tänzerische Musik. (Schallpl.). — 15.45: Bühnenstunde: Vom Leben geformt.
16.00: Stuttgart: Funkorchester. Ltg.: Görlich. — 17.00: Der Wonnemond der Tiere. Hörfolge. 17.40: Ständchen dreier Jahrhunderte. — 18.05: Prof. Dr. Thießen: Vaterland diesseits und jenseits der Grenzen. — 18.25: Unsere Hörer raten. — 18.55: Das Gedicht. — Anschl.: Wetter.
... ; Jahre der Jugend, Fahne des Sieges. Eine ...horische Hörfolge. — 20.00: Kernspruch. — Anschl.: Nachr. — 20.15: Reichssendung: München: Stunde der Nation: Zum 65. Geburtstag des Komponisten. Volksliedklang bei Siegfried Wagner. — 20.45: Paris: Deutsch-französisches Austauschkonzert. — Während der Pause: Nachr. 22.30: Wetter, Tages- und Sportnachr. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Hamburg: Volkstänze aus deutschen Gauen. Ltg.: von Sosen.


Jed. Donnerstag **Schlachtefest** H. Tauch, Preußerstraße 4

**Klavier-Unterricht** f. Anfäng., Mittel- u. Oberstufe erteilt **Irmgard Bruns** staatl. geprüft. Priv.-Musiklehr. Poststraße 21.

**Wer inseriert, verkauft!**

**Herr** gel. a. Verk. unt. Zigarr. an Wirte u. Priv. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22**

Jüngere **Aufwartung** f. Vorm. gef. Ab. Hitler-Str. 21, ptr.

**Sommer-Sprossen** werden, wenn alles versagte, durch **Venus** Stärke B beseitigt. Preis RM 1.40, 2.75. Gegen Pickel, Mitesser Stärke A Ärztlich empfohlen. Lassen Sie nicht Tage an hässlich heraus. **Gotthard-Drog., Gotthardstraße 31.**

Wir liefern sämtliche **Funk-Zeitschriften und jede Funk-Literatur** Außerhalb Merseburg-Leuna werden alle wöchentlichen Funkzeitungen durch unsere M.-K.-Träger pünktlich zugestellt. **Th. Rößner Zweigstelle Leuna** Industrietor 1 Fernruf-Sammelnummer 2323.

**Moor** hilft Dir! Rheuma, Gicht, Ischias **Johannisbad** Merseburg, Johannisstraße 10 **E. Rud. Bassenge** staatlich geprüft 1 Minute v. Rathaus Fernruf 2576.

**Sie suchen eine neue Wohnung**
da mußte man früher schon Monate oder Wochen vor dem Umzug treppauf und treppab laufen, ehe man das Richtige fand.
Heute macht's in den meisten Fällen eine Anzeige im **Merseburger Korrespondent.** Anzeigen im M. K. sind wie die Heinzelmännchen, sie helfen tatsächlich in allen Lebenslagen, denn sie wollen allen, die sich ihrer bedienen, das Leben leichter machen.


# Die Mode am Strand und auf dem Wasser

Oben links: Ein gestreifter Bademantel mit Schalkragen. Ullstein-Schnitt V 2781

Sitzend: Zwei Strandkleider mit nackten Armen und Strandausschnitt. Beide sind straßenfähig zu machen: das Kleid aus weißem Leinen durch ein kariertes Cape, das getupfte Baumwollkleid durch ein weißes Leinenstückchen. Die beiden gehenden Damen rechts zeigen das. Ullstein-Schnitte K 6181 und K 6180

Im Hintergrund stehend und auf dem Tuch sitzend: Ein Turnanzug aus rot-weiß getupftem Stoff. Ullstein-Schnitt V 2789

Das Bild rechts zeigt sitzend einen Ruderanzug mit kurzen Hosen und stehend einen Bootsanzug, der aus langer Hose, gestreiftem Pullover und marinemäßiger Jacke besteht. Die Hosen können auch weiß sein. Ullstein-Schnitte V 2811 und V 2778

In der flimmernden Sonnenglut am Wasser zeigt sich die Mode ebenso von ihrer hübschen wie von ihrer praktischen Seite. Andernfalls dürfte sie auch kaum auf Erfolg rechnen. So gern wir einen kleidsamen Anzug am Strand tragen, zuerst fragen wir doch danach, ob er den Anforderungen an Luftechtheit und Bewegungsfreiheit standhält.

Daher die Vorliebe für Blau und Rot. Beides sind vorzügliche Wasserfarben, stehen gut gegen Himmel und See und blassen in ihrer Sonnenechtheit nicht aus. Daher gleicherweise die unerschütterliche Neigung zu zwei- und dreiteiligen Hosenanzügen, über die man dann noch zum Schutz gegen überreichliche Sonnenbestrahlung des tiefen Rückenausschnittes eine dreiviertellange Strandjacke zieht. Hosenanzüge geben auch in buntgeblümten, kretonneartig gemusterten Stoffen reizende Liegeanzüge für den Strand ab. Zudem haben sie den Vorteil, daß man sich recht unbekümmert in ihnen ausstrecken kann, ohne ängstlich daran herumzupfen zu müssen.

Praktisch von einem anderen Gesichtspunkt aus erweisen sich die neuen Strandkleider. Auch sie sind luftig und lassen Luft und Sonne die nackten Arme und den Rücken bräunen, außerdem jedoch ermöglichen sie es, das Strandkleid auf dem Weg hin und zurück anzubehalten. Es ist nur nötig, ein kleines Jäckchen überzuziehen oder ein Capechen um die Schultern zu nehmen, damit die städtische Dezenz gewahrt bleibt. Jedes überflüssige Strandgepäck und vor allem das oft recht schwierige Umziehen am Strand fällt hierbei fort.

Zu den Strandanzügen werden große, in der Farbe passende Hüte aus Leinen, Satin, Gminder Halblinnen getragen. Andere Strandhüte sind aus weichem buntem Stroh geflochten oder aus Zellophan hergestellt. Außer der üblichen Schwinger- und Südwesterform trifft man manchmal viereckige Krempen von sehr apartem Aussehen. Zu den Hüten den passenden Schirm oder zum Schirm den passenden Schuh zu finden, ist Ehrgeiz der Strandschönen. Sie legen ferner Wert auf hübsche Taschen, Plaids und Köfferchen, in denen sie ihr Badezeug verstauen können. Hier kommt es neben dem netten, sommerlich hellen Äußern auf Wasserdichtigkeit an, die meist Gummierung oder Wachstucheinlage bewerkstelligt. Ein Sportschal aus saugfähigem Frottierstoff wird selbst von den männlichen Badegästen am Strand nicht verschmäht. Viele Bademäntel zeigen schöne Streifen.

Die Dame auf dem Boot braucht, sei sie selbst glückliche Besitzerin oder nur gern gesehener Gast, einen sportlichen Anzug. Dunkelblaue Hose und dunkelblaue Jacke im Marineschnitt ist immer richtig. Die Vervollständigung darf aus einem quergestreiften Pullover bestehen, der zur weißen Hose nicht weniger flott aussieht. In diesem Sommer ist daneben die längsgestreifte Hose modern, doch nimmt man dann lieber einen glatten blauen oder roten Garnpullover dazu.

M. Cl.

**Zu DOBKOWITZ-Stoffen Ullstein-Schnitte**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340613-19/fragment/page=0012

# Merseburger Korrespondent

## Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2,10 RM. Wochenbezugspreis 50 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 0,90 RM. Postbezug 1,80 RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf, Sonnabends 15 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Der Arbeitskamerad", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den dreizehngespaltenen Millimeterraum 6 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vorm. Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstr. 3. Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70. Zweigstelle Leuna: Industrietor 1. Fernruf: Amt Merseburg Sammeln. 2323. Postscheckkonto Leipzig 289 30.

Nr. 135 × — Mittwoch, den 13. Juni 1934 — 60. Jahrgang

**Ein historischer Akt der nationalsozialistischen Revolution:**

# Einführung des Staatsjugendtages

**Deutsche Protestnote an die spanische Regierung / Oberst v. Hindenburg als Zeuge im Gereke-Prozeß / Gemeinschaftskundgebungen der Studentenschaft und der NSBO.**

## Ein Gespräch mit Baldur v. Schirach

**Die Jugend der wichtigste Faktor des Sieges der umstürzenden Ideen der nationalsozialistischen Bewegung.**

**NSK. Berlin, 13. Juni. Die Ankündigung des Staatsjugendtages durch Reichsminister Rust hat in ganz Deutschland mit Recht größtes Echo hervorgerufen. Mit Recht deshalb, weil diese Maßnahme einen der staatlichen Akte darstellt, die aus dem Geist der nationalsozialistischen Staatsidee entstanden und nur aus ihr zu begreifen sind.**

**Für die nationalsozialistische Bewegung, die Trägerin unserer Revolution, ist die Jugend der wichtigste Faktor des Sieges ihrer umstürzenden Ideenwelt.**

**Die Einführung des Staatsjugendtages, der eine einschneidende Etappe auf dem Wege zur systematischen Erziehung der kommenden nationalsozialistischen Nation sein wird, ist so ein historischer Akt der nationalsozialistischen Revolution.**

Der Chef vom Dienst der NSK. hat deshalb den Reichsjugendführer gebeten, in einer Unterredung die Entstehung des Staatsjugendtages und die in seinem Rahmen beabsichtigten Maßnahmen der deutschen Presse zu umreißen.

Baldur von Schirach betonte gleich am Anfang des Gesprächs, das gestern in dem kleinen, stillen Arbeitszimmer des Reichsjugendführers im Haus der Reichsjugendführung in Berlin stattfand,

**daß die Grundidee des Staatsjugendtages auf den Führer selbst zurückgehe.**

Der Gedanke einer solchen staatlichen Maßnahme habe dann die beteiligten Persönlichkeiten und Dienststellen bereits seit längerer Zeit beschäftigt.

Lebendig erzählt Schirach davon, daß der jetzige Reichserziehungsminister Rust bereits vor seiner Ernennung zum Reichsminister mit ihm oft und eingehend diese Frage besprochen hat.

**Der vom Reichsminister Rust verkündete Staatsjugendtag gebe der gesamten Jugendarbeit ein neues Gesicht. Jetzt sei sie offiziell in die Erziehung der kommenden Geschlechter eingeschaltet.**

Der Reichsjugendführer wies dabei besonders darauf hin, daß

**nur die Mitglieder der HJ. vom Unterricht am Staatsjugendtag befreit**

sein werden und befaßte sich dann noch eingehend mit der Frage der

**Ausdehnung des Staatsjugendtages auch auf die Jungarbeiterschaft.**

Es sei ganz selbstverständlich, daß der Staatsjugendtag nicht einseitig der Schülerschaft zugute kommen dürfe. Damit wäre weder der HJ. noch ihrer nationalsozialistischen Erziehungsarbeit gedient.

Schirach weist dabei darauf hin, daß die HJ. zu 80 Prozent aus Jungarbeitern besteht, die den Staatsjugendtag auch körperlich am nötigsten haben. Die Reichsjugendführung sieht daher, wie der Reichsjugendführer dabei erklärt, ihre Aufgabe darin, auf eine

**Ausdehnung des Staatsjugendtages auf alle Jugendlichen vom 10. bis zum 18. Lebensjahr**

hinzuwirken. Die Schwierigkeiten werden dabei nicht unterschätzt, doch könne kein Zweifel darüber bestehen, daß bei einigem guten Willen der Beteiligten ein Weg gefunden werden kann.

Der Staatsjugendtag soll die deutsche Jugend von den Schulbänken und den Fabriken weg ins Freie führen. Er soll einen körperlichen Ausgleich schaffen und so nicht nur zur geistigen Erziehung, sondern auch zur körperlichen Gesunderhaltung unserer heranwachsenden Jugend dienen. Der Staatsjugendtag soll so ein Sport- und Wandertag werden.

**Außer dem Sonnabend, der voll der Arbeit der HJ. zur Verfügung steht, soll in Zukunft nur noch der Mittwochabend mit HJ.-Dienst belegt werden.**

An diesem Abend werden die Heimabende der HJ. abgehalten werden. Es ist geplant, diese Heimabende durch Rundfunkübertragung der Abteilung Rundfunk der Reichsjugendführung zentral für das ganze Reich wöchentlich auszugestalten und so eine eindrucksvolle geistige Erziehung in ihren Mittelpunkt zu steller[...]

## Die Lage in Oesterreich

**Wieder eine Reihe von Anschlägen. — Starke Erregung in der Bevölkerung.**

Wien, 13. Juni. (DNB.) In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Terrorfälle, die am Sonnabend eingesetzt hatten, im Abschwellen begriffen sind. In der letzten Nacht haben sich aber wieder eine Reihe von Anschlägen ereignet, so auf das Gleis der Westbahnstrecke. Es kam hier aber nur zu einer kurzen Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs. In Scheibs (Niederösterreich) wurde in der Nacht ein Leitungsmast gesprengt. In dem Abort des Westbahnhofs explodierte eine Bombe.

**Die Beunruhigung und Erregung der Bevölkerung ist zur Zeit außerordentlich groß, obwohl von der Regierung ununterbrochen neben der Einführung des erweiterten Standgerichtsverfahrens neue, schärfste Abwehrmaßnahmen angekündigt werden und die Bevölkerung überall zur Selbsthilfe aufgerufen wird. In Regierungskreisen fürchtet man besonders, daß die Ereignisse der letzten Tage den bereits eingetretenen Rückgang des Fremdenverkehrs noch weiter verstärken werden.**

In der Presse wird die Offensive gegen die nationalsozialistische Bewegung jetzt auf der ganzen Linie fortgesetzt. Mit allen Mitteln sucht man die Nationalsozialisten allein für die Terrorakte der letzten Tage verantwortlich zu machen.

Heute sollen weitere Standgerichtsverfahren stattfinden, die zunächst noch vor dem Standgericht in Wien verhandelt werden. Der Sicherheitsdirektor von Salzburg, Dr. Scholz, ist zurückgetreten und durch den Gendarmerieobersten Bechinie, den Sicherheitsdirektor von Arlberg, vorläufig ersetzt worden.

Sicherheitsminister Major Fey hat sich zu einem kurzen Besuch nach Budapest begeben.

### Maßlose Forderungen der Heimwehren

Die oberösterreichischen Heimwehren treten mit einem Aufruf hervor, in dem an die Regierung folgende Forderungen gestellt werden:

1. Die Paragraphenreiterei hat aufzuhören, und an deren Stelle hat das Volksgericht aller Vaterlandstreuen zu treten. Wir fordern sofortige Amnestierung der Angehörigen der Heimatwehren, des Schutzkorps und der staatlichen Exekutive, gegen die ein gerichtliches Verfahren wegen Ehrenbeleidigung, leichter oder schwerer Körperverletzung oder anderer Tatbestände des Strafgesetzes, die durch provozierende Ereignisse herbeigeführt wurden, anhängig ist.

2. Während des gegenwärtigen Ausnahmezustandes und solange sich Anschläge gegen den Staat oder das Leben von vaterländischen Mitgliedern ereignen, ist die Zuständigkeit der Bezirksgerichte und des Gerichtshofes erster Instanz hinsichtlich jener Übertretungen, Verbrechen und Vergehen, die von Angehörigen der freiwilligen Wehrverbände und der staatlichen Exekutive in Ausübung ihres Dienstes begangen werden, den Sicherheitsbehörden abzutreten, an welche Weisungen zu erlassen sind, denen zufolge sie das freie Prüfungsrecht darüber haben, ob in den konkreten Fällen überhaupt mit einer Strafe vorzugehen ist oder ob die Anzeigen abzuweisen sind.

3. Sofortige Auflösung der deutschen Turnvereine, in denen nachweislich Nationalsozialisten ein- und ausgehen.

**4. Der bisher im Lande Oberösterreich entstandene Sachschaden und der durch die Attentate der letzten Zeit zu erwartende Ausfall der Fremdenverkehrseinnahmen ist ebenso wie die Kosten des erhöhten Sicherheitsapparates restlos auf prominente örtlich überall bekannte Persönlichkeiten staatsfeindlicher Gesinnung aufzuteilen; im Falle der Uneinbringlichkeit des Betrages ist eine Zwangshypothek auf den Besitz zu legen.**

**5. Das Standgericht hat endlich einmal Taten zu zeigen.**

Dieser Aufruf ist in mehrfacher Hinsicht äußerst bemerkenswert. Es bleibt abzuwarten, welche Stellungnahme die Regierung zu diesen maßlosen Forderungen einnehmen wird.

## Student und Arbe[...]

**Feierliche Bekundung des Bündnisses ab 15. Juni in[...]**

NDZ. Berlin, 13. Juni. Um die praktische Durchführung des zwischen dem NS.-Studentenbund und der NSBO. abgeschlossenen Bündnisses zu erörtern, traten in Berlin Vertreter der beiden großen Organisationen aus dem ganzen Reich zusammen. Der Leiter des Sachverständigenbeirats der NSBO., Pg. Ludwig Brucker, zugleich als Vertreter des Reichsobmannes der NSBO. Pg. Staatsrat Walter Schuhmann, erklärte in seinem Vortrag, daß

**mit dem Abschluß eines ewigen Bündnisses zwischen Student und Arbeitertum in dem gesamten sozialen Leben der Nation eine entscheidende Wendung eingetreten sei. Student und Arbeiter sollten gemeinsam Garant des deutschen Sozialismus sein.**

Nach einem Vortrag[...] und den Berichten der[...] NSBO. faßte Prop[...] Krüger, die Ergebn[...] zusammen, die Gem[...] herzustellen mit dem [...] sozialen Schranken u[...] tung der Reaktion u[...] dem Liberalismus der[...]

**In der Woche von[...] das NDZ.-Büro noch [...] technischen Hochschulen[...] schaftskundgebu[...] der NSBO. die Ar[...] werden in Kürze eing[...]**

## [...]u in Erwartung von Dr. Goebbels

[...]DNB.) Schon die gerücht[...]es von Dr. Goebbels hatte [...]adt und im ganzen [...] Die Presse war voll Ver[...] wahr, daß Dr. Goebbels [...]und und Zweck dieses Be[...]en, wenn gesagt wird, daß [...] zweifellos zu dem popu[...] Man hat ihn hier nament[...]mmer mehr als einen der [...]nd bedeutendsten [...]utschlands schätzen gelernt. [...]h die polnischen Journa[...] den Berichten über ihre [...]mslos, sei es auch nur in [...]achhaltigen Eindrücke von [...]Reichspropagandaministers, [...]gabe und seinen großen [...]nender Würdigung zum

[...]er deutsch-polnischen Ver[...] eigentlich nur als Natio[...]einer revolutionären Be[...]esse beurteilt wurde, fand [...]mmer mehr als einer der [...] Dritten Reiches, nament[...]aufrichtige Achtung [...] Zwar ist die öffentliche [...]nz einheitlich. Aber eine [...]s große Interesse [...] den Vortrag von Dr. [...] vor der Intellektuellen [...] „Das nationalsozialistische [...]europäischen Friedens" ist [...] ausnahmslos das Tages[...] [...] in der polnischen Presse zu urteilen ist der Besuch von Dr. Goebbels in Polen, aber auch in Paris, Genf, Moskau und anderen Hauptstädten, Tagesgespräch. In diesem Zusammenhang scheint man namentlich in Paris und Moskau Anlaß gefunden zu haben, sich mit der polnischen Außenpolitik eingehend und zum Teil wenig anerkennend zu befassen.

Besonders hat sich dabei die Moskauer Presse hervorgetan. Aber all diese kritischen Stimmen und deren Widerhall in einem Teil der polnischen Oppositionspresse wird auf die Entwicklung der deutsch-polnischen Verständigung und auf den Zweck des Aufenthaltes von Dr. Goebbels in Warschau keinen Einfluß haben. Diese Meinung scheint vor allen Dingen auch in hiesigen maßgebenden politischen Kreisen durchweg vorzuherrschen. Die Morgenblätter veröffentlichen durchweg größere Berichte, in denen die Ankunft von Dr. Goebbels angekündigt wird. Einige Blätter bringen ein Bild des Reichspropagandaministers und einen Lebenslauf des Ministers.

### Kein russischer Aufnahmeantrag an den Völkerbund.

DNB. Reval, 13. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, erklären die russischen amtlichen Stellen, daß Mitteilungen nicht den Tatsachen entsprechen, wonach Litwinow von der Sowjetregierung ermächtigt worden sei, einen Antrag auf Zulassung Sowjetrußlands zum Völkerbund zu stellen. Ein solcher Antrag sei von der Regierung bis jetzt überhaupt nicht gestellt worden.

### Japan stellt Forderungen

**Kuramoto bleibt verschwunden.**

Tokio, 13. Juni. (DNB.) Die Angelegenheit des rätselhaften Verschwindens des japanischen Vizekonsuls in Nanking, Kuramoto, nimmt ernste Ausmaße an. Die japanische Regierung hat drei Kriegsschiffe nach Nanking entsandt und ihren Konsul beauftragt, an die chinesische Regierung gewisse Forderungen zu stellen und sich das Recht zu weiteren Nachforschungen vorzubehalten.

**Dollfuß fährt nach Budapest.** Bundeskanzler Dr. Dollfuß begibt sich am Mittwoch zu einem Besuch der ungarischen Regierung nach Budapest und wird dort auf der Internationalen Agrarkonferenz einen Bericht über agrarpolitische Fragen erstatten.

## Deutscher Protestschritt [...]

**Die spanische Regierung bedauert die Vo[...]**

**Madrid, 13. Juni. (DNB.) Der deutsche Botschafter in Madrid hat am Dienstagmittag dem spanischen Unterstaatssekretär im Außenministerium — der stellvertretende Außenminister befindet sich bei den Flottenmanövern — eine Protestnote überreicht und Genugtuung für den Überfall auf die deutsche Kolonie gefordert.**

Der Unterstaatssekretär brachte sofort das Bedauern der spanischen Regierung sowie sein eigenes über den Vorfall zum Ausdruck. Wie verlautet, ist in diesem Zusammenhang auch von einer Aktion gegen die bürgerliche und marxistische Hetzpresse gesprochen worden, die gerade jetzt wieder die Forderung auf Freilassung von Thälmann zum Vorwand nimmt, in geradezu u[...] zugreifen. Es ist anz[...] gierung verhängte P[...] heit geben wird, sold[...] binden.

Die deutsche Kolon[...] Erklärung über [...] von den seriösen [...] Darin wird festgestellt[...] auf die Hetzarbe[...]presse zurückzuführen sei; das eigentliche spanische Volk verdamme diesen Terror ebenso wie die Deutschen selbst das täten. Die größte Madrider Zeitung, das konservative ABC., sagt dazu in seinem Kommentar: „Ganz Spanien schließt sich diesem Protest an und erneuert seine Wertschätzung für diese Kolonie."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340613-19/fragment/page=0013
DFG